De 5214

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Dc 5214

12318/XI.07

Van Ysselsteyn

Die geographischen Nachrichten über Palästina und Syrien

in

Ḫalīl aẓ-Ẓāhirīs

zubdat kašf al-mamālik.

Inauguraldissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt

von

Richard Hartmann

aus Neunkirchen.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

1907.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Gedruckt mit Genehmigung der philos. Fakultät der
Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold.

17. Januar 1907.

BIBLIOTHEK
der
Deutschen
Morgenländischen
Gesellschaft

De 5214

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Verzeichnis der Abkürzungen,

soweit sie nicht ohne weiteres verständlich sind.

---

b. A. =	ʿIzz ad-dīn M. b. al-ʾAṯīr aš-Šaibānī, Usd al-ṛāba I—V. Kairo 1280.
b. Baṭ. =	b. Baṭūṭa, tuḥfat an-nuẓẓār. edd. Defrémery et Sanguinetti. Paris 1853 ff.
b. S. =	Ibn Saad, Biographien Muhammeds, seiner Gefährten usw., hg. von Ed. Sachau. Leiden.
F. G. =	Fischer-Guthe, Karte von Palästina.
ḤḪ. =	Haji Khalfa, Lexicon bibliographicum. — ed. G. Flügel. Leipzig, London 1835/58.
Kremer =	Kr., A. v., Topographie von Damaskus, in Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. Phil.-hist. Klasse V. VI. 1854 f.
Le Str. =	Le Strange, Guy, Palestine under the Moslems. London 1890.
Le Str. E. C. =	Le Strange, Guy, The lands of the Eastern Caliphate. Cambridge 1905.
M.-D. =	Muǧīr ad-dīn, Uns al-ǧalīl, Bulak 1283.
Opph. =	Oppenheim, Max v., Vom Mittelmeer zum Persischen Golf. I. II. Berlin 1900.
Sauv. =	Histoire de Jérusalem et d'Hébron. Fragments de la chronique de Moudjir-ed-dyn, trad. par. Henry Sauvaire. Paris 1876.
SbWA. =	Sitzungsberichte der Wiener Akademie.
Volney =	Volney, C. F., Voyage en Syrie et en Egypte. 3. éd. I. Paris.
V. Ä. n. S. =	Die Karawanenstrasse von Ägypten nach Syrien. Prag 1879.

Rav. =	Text von Ḫalīls zubda, hg. von Ravaisse. Paris 1894.
Oxon. =	Die Beschreibung von Syrien aus Ḫalīls zubda, hg. in Rosenmüllers Analecta Arabica III. Lipsiae 1828.
Berol. =	Die Berliner Ḫalīl-Handschrift.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Ḫalīl b. Šāhīn aẓ-Ẓāhirī Ġars ad-dīn stammt wohl, wie der Name andeutet, aus einer Mamlukenfamilie, die einem aẓ-Ẓāhir dienstbar war; de Sacy (Chrestomathie arabe 2. éd. II 11) vermutet, es sei dies der Sultan dieses Namens gewesen, der 824/1421 nach dreimonatlicher Regierung starb. Freilich könnte man auch schon an Barḳūḳ aẓ-Ẓāhir denken. Ḫalīl ist in Jerusalem geboren, wie er cod. Berol. 9818 fol. 13ª unten selbst erzählt. Am Rand ist dort als sein Geburtsjahr angegeben das Jahr 813. Sein Vater war zeitweilig nā'ib in Jerusalem, wie ebendort zu lesen ist. Vermutlich ist das der von M.-D. p. 609 erwähnte Šāhīn. Dieser soll vor allem unter al-'Ašraf Barsbāj dort gewirkt haben. Doch schliesst diese Angabe gewiss nicht aus, dass er schon unter früheren Sultanen in Jerusalem tätig war. Ḫalīl erzählt gelegentlich, dass sein Vater das Rahelgrab restauriert und einen Brunnen dort angelegt habe (Rav. p. 24 l. 1/2). Ḫalīl kennt also Jerusalem aus eigener Anschauung. Er mag auch später ab und zu dorthin gekommen sein (Rav. p. 112 unten). Ḫalīl machte noch unter Barsbāj Karriere. Seine Laufbahn scheint er als ḥākim in Alexandrien begonnen zu haben. Im Jahre 840 wurde er wazīr. Es macht ihm Freude, die schmeichlerischen Glückwunschverse anzuführen, in denen ihn ein Schaich als dem Sultan gleichstehend verherrlicht hat (Rav. p. 96). In demselben Jahre führte er die Karawane der Mekkapilger an. Ein Jahr darauf verlässt er Ägypten, um ḥākim von al-karak zu werden. Schliesslich finden wir Ḫalīl noch unter Sultan Ǧaḳmaḳ als 'amīr 'alf in Damaskus. Er starb 872 (cf. Brockelmann II 135).

Ḫalīl lebte in einer Epigonenzeit. Die Jahrhunderte

der Blüte muslimischer Kunst und Wissenschaft waren längst vorbei. Das spürt man nur zu deutlich in dem Werke, das uns zur Untersuchung vorliegt. Der auffallendste Zug in Ḫalīls Charakter ist seine Bigotterie. Bigotterie ist gewiss in der arabischen Literaturgeschichte keine Seltenheit. Aber bei Ḫalīl nimmt sie einen aussergewöhnlichen Grad an. So verschieden der Zweck seiner Arbeit von dem der Reisebeschreibungen des an-Nābulusī (Brockelmann II 348) ist, so drängt sich doch immer wieder der Eindruck auf: die beiden gehören zusammen; sie sind Repräsentanten einer und derselben Schriftstellerei. Ganz anders als bei den früheren arabischen Geographen treten in den geographischen Abschnitten des Werkes Ḫalīls die Notizen über die unzähligen heiligen Stätten des Islam in den Vordergrund. Sie sind das Wichtigste, was der Geograph zu sagen hat. Hier wird die Geographie eine praktisch-theologische Disziplin, wie jetzt überhaupt jede Wissenschaft vom scholastisch-theologischen Gesichtspunkt beherrscht ist. Vollends in den andern Kapiteln seines Werkes füllt Ḫalīl lange Seiten mit frommen Phrasen und erbaulichen Geschichtchen, Seiten, die er viel wertvoller hätte verwenden können, wenn er bei der Sache geblieben wäre. Es ist interessant, dass wir wissen, dass dieser königliche Beamte ein Werk über Traumdeutekunst geschrieben hat.

Verbunden mit der Bigotterie ist eine starke Einbildung, auch das ein Zug, den er z. B. mit an-Nābulusī gemein hat. — Es ist hübsch, wie er erzählt, dass ihm, als er wazīr geworden, so viele poetische Glückwünsche zugegangen seien, dass ein Freund von ihm ein Buch davon zusammengestellt habe, und wie er es seinen Lesern nicht ersparen kann, eine Probe von diesen Schmeicheleien anhören zu müssen (Rav. p. 96). Auch dass er es nicht über sich bringt, uns mit seinen eigenen Versen zu verschonen, spricht für den Grad seines Selbstbewusstseins (cf. Rav. 68).

Die uns vorliegende Schrift zubdat kašf al-mamālik (Rosenmüller: Flos expositionis provinciarum) scheint nur

ein Auszug zu sein aus Ḫalīls grösserem Werk kašf al-mamālik ḤḪ. V 217. Gewiss geht es auf diese Schrift, wenn er sich mehrfach auf muṣannafī ʾl-ʾawwal „mein erstes Werk“ beruft (cf. Rav. p. 88 l. 3/4.). Clermont-Ganneau hat in seiner Anzeige von Ravaisse's Publikation in der Revue critique 1894, II 339 die Vermutung ausgesprochen: Volney, der in seinem Voyage en Syrie et en Egypte (3. éd. I p. 247 ff.) in Übersetzung Auszüge aus einem Werke Ḫalīls gibt, das er als miroir ou tableau de l'empire des Mamlouks bezeichnet, habe vielleicht das grössere Werk vorgelegen. Er stützt diese Vermutung darauf, dass Volney die Entfernung der Poststationen voneinander in Meilenzahlen angibt. Er hat übersehen, dass Volney p. 272 ausdrücklich bemerkt, die Zahlen habe er selbst beigefügt. Mir scheint im Gegenteil festzustehen, dass Volney nur die zubda benützte. Er teilt nämlich auch eine Stelle aus Ḫalīl mit, in der dieser davon spricht, er habe zuerst ein grosses Werk geschrieben und es dann verkürzt und sehr klein gemacht (Volney I 247). Dazu kommt noch, dass das Volney vorliegende Manuskript in 12 Kapitel zerfiel — und die Kapitelüberschriften sind identisch mit denen des von Ravaisse publizierten Textes —, wogegen ḤḪ. erwähnt, dass das grössere Werk in 40 Kapitel zerfalle.

Die zubdat kašf al-mamālik, verfasst während der Regierung des Sultans Ǧaḳmaḳ (842—857) cf. Rav. p. 67, soll offenbar ein Handbuch sein für Beamte und andere, die sich für Politisches interessieren. Der Verfasser scheut sich aber, den naturgemäss etwas trockenen Stoff ohne Ausschmückung hinzustellen. Nein, sein Buch soll nicht bloss belehren, sondern auch unterhalten und erbauen. So besteht ein guter Teil des Werkchens aus frommen Sprüchen und lehrreichen Anekdoten, die für uns nicht bloss wertlos, sondern auch langweilig sind. Der wirklich brauchbaren Nachrichten über die Verwaltung des Sultanats usw. scheinen sehr wenige zu sein. Der Verfasser hat sein statistisches Material zum Teil leider nicht den zeitgenössischen Akten der Behörden, sondern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

älteren Büchern entnommen. Auch scheint er auf Vollständigkeit und Genauigkeit keinen grossen Wert zu legen.

Das Werkchen ist in zwei Pariser Handschriften erhalten, die die Grundlage für die Ausgabe von Ravaisse gebildet haben. Eine andere Handschrift ist in Oxford Bodl. I 753$_3$. Rosenmüller hat in den Analecta arabica den Abschnitt, der die geographischen Nachrichten über Syrien enthält, veröffentlicht und übersetzt. Die Handschrift scheint nicht vollständig zu sein: das Kapitel über Jerusalem fehlt gänzlich. Endlich ist nach dem Katalog von Ahlwardt in Berlin eine leider auch unvollständige weitere Handschrift der zubda: Berol. 9818. Die Berliner Bibliothek gestattete mir die Benutzung des Manuskripts in den Räumen der Tübinger Universitäts-Bibliothek. Ich dachte, in kurzer Zeit die die Geographie von Syrien und Palästina betreffenden Abschnitte kollationiert zu haben, und war daher sehr erstaunt zu sehen, dass diese Handschrift etwas vollständig anderes als den edierten Text gibt. Die umfangreiche Inhaltsangabe stimmt fast wörtlich mit der der Ravaisseschen Ausgabe überein. Aber im einzelnen sind die Abweichungen sehr gross. Das Kapitel über Jerusalem ist in Berol. umfangreicher, als bei Rav., doch liegt die Sache nicht so, dass Rav. ein Auszug aus Berol. wäre; vielmehr hat auch Rav. Partien, die in Berol. nicht enthalten sind. Umgekehrt ist das geographische Kapitel über Syrien in Rav. grösser, doch sind eine Reihe von Nachrichten allein in Berol. zu finden. Aber der gemeinsame Stoff ist so gross und dabei dann überall die Übereinstimmung in den einzelnen Wendungen so stark, dass nicht daran zu denken ist, dass beides selbständige Werke sein könnten. Einige Proben für das Verhältnis der beiden Texte zueinander sind unten gegeben. Es zeigt sich bald, dass Berol. und Rav. voneinander unabhängige Auszüge aus einem und demselben grösseren Werke sind. Rav. ist meist viel ungeschickter exzerpiert, aber trotzdem wegen der grösseren Reichhaltigkeit der Nachrichten und weil vollständig erhalten, im ganzen wertvoller als Berol. Aber welcher Auszug stammt nun von Ḫalīl selbst? Zugunsten des Ravaisseschen

Textes spricht, dass ihn 3 Handschriften bezeugen — auch Oxon. bietet genau diesen Text mit wenigen Varianten. — Doch das könnte Zufall sein. Aber können denn nicht beide von Ḫalīl selbst herrühren? Der Exzerptor hätte ja ganz anonym gearbeitet: in beiden Versionen spricht Ḫalīl in der ersten Person. Wenn schon ein Auszug von Ḫalīl da war, wer würde es dann wohl für nötig gehalten haben, selbständig noch einen andern Auszug anzufertigen? Und vor allem: welcher arabische Schriftsteller würde dann anonym gearbeitet haben und nicht vielmehr den Auszug als Erzeugnis seines Geistes in die Welt gesandt haben? Dagegen scheint es sehr wohl möglich, dass Ḫalīl selbst von seiner Arbeit so eingenommen war, dass er die zwei verschiedenen Auszüge davon gemacht hat. Sicherheit wird sich natürlich hier nicht gewinnen lassen, aber doch grosse Wahrscheinlichkeit.

Die vorliegende Arbeit über die geographischen Nachrichten Ḫalīls über Syrien wird den edierten Text zugrunde legen und nur den wichtigsten darin fehlenden topographischen Abschnitt über Jerusalem in extenso wiedergeben, im übrigen wertvolle Notizen des Berol. in Anmerkungen beifügen. Eine genaue Inhaltsangabe des Kapitels über Jerusalem, in dem Berol. vor allem ein plus hat, wird die Untersuchung über die Quellen dieses Abschnittes begleiten.

Die geographischen und topographischen Nachrichten über Palästina und Syrien sind an drei Stellen des Buches zu finden. Jerusalem erhält einen besonderen Abschnitt im 1. Kapitel, dann ganz Syrien wiederum. Und endlich kommen die Verzeichnisse der Poststationen im 6. Kapitel in betracht. Bevor wir vor allem den ersten dieser drei Teile hinsichtlich seiner Quellen eingehender untersuchen, ist noch kurz das Verhältnis zu einem anderen Werk ähnlicher Art zu streifen, ʿOmarīs 741 verfasstem Buch at-taʿrīf bil-muṣṭalaḥ aš-šarīf (Br. II 141). Freilich ist eigentlich nur negativ etwas zu sagen. Ḫalīl hat dieses Werk wohl gar nicht benützt. Der Zweck, den beide mit ihren Arbeiten verfolgen, ist derselbe, doch die Ausführung ist verschieden. ʿOmarī hat im grossen

ganzen sachlich zusammengestellt, was nach seiner Meinung für einen Kanzleibeamten am Hofe des Sultans und in seinem Dienste zu wissen not war, während Ḫalīl zugleich unterhalten will. Im einzelnen unterscheidet sich ʿOmarīs Büchlein charakteristisch ven dem Ḫalīls dadurch, dass einen guten Teil seines Umfangs Formulare ausmachen, die Ḫalīl überhaupt nicht gibt. Auch hinsichtlich der geographischen Nachrichten scheint kein Zusammenhang zu bestehen. Die Ähnlichkeit der in beiden Büchern enthaltenen Abschnitte über die Post erklärt sich leicht aus der Natur der Sache: beide haben amtliche Verzeichnisse benützt. So mag wohl hier der Text des einen zur Wiederherstellung des Textes des anderen dienen. Aber ein Verhältnis der Abhängigkeit Ḫalīls von ʿOmarī lässt sich auch hier nicht feststellen.

Um nun positiv von Ḫalīls Quellen zu sprechen, so dürfen wir auf jeden Fall annehmen, dass er doch da und dort amtliches Material benützt hat. Freilich hat er, wie schon oben bemerkt wurde, manchmal die Verwertung älterer Zusammenstellungen eigenem Quellenstudium vorgezogen. Und selbst wo wir dieses annehmen dürfen, ist wenigstens in den uns allein vorliegenden Auszügen zu bedauern, dass er die amtlichen Quellen gewiss stark exzerpiert und durch reichliche Beigabe seiner eigenen Gedanken verwässert hat. Für die schönen Redensarten nach Quellen zu suchen, hiesse doch selbst Ḫalīl zu unbillig behandeln. Die Geschichtchen, die er erzählt, sind natürlich nicht von ihm erfunden, sondern weithin bekannte Anekdoten, die er, wenn sie ihm am passenden Platz einfielen, in den Text einfügte. Vor allem wird wohl amtliches Material auch seiner Beschreibung Syriens zugrunde liegen. Für die Provinzen-Einteilnng wenigstens werden wir das annehmen dürfen. Wenn wir nur genügende Sicherheit hätten, dass er diese Quellen pünktlich benutzt hat. Natürlich hat er ab und zu aus Eigenem oder aus dritten Quellen einiges beigegeben, vor allem, wenn er die Wallfahrtsorte in den betreffenden Bezirken aufzählt. In der Beschreibung von Damaskus scheint er beinahe den Jāḳūt benützt zu haben. Doch fällt es schwer, ihm so eindringen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

des Studium zuzutrauen. Vielleicht hat er nur übernommen, was ein anderer schon vor ihm aus Jāḳūt abgeschrieben hatte. Für die Auswahl mag durchweg wohl der eigene Augenschein massgebend gewesen sein. Ḫalīl hat ja jedenfalls ganz beträchtliche Teile von Syrien selbst gesehen.

Selbstverständlich waren amtliche Listen auch die gegebenen Quellen für seinen Abschnitt über die Post, der vielleicht der wertvollste in seinem ganzen Buch ist.

Anders steht die Quellenfrage bei dem Kapitel über Jerusalem. Was Ḫalīl hier bietet, ist nicht Gegenstand amtlicher Aktenstücke, auch nicht Produkt seiner Phantasie. Hier hat er Quellen benützt, die wir zum Teil wenigstens kennen. Hier können wir den Schriftsteller bei der Arbeit beobachten. Die erste Frage ist naturgemäss die: was sagt Ḫalīl über seine Quellen? Er erwähnt mehrere Autoritäten. Leider sind die meisten dieser Angaben für unseren Zweck wertlos, da sie nicht die Quelle bezeichnen, aus der er direkt geschöpft hat, sondern den ersten Gewährsmann für eine alte Tradition. Auch wo diese Männer als Verfasser von Büchern bekannt sind, ist meist von vornherein nicht daran zu denken, dass er unmittelbar aus diesen geschöpft hat. Nur einige wenige der von ihm gebotenen Namen sind die von Schriftstellern, deren Werke ihm wohl als Quellenschriften gedient haben könnten, so al-ḥāfiẓ Bahā ʾad-dīn ʾabū Muḥammad b. ʿAsākir, † 600 (Br. I 331, II 130, Wüstenfeld 292), ʾabū Bakr b. al-ʿArabī, † 546 (Par. I 176), Muḳātil b. Sulaimān † 150.

Doch sind nur vereinzelte Notizen auf diese zurückgeführt. Und selbst da ist es, wie sich zeigen wird, meist nicht anzunehmen, dass er wirklich auf diese älteren Autoren zurückgegangen ist.

Im grossen und ganzen gibt uns Ḫalīl selbst keine Handhaben. Wir sind auf eigene Versuche angewiesen. Das Buch, aus dem die meisten Nachrichten über Jerusalem in diesen Jahrhunderten stammen, ist des Šihāb ad-dīn ʾabū Maḥmūd ʾAḥmad al-Muḳaddasī, † 765, muṯīr al-ġarām (Br. II 131, Wüstenfeld 425, König, Leipziger Dissertation 1895/96).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Leider sind von diesem wertvollen Werke nur einige wenige Textproben in JRAS. N. S. XIX von Guy Le Strange herausgegeben. Doch haben wir glücklicherweise einen gewissen Ersatz dafür in zwei anderen Werken ähnlichen Inhalts. Das eine ist Šams ad-dīn as-Sujūṭīs iṯḥāf al-aḫiṣṣā' bifaḍā'il al-masǧid al-aḳṣā (verfasst 875). Von diesem Buch hat Paul Lemming einen kleinen Teil herausgegeben (Commentatio philol. Hauniae 1817). Auch liegt es wenigstens im Auszug übersetzt vor JRAS. N. S. XIX (von Guy Le Strange) (cf. Br. II 132, Wüstenfeld 496). Noch wichtiger aber ist al-'uns al-ǧalīl bitā'rīḫ al-ḳuds wal-ḫalīl von Muǧīr ad-dīn al-Ḥanbalī (geschrieben 901). Es ist uns sowohl in einem Kairener Druck als auch in einer allerdings exzerpierenden französischen Übersetzung von Henry Sauvaire zugänglich.

Freilich sind die beiden letzten Werke jünger als Ḫalīls zubda. Und bei einer Übereinstimmung mit dieser ist an sich wohl eine Benützung Ḫalīls durch die anderen Autoren möglich. Aber König hat entdeckt, dass die Hauptquelle für M.-D. und Sujūṭī der muṯīr ist. Und häufig nennt M.-D., an den als den am besten bekannten sich die Untersuchung wohl oder übel vor allem halten muss, seine Quelle. Durch die paar von Le Strange edierten Stücke des muṯīr sind wir in der Lage, an mehreren Punkten klar zu sehen. Und nach dem Resultat, das wir hier gewinnen, wird sich dann die Beurteilung der anderen Stellen zu richten haben.

In Berol. beginnt das Kapitel über Jerusalem mit einigen kurzen Bemerkungen über den Sinn des Namens bait al-maḳdis und den Umfang des Begriffes al-'arḍ al-muḳaddasa. Dann folgt eine Zusammenstellung der Koranstellen über Jerusalem, und damit beginnt auch Rav. Rav. gibt ein vollständigeres Verzeichnis der Stellen. Berol. führt die Koranverse mehrfach nicht ausführlich genug an, so dass die Erklärung fast in der Luft schwebt. Die Stellen Koran VII 133 und X 93, die Rav. schon hier bringt, kommen bei Berol. erst bei Damaskus. — Auch im muṯīr sind die auf Jerusalem bezüglichen Koranstellen gesammelt (Le Strange in JRAS. N. S. XIX p. 251),

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

und M.-D. stellt seinem Werk eine Erklärung der Sure von der Nachtfahrt voran.

In Rav. folgt ein Ausspruch des Propheten über die späteren Siege seiner Landsleute, der in Berol. fehlt. Dann in beiden die kurze Notiz: Der erste, der ein Bethaus in Jerusalem gebaut habe, sei Jakob gewesen. Diese Angabe findet sich gewiss in jedem Buch über Jerusalem (cf. M.-D. 61).

Berol. bringt nun als Einleitung zum salomonischen Tempelbau in einer kurzen Bemerkung als Wort des Propheten die Geschichte von I. Chr. 21 (cf. M.-D. 103). Es folgt bei beiden der Tempelbau Salomos, in Rav. kürzer, doch soweit vorhanden, fast ganz wörtlich übereinstimmend mit dem Bericht in Berol. und zugleich M.-D. 107. Berol. ist viel ausführlicher, und gerade an den Stellen, die er mehr hat als Rav., zeigt sich seine Erzählung deutlich als ein Auszug aus einem Bericht, den M.-D. noch genauer abgeschrieben hat. Dieser gibt hier keinen Gewährsmann an.

Berol. fügt daran einen langen Bericht über die Einweihung des Tempels durch Salomo, der wieder als ein wörtlicher Auszug aus M.-D.s (p. 110 f.) Vorlage erscheint.

Rav. und Berol. gemeinsam ist die Bemerkung über die Masse Gold und Silber, die David für den Bau bestimmt habe. Sie findet sich genau so bei M.-D. p. 105 unten.

Die Erzählung von den Gold und Silber tragenden Bäumen kommt allein in Rav. Der erste Teil derselben steht beinahe wörtlich ebenso bei M.-D. p. 108.

Nun folgt in beiden Texten die Nachricht über die Höhe der Felsenkuppel zur salomonischen Zeit und über die Gazelle auf derselben, in Berol. eingeleitet von einer Notiz über die Höhe des Felsens (cf. M.-D. 108). Bei M.-D. treffen wir den Bericht in zweierlei Form p. 108 und p. 153. Die erstere steht in direktem Zusammenhang mit unserer Version, während die zweite sich mehr davon unterscheidet, aber in einzelnen Wendungen doch solche Übereinstimmung mit dem ersten Bericht aufweist, dass eine gemeinsame Quelle angenommen werden muss. Dieser Bericht, den M.-D. als aus

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

al-Mušarraf[1]) stammend zitiert, steht seinerseits wieder dem des b. ʿAbd rabbihi[2]) (III 367) ausserordentlich nahe. Es lohnt sich vielleicht, nicht in erster Linie aus Interesse an dem Stoff der Erzählung, sondern vielmehr aus Interesse an dem literarischen Verhältnis der verschiedenen Berichte zueinander, sie nebeneinander zu stellen, cf. Beilage I.

Fassen wir zunächst die älteste von den 4 Versionen, die des b. ʿAbd rabbihi und die ihr am nächsten stehende zweite des M.-D. ins Auge, so geht hier die Übereinstimmung bis ins einzelne. Im Hinblick auf die anderen Versionen sei aufmerksam gemacht auf den beidemal vorkommenden Ausdruck طول فى السماء, die Angabe der Höhe der Kuppel auf 12 Meilen, die Erwähnung der Stadt ʾarīḥā, die Bezeichnung des wunderbaren Leuchtkörpers als ياقوتة. Die Versionen gehen völlig auseinander am Schluss des Abschnittchens, wo b. ʿAbd rabbihi die Geschichte von den spinnenden Leuten des Belḳā-Hochlandes bringt, während M.-D. versichert, der wunderbare Zustand sei geblieben, bis die Römer gekommen seien. Wie diese Verschiedenheit zu erklären, was aus ihr zu schliessen ist, mag hier, wo es uns um Ḫalīl zu tun ist, unerörtert bleiben; nur soviel, dass es doch den Anschein hat, als ob die Fassung, in der M.-D. den Bericht gibt, erst eine spätere, verdorbene sei. Wir brauchen gar nicht als sicher anzunehmen, dass sie wirklich so in al-Mušarrafs Werk gelautet hat. Das aber steht wohl fest, dass al-Mušarrafs Bericht zum grössten Teil direkt oder indirekt aus b. ʿAbd rabbihi stammt.

Vergleichen wir nun die Version, die Ḫalīl gibt, mit jenen beiden, so lassen Ausdrücke wie das يستظلّون بظلّ

---

[1]) ابو المعالى المشرّف بن المرجا بن ابرهيم المقدسى lebte im 11. Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung (Br. II 130, König, p. 15). Tub. 27.

[2]) ابو عمر احمد بن محمّد بن عبد ربّه aus Cordova, lebte im 9. u. 10. Jahrhundert p. Chr. n. (Br. I 154f.). Sein Buch العقد الفريد ist in Kairo gedruckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

القبّة und das يغزلن على ضوءها (= يغزل فى ضوئها des b. ʿAbd rabbihi) es fast als unmöglich erscheinen, dass die Versionen vollständig unabhängig voneinander nur aus der Gleichheit des Stoffes denselben Ausdruck geprägt haben. Freilich wie viele Zwischenglieder zwischen b. ʿAbd rabbihi und Ḫalīl stehen, darüber wird schwer etwas zu sagen sein. Besonders auffällig unterscheidet sich Ḫalīls Bericht von den zwei ersten dadurch, dass er ارتفاع an Stelle des Ausdrucks طول فى السماء hat, درّة statt ياقوتة, الرامة statt اريحا, und dass er die Höhe des Felsendoms auf 18 statt auf 12 Meilen angibt.

Und nun der andere Bericht des M.-D. Er schliesst sich in allen diesen Punkten fast ganz an den Ḫalīls an, doch hat er meistens daneben noch die Wendung der anderen Berichte. Wo diese ياقوتة haben, hat er درّة أو ياقوتة; wenn sie von 12 Meilen reden, spricht er von 18, bezw. 12. Wenn M.-D. statt des الرامة des Ḫalīl بيت الرامة hat, so kann das letztere wohl eine erklärende Weiterung des M.-D. sein.

Eine andere Abweichung der beiden letzten von der ersten Version, das نساء البلقاء statt اهل البلقاء, erklärt sich leicht aus dem Gedanken des Abschreibers: wer spinnt, das sind natürlich die Weiber.

Der Bericht M.-D.s scheint nichts anderes, als eine durch Zusätze nach den beiden ersten Versionen erweiterte Abschrift aus Ḫalīl zu sein. Aus den Texten lässt sich nichts gegen eine Benützung des uns vorliegenden Werkes Ḫalīls durch M.-D. einwenden, während doch bisher immer M.-D. den ursprünglicheren Tenor zu bieten schien. Wir werden daher auch hier wieder die Verwandtschaft ruhig auf beiderseitiges Abschreiben einer dritten Quelle zurückführen dürfen. Wenn wir den verdorbenen Schluss bei al-Mušarraf nicht diesem selbst aufs Konto setzen, sondern einem späteren Benützer zutrauen, so mögen wohl die Versionen des b. ʿAbd rabbihi, des al-Mušarraf und jener Quelle

für die beiden jüngeren Berichte eine geradlinige Entwicklung bedeuten. Die Hauptveränderung wäre auf der letzten Stufe entstanden. Die Quelle, aus der die jüngeren Versionen geschöpft sind, scheint hier ziemlich wörtlich gelautet zu haben wie der Bericht in der zubda selbst[1]). Es liegt nun an sich nahe, daran zu denken, Ḫalīls grösseres Werk sei wohl jene Quelle gewesen. Dagegen lässt sich kein zwingender Grund anführen, aber wir haben eben dieses grössere Werk nicht. Und wenn wir schon wissen, dass M.-D.s Hauptquelle der muṯīr ist, anderseits aber eine der Quellen des muṯīr eben al-Mušarraf (König p. 15), so mag man wohl vermuten, dass auch hier M.-D. und ebenso Ḫalīl aus dem muṯīr abgeschrieben haben. Irgend welche Gewissheit über das Verwandtschaftsverhältnis der verschiedenen Schriften aber können wir natürlich mit so unzulänglichen Mitteln, wie den bis jetzt besprochenen Stellen, nicht gewinnen.

Die in Berol. folgenden Angaben über die Zeit des Baues Salomos und über die Zahl der beim Bau beschäftigten Arbeiter stehen fast alle und fast durchweg ebenso M.-D. 109 und 108, die letzteren wesentlich ausführlicher.

Bei Rav., bei dem diese Abschnittchen fehlen, steht an ihrer Stelle die Bemerkung, dass Salomo 10000 Vorleser für den Tempel eingesetzt habe (cf. M.-D. 111).

Es folgt (bei Berol. nach einer ganz gedrängten historischen Übersicht über die Zwischenzeit) die Eroberung Jerusalems durch ʿOmar, die Zwischenperiode der Kreuzzüge, die Wiedereroberung durch Saladin, Saladins Tod, doch fast alles so kurz, dass es keinen Wert haben kann, nach einer bestimmten Quelle zu suchen. Das einzige ausführlichere Stückchen, die Erzählung, dass Saladin durch die Verse eines Gefangenen veranlasst wurde, gegen Jerusalem zu

---

[1]) Berol. führt den Bericht ein mit: روى عن عطاء الخراسانى († 135). Natürlich ist damit nicht die Schrift angegeben, die Ḫalīl benützt hat. Für die Frage nach dem literarischen Abhängigkeitsverhältnis der verschiedenen Versionen ist daraus nichts zu entnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

ziehen, mit diesen Versen selbst, kommt bei M.-D. nicht, dagegen bei Sujūṭī cf. Lemming p. 28, 78.

Die Äusserung über die Höhe Jerusalems, die sich bei Rav. hier anschliesst, findet sich wieder M.-D. 203.

In Berol. steht hier eine Notiz über den grossen Misthaufen, den der Eroberer in Jerusalem gefunden. Das scheint ein Anachronismus zu sein: es sollte wohl auf die erste Eroberung gehen. Dieser Anachronismus fällt aber gerade hier kaum auf, denn gleich anschliessend wird in aller Breite der Bau des Felsendoms durch ʿAbdalmalik erzählt. Diese Erzählung findet sich fast wörtlich ebenso bei M.-D. p. 241, aber — und das ist für uns das Wichtigste — noch genauer übereinstimmend im muṯīr, aus dem uns gerade dieser Abschnitt glücklicherweise zugänglich ist. Berol. hat den ganzen Text des muṯīr übernommen, wie er JRAS. N. S. XIX auf den Seiten 300, 301, 302, 1. Hälfte abgedruckt ist, während bei Rav. nur eine kurze Bemerkung über den Felsendom aus dem ganzen Stück herausgegriffen ist, und daran anschliessend, was in Berol. fehlt, die Aufzählung der Sehenswürdigkeiten im Felsendom (muṯīr p. 302 unten).

Nur als ein Auszug aus dem muṯīr erscheint auch der in Berol. fehlende Abschnitt über die reiche Ausstattung der Aḳṣā-Moschee cf. JRAS. N. S. XIX 303. Diese Nachricht, als deren Quelle im muṯīr b. ʿAsākir genannt ist, findet sich z. T. ganz genau so schon bei b. ʿAbd rabbihi III 367.

Die nun folgenden Angaben über die Grösse des Tempelplatzes sind wieder durch ein Exzerpieren aus denen im muṯīr entstanden. Freilich stimmen Berol. und Rav. nicht überein. Doch wenn wir nur annehmen, dass Ḫalīl in dem grösseren Werk, aus dem beide Auszüge sind, den muṯīr genau abgeschrieben hat, dann erklärt sich das Auseinandergehen der Angaben einfach genug. Wir geben in Beilage II alle drei Texte wieder und werden später noch einmal auf diese Stelle zu sprechen kommen.

Die Aufzählung der Wunderwerke von aḍ-Ḍaḥḥāk b. Ḳais ist ausführlicher in Berol. Sie lautet hier fast wörtlich wie bei M.-D. p. 112 f. M.-D. zitiert hier ausdrücklich den muṯīr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Daran schliesst sich die Geschichte von der wunderbaren Kette an, die wieder in Berol. wesentlich ausführlicher ist und genauer übereinstimmend mit M.-D. p. 112. Berol. und M.-D. gemeinsam ist auch die Erzählung von der Anlegung eines wunderbaren Teiches unter der Erde durch Salomo M.-D. p. 112.

Hier gehen Berol. und Rav. auseinander. In Berol. folgt auf ein kurzes Abschnittchen über die faḍā'il, die religiösen Vorzüge von Jerusalem, wie sie z. T. ähnlich auch in Rav. später noch angeführt werden, die Aufzählung der Propheten und sonstigen Frommen, die in Jerusalem aufgetreten seien, wie sie auch bei M.-D. an mehreren Stellen zusammengestellt sind und nach le Strange in JRAS. N. S. XIX 251 auch den muṯīr schliessen. Dann kommt noch ein kleiner topographischer Abschnitt, dessen Angaben vielleicht auf Augenschein beruhen (cf. p. 35 ff.). Er geht über in die Beschreibung der Umgebung der heiligen Stadt; und Berol. kommt damit wieder mit Rav. zusammen. Die Schlusssätze sind bei beiden dieselben.

Für einzelne Stücke im Ravaisseschen Text lassen sich noch mehrfach die Parallelen bei M.-D. aufweisen. Doch wird es nicht nötig sein, hier das alles zusammenzustellen. In den Anmerkungen zur Übersetzung werden die Parallelen an wichtigeren Punkten unten angegeben. Das Verhältnis zwischen M.-D. und Ḫalīls zubda erscheint dort durchaus nicht anders als in den vielen schon besprochenen Stellen. Diese haben ergeben, dass die beiden Versionen der zubda aus einer Quelle stammen, die auch dem M.-D. zugrunde liegt. An sich könnte nun gewiss auch M.-D. Ḫalīls erstes grösseres Werk benützt haben. Allein dieses kennen wir nicht. Und an mehreren Stellen hat sich gezeigt, dass der Text, der jenen allen als Quelle gedient hat, im muṯīr al-ġarām vorliegt. Wenn wir nun sehen, dass M.-D. mehrfach ausdrücklich diesen als Autorität anführt (cf. M.-D. p. 112, p. 251), und wissen, dass fast der ganze muṯīr in M.-D.s Buch übergegangen ist, so werden wir ruhig Ḫalīls grösseres Werk und M.-D.s Schrift als unabhängig voneinander aus

dem mutīr schöpfend ansehen dürfen und annehmen können, dass wohl alle den zwei Versionen der zubda und M.-D. gemeinsamen Stücke aus dem mutīr stammen. Nur eine Stütze für diese Lösung der Frage ist es, wenn der Ḫalīls Angaben entsprechende Bericht des M.-D. sich zunächst auf as-Sujūṭī zurückführen, lässt wie bei der Geschichte von بئر الورقة (cf. le Str. 198—200), denn dessen Hauptquelle ist eben auch der mutīr (König p. 18).

Dass die Reihenfolge bei Ḫalīl und M.-D. verschieden ist, erklärt sich dann ganz einfach daraus, dass der Stoff bei M.-D. anders geordnet ist, als er im mutīr vorliegt, cf. König p. 20. Eine einzige Hauptquelle also ist es, auf die uns die Untersuchung hinausgeführt hat.

Nun noch ein Wort über die Art, wie in den beiden Versionen der zubda diese Quelle benützt ist. Hier lässt sich ein sehr grosser Unterschied zwischen Berol. und Rav. konstatieren. Wir werden vielleicht schon in Berol. die Auswahl nicht gerade geschmackvoll finden, aber sie ist doch nicht so lückenhaft wie bei Rav., wo nicht bloss die Periode von der salomonischen Zeit bis zur Eroberung Jerusalems durch Omar ganz übergangen ist, sondern auch der Bau des Felsendoms durch ʿAbdalmalik.

Und wenn wir vollends im einzelnen die Art des Exzerpierens ansehen, so wird der Unterschied noch viel gewaltiger. Ein besonders seltsames Licht wirft auf Rav. die Angabe der Grösse des Tempelplatzes. In der Beilage II ist die Quelle, der mutīr, mit den beiden Auszügen in Berol. und Rav. zusammengestellt. Im mutīr sind drei Angaben auseinandergehalten: die eine, die auf b. ʿAsākir zurückgeführt ist, gibt die Grösse 755 : 465 Ellen, die zweite nach einer Inschrift in der Umfassungsmauer des Ḥaram 784 : 455 Ellen; die dritte andere Messung habe ergeben für die östliche Langseite 683, für die westliche 650, für die Breite 438 Ellen (durchweg aussen gemessen). Berol. kürzt diese Angaben: er gibt ganz korrekt die erste und die dritte Messung. Rav. kürzt noch mehr: er hat nur die erste Angabe, um aber

doch die andere auch zu benützen, gibt er die Breite nicht nach der ersten, sondern nach der zweiten Berechnung.

Ein ähnliches, wenn auch weniger schlimmes Zusammenarbeiten von zwei verschiedenen Berichten scheint bei der Legende von بئر الورقة stattgefunden zu haben, die sich nur in Rav. findet. Bei M.-D. p. 368 wird dieselbe Geschichte erzählt, wenigstens vielfach mit denselben Worten und überall genau übereinstimmend. Nur der Schluss ist von Halīl stark gekürzt. Die Version des M.-D. findet sich genau so schon bei as-Sujūṭī (cf. JRAS. N. S. XIX p. 271). Dieser hat am Schluss noch Variationen derselben Legende angefügt. Und was Ḫalīl, nachdem er die Geschichte in der ersten Form beendet hat, mit einem unbestimmten روى ان anfügt, stammt z. T. unverkennbar aus dem Schluss der letzten Version as-Sujūṭīs. Dort ist erzählt, dass Šuraik, der die wunderbare Geschichte erlebte, bestimmte, dass das Blatt ihm nach dem Tod auf die Brust gelegt und so ins Grab mitgegeben werden solle. Ḫalīl ist nun aber im vorhergehenden bei ʿOmar angelangt, und so lässt er nun diesen das Blatt mit ins Grab nehmen.

Von kleineren Ungenauigkeiten vollends wimmelt es in Rav. So kürzt er an mehreren Stellen so, dass gerade das Wichtigste ausfällt. Es sei hier nur Rav. p. 20 l. 16 erwähnt, wo fehlt, wohin die Sehenswürdigkeiten des Kettendoms gebracht wurden. Wir werden unten noch auf mehr derartige Fälle stossen. Hier mögen die angeführten Beispiele genügen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

cht

en-
der
nur
hte
rall
ark
non
am
Und
rm
mt
ion
are
em
den
an-
rab

in
das
er-
en-
ehr
Sei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Beilage I.

M.-D. p. 108.	Ḫalīl, Berol. fol. 9a.	Ḫalīl, Rav. p. 19.	M.-D. p. 153.	b. ʿAbd rabbihi III 367.
وكان ارتفاع القبّة التى عليها	وكان ارتفاع القبّة التى عليها	وكان فوق قبّة الصخرة غزال	قال المشرّف عن كعب قال	وكان طول صخرة بيت المقدس
ثمانية عشر ميلا وروى اثنى عشر	ثمانية عشر ميلا فوق القبّة	من ذهب فى[1] عينيه درّتان	كانت قبّة صخرة بيت المقدس	فى السماء اثنى عشر ميلا
ميلا وفوق القبّة غزال من ذهب	غزال من ذهب فى عينه[1] درّة	حمر يقعدن نساء البلقاء	طولها فى السماء اثنى عشر	وكان اهل اريحا يستظلّون
بين عينيه درّة او ياقوتة حمراء	حمرا يقعدن نساء البلقاء	يغزلن على ضوئهما بالليل	ميلا وكان اهل اريحا وعمواس	بظلّها واهل عمواس مثل ذلك
تغزل نساء البلقاء على ضوئها	يغزلن على ضوئها بالليل وهى	ومسيرة البلقاء عن بيت	يستظلّون بظلّها وكان عليها	وكان عليها ياقوتة حمراء
بالليل وهى فوق مرحلتين من	فوق مرحلتين من القدس	المقدس قريب من ثلاثة ايّام	ياقوتة تضىء بالليل كضوء	تضىء لاهل البلقاء وكان يغزل
القدس وكان اهل عمواس يستظلّون	وكان اهل — يستظلّون بظلّ	وكان اهل عمواس يستظلّون	الشمس فاذا كان النهار طمس	فى ضوئها اهل البلقاء
بظلّ القبّة اذا طلعت الشمس من	القبّة اذا طلعت الشمس من	بظلّ القبّة اذا طلعت الشمس	الله ضوءها فلم تزل كذلك	
الشرق . . . . . واذا غربت الشمس	الشرق واذا مالت الى الغرب	من الشرق واذا مالت الى	حتى اتت الروم فغلبوا عليها	
استظلّ بها اهل بيت الرامة وغيرهم	استظلّ بظلّها اهل الرايه*)	الغرب استظلّ بظلّها اهل		
من الغور ومسافتها عن بيت	وغيرهم من الغور	الرامة وغيرهم وكان ارتفاع		
المقدس ابعد من عمواس		القبّة ثمانية عشر ميلا		

*) gewiss einfach Schreibfehler für الرامة.

[1]) Trotz der Widersinnigkeit, bezw. Ungenauigkeit wird die Lesart von Berol. auch für Rav. anzunehmen sein; dafür scheint auch der cod. B. des Ravaisse zu sprechen; cf. Rav. p. 19 Anm. 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Beilage II.

Ḥalīl, Rav. p. 20.

وروى عن الحافظ بن عساكر انه قال طول مسجد[1] الاقصى سبعماية ذراع وخمسة وخمسون ذراعا بذراع الملك وعرضه اربعماية ذراع وخمسة وخمسون ذراعا

[1]) Richtig: المسجد.

Ḥalīl, Berol. fol. 11a.

قال الحافظ بن عساكر طول المسجد الاقصى سبعماية ذراع وخمسة وخمسون ذراع[1] بذراع الملك وعرضه اربع ماية ذراع وخمسة وستون ذراعا وقيل انه ذرع بعد ذلك فوجد طوله من الجهة الشرقية ستماية وثلثة وثمانون ذراعا وفى الغربية ستماية وخمسون ذراعا وجاء قدر عرضه اربع ماية وثمانية وثلثون خارجا عن عرض اسواره

[1]) Richtig: ذراعا.

Muṭīr, JRAS. N. S. XIX 305.

قال الحافظ بن عساكر وطول المسجد الاقصى سبعماية ذراع وخمسة وخمسون ذراعا بذراع الملك وعرضه اربعماية ذراع وخمسة وستون ذراعا بذراع الملك قال المصنف رحمه الله وكذا قاله ابو المعالى المشرف فى كتابه ولكن رأيت قديما بالحايط الشمالى فوق الباب الذى يلى الدوادارية من داخل السور بلاطة فيها طول المسجد وعرضه وذلك مخالف لما ذكراه فالذى فيها ان طوله سبعماية ذراع واربعة وثمانون ذراعا وعرضه اربعماية ذراع وخمسة وخمسون ذراعا قال المصنف رحمه الله ووصف فيها الذراع لكنى لم اتحقق ذلك هل هو ذراع المذكور ام غيره لتشعث الكتابة قال رحمه الله وقد ذرع بالحبال عرضه وطوله فى وقتنا هذه فجاء قدر طوله من الجهة الشرقية ستماية وثلاث[1] وثمانون ذراعا ومن الغربية ستماية وخمسون ذراعا وجاء قدر عرضه اربعماية وثمان[1] وثلاثين ذراعا خارجا عن عرض اسواره

[1]) Korrekt wäre ثلاثة bezw. ثمانية.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Vorbemerkungen zur Übersetzung.

Die Übersetzung sucht sich im grossen Ganzen möglichst wörtlich an den Urtext zu halten. Auch die charakteristische Einförmigkeit im Ausdruck ist meistens beibehalten. Nur bei ganz klaren, sachlich belanglosen Redewendungen ist davon Abstand genommen, vor allem, wenn wörtliche Übersetzung einen vielgebrauchten, darum abgeschliffenen arabischen Ausdruck mit einem schwerfälligen, in die Augen fallenden wiedergegeben hätte. Sonst ist wohl eher manchesmal der deutschen Sprache Gewalt angetan. Ich fürchte die richtige Mitte nicht immer gefunden zu haben, doch hoffe ich, dass meistens wenigstens die Gründe für meine Entscheidung zutage liegen.

Im einzelnen möchte ich noch bemerken, dass die Beisätze, die den Namen hervorragender, besonders religiöser Persönlichkeiten beigesetzt zu werden pflegen, nicht wiedergegeben sind, wenn sie sich innerhalb der stehenden Formeln halten. Geographische Ausdrücke wie madīna, balad u. dergl. habe ich womöglich stets mit demselben Wort übersetzt, freilich leider ohne es völlig durchführen zu können. Doch bin ich nur davon abgewichen, wenn sonst Missverständnisse zu befürchten gewesen wären. Die verschiedenen Benennungen für muslimische Heiligtümer, wie mašhad, maḳām, zāwija, mazār lassen sich in der Übersetzung nicht reinlich scheiden. Martyriumskapelle, Station, Kapelle, Wallfahrtsort sind viel bestimmter im Sinn, als die arabischen Worte. Ich habe daher die arabischen Ausdrücke beibehalten.

Zu den Anmerkungen habe ich nur vorauszuschicken, dass ich bei jedem Ort, der in Le Stranges Palestine under the Moslems kommt, die betreffende Seitenzahl angegeben habe, weil dort ein grosser Teil des Materials in Übersetzung zusammen getragen ist. Zugleich wollte ich auf diese Weise die Orte kenntlich machen, die bei Le Strange fehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Übersetzung.

I.

16. **Jerusalem, die heilige Stadt, und das heilige Land,**
die Gott im hohen Koran an vielen Stellen erwähnt hat[1]**).**

Es spricht Gott Kor. 2, 55[2]): und als wir sprachen: gehet hinein in diese Stadt . . . Es heisst: das ist Jerusalem.

Kor. 2, 55 (7, 161): und gehet hinein in das Tor fuss-
17. fällig und sprecht: ḥiṭṭa (Vergebung)[3]) . . . Das Tor ist jetzt bekannt unter dem Namen ḥiṭṭa[-Tor].

Kor. 2, 108: und wer ist frevelhafter, als der, der es verhindert, dass in den Bethäusern Gottes sein Name genannt wird . . . Es heisst: das sind Nebukadnezar und seine Genossen, als sie Jerusalem zerstörten.

Kor. 5, 23f.: Da sagte Mose zu seinem Volk: gehet hinein, Volk, in das heilige Land, das Gott euch zugeschrieben hat.

Kor. 7, 133: und wir gaben als Erbe den Leuten, die für schwach erachtet wurden, die östlichen Länder der Erde und die westlichen. Es heisst: das ist das Gebiet von Palästina bis zum Jordan; und das gehört heutigentags zum heiligen Land.

Kor. 10, 93: und wir haben doch wahrhaftig dem Volk

---

[1]) cf. Le Str. 83—223.

Der Gleichklang in بيت المقدس und الارض المقدّسة lässt sich im Deutschen nur durch die Ausdrücke unserer Übersetzung wiedergeben. Freilich besagt das deutsche „heilige Stadt“ vielmehr, als das arabische bait al-maḳdis, das einfacher Ortsname geworden ist.

[2]) Die Kapitel- und Verszahlen stehen im Text nicht.

[3]) Nach M.-D. 382 deutete schon 'abū Huraira diese Stelle auf das ḥiṭṭa-Tor des Tempelplatzes. Seit der Zeit nach den Kreuzzügen trägt diesen Namen das heute so genannte Tor im Norden des ḥaram, während früher ein Tor an der Westseite bei dem heutigen Maghribinertor bāb ḥiṭṭa geheissen zu haben scheint cf. Le Str. 180. 185.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Israel einen verlässlichen Wohnsitz verschafft. Ma'mar[1]) sagt: er hat ihnen Damaskus und Jerusalem zum Wohnsitz gegeben.

Kor. 17, 1: Preis dem, der seinen Diener des nachts entrückte von der heiligen Moschee zur fernsten Moschee, deren Umkreis wir gesegnet haben[2]).

Kor. 20, 12: so ziehe denn deine Schuhe aus, denn siehe, du wandelst im heiligen Tale ṭuwā. Der Sinn von ṭuwā ist Reinheit[3]).

Kor. 21, 71: und wir haben ihn und Lot in das Land gerettet, das wir für alle Welt gesegnet haben. Das ist das heilige Land.

Kor. 21, 105: es sollen es erben meine gerechten Diener. Das ist das heilige Land.

Kor. 37, 97 heisst es von Abraham: siehe ich gehe fort zu meinem Herrn. Nach einer Ansicht ist das: in das heilige Land.

Kor. 50, 40: lausche auf den Tag, da der Rufer ruft von naher Stätte. Der Rufer, das ist 'Isrāfīl; er ruft unterhalb des Felsens von Jerusalem am jüngsten Gericht, und der Felsen ist im Mittelpunkt der Erde[4]).

Kor. 24, 36: in den Häusern, vor denen Gott erlaubt hat, dass sie erhöht und in ihnen sein Name genannt wird. Damit meint er Jerusalem.

Kor. 34, 17: und wir haben gesetzt zwischen sie und

---

[1]) Ma'mar † 153, cf. ḤḪ. I 81, Ibn Khall., transl. by Slane I. p. XXIV.

[2]) Von diesem Vers hat die „fernste Moschee“ ihren Namen: al-masǧid al-'aḳṣā.

[3]) Jāḳ. III 553: وهو موضع بالشام عند الطور = das ist eine Örtlichkeit in Syrien beim Sinai.

[4]) Nach M.-D. 372 (Sauv. 109) heisst das östliche Tor des Felsendoms bāb 'isrāfīl. — Die Höhle unterhalb des Felsens nennt 'Alī von Herāt Seelenhöhle Le Str. 132. Dort soll Gott die Seelen der Frommen zusammenbringen. Diese Höhle ist nicht zu verwechseln mit der anderen von M.-D. 374 nach al-Mušarraf ebenso genannten unter der heutigen ḳubbat al-'arwāḥ (Bäd. 51).

die Städte, die wir gesegnet haben —. Es wird überliefert von b. ʿAbbās [1]), dass das Jerusalem sei.

Kor. 52, 1f.: bei dem Berg Ṭūr und einem Buch geschrieben —. Er will damit den Berg bezeichnen, auf dem
18. er mit Mose gesprochen hat im heiligen Lande.

Kor. 57, 13: da sind sie getrennt durch eine Mauer mit einem Tor; innen darin ist die Gnade und vorn draussen die Strafe. Er meint damit die Gläubigen und die Heuchler. Es heisst auch: mit dem „innen“ ist gemeint die Moschee, mit dem „draussen“ der wādī ǧahannam [2]).

Kor. 59, 2: er ist es, welcher verjagt die Ungläubigen von den Buchleuten aus ihren Wohnsitzen am ersten Tag des Gerichts. ʿIkrima sagt: der Ort des damit gemeinten Gerichts ist Jerusalem [3]).

Kor. 79, 13f.: und es ist nur ein einziger Schreckenslaut; dann stehen sie auf der Ebene as-sāhira. as-sāhira ist eine weite Fläche neben dem Ölberg [4]).

---

[1]) b. ʿAbbās † 68 ist der Anfänger der Korankommentarliteratur, cf. b. A. III 192ff.

[2]) Im Kidron-Josaphat-Tal ist schon nach jüdischer Tradition das letzte Gericht. Auf dieses Tal ist der Name des גֵּי בְנֵי הִנֹּם übergegangen (cf. M.-D. 380). وادى جهنّم nicht, wie Rav. gibt, وادى الجهنّم. M.-D. (und ähnlich schon vor ihm as-Sujūṭī JRAS. N.S. XIX 265) bezeichnet als das Tor, von dem in dieser Koranstelle die Rede ist, das bāb ar-raḥma. Das ist eines der Tore, in der heute dem Europäer als „goldenes Tor“ bekannten Anlage; die Eingeborenen kennen noch den alten Ausdruck cf. Le Str. 184.

[3]) Auf ʿIkrima † 107, einen Freigelassenen des b. ʿAbbās geht eine Textgestalt von dessen Korankommentar zurück, cf. Ibn Chall., ed. Wüstenf. No. 432, transl. by Slane II 207. Die Koranstelle wird im allgemeinen auf die Geschicke des medinischen Judenstammes an-Nadīr gedeutet. Die Erklärung des alten Kommentators verlegt das Ganze in die Zukunft, an den Beginn des jüngsten Gerichts. Dann erhält auch حشر seinen gewöhnlichen Sinn.

[4]) Der Name as-sāhira, ursprünglich den nördlichen Teil des Berges bezeichnend, der von Jerusalem durch das Kidrontal getrennt ist, wird später ausgedehnt auf die Ebene unmittelbar nördlich von

Kor. 95, 1: bei der Feige und dem Ölbaum . . . Es wird überliefert von 'abū Huraira, dass er gesagt hat: „der Ölbaum“ geht auf den Ölberg, eine Moschee von Jerusalem [1]).

Der Prophet hat gesagt: ein Teil von meinem Volke hört nicht auf, auf Grund der Religion siegreich zu sein und seine Gegner zu bezwingen. Nicht schadet ihnen, wer hinter ihnen ist, nicht, was sie treffen mag. So sind sie [2]).

Es wird überliefert, dass der erste, der das Bethaus von Jerusalem gebaut hat, Ja'ḳūb b. 'Isḥāḳ war.

Es wird überliefert von Ka'b [3]), dass er gesagt hat: Gott hat dem Salomo eingegeben, bait al-maḳdis zu bauen. Da versammelte er die Weisen der Menschen und Ǧinnen und seine 'Ifrīte und die mächtigsten von den Satanen und teilte sie in Gruppen; die einen sollten bauen, die andern Blöcke und Säulen [4]) aus den Marmorbrüchen aushauen, die dritten ins Meer tauchen und Perlen und Korallen heraufbringen — jede Perle von der Grösse eines Strausseneis [5]) —. Und er gründete seine Bauten auf das Wasser [6]). Und als er mit seinem Bau fertig war, da speiste er drinnen die Israeliten mit 20000 Stieren.

Jerusalem cf. Le Str. 218—220. Der Platz gilt den Muslimen nach einer auf b. 'Abbās zurückgeführten Tradition als Versammlungsplatz zum Gericht.

[1]) 'abū Huraira (so ist gewiss statt des ابن هريرة des gedruckten Textes zu lesen) † 58 dient als Gewährsmann für unzählige Traditionen. — M.-D. berichtet p. 411, dass zu seiner Zeit die Auferstehungskirche zerstört gewesen sei, erwähnt aber eine kleine Moschee auf dem Ölberg.

[2]) Dieser Ausspruch des Propheten soll eine فضيلة der Jerusalemiten sein. — Etwas variiert, findet sich der Ausspruch für Spanien in Abdo-'l-Wahid al-Marrékoshi, The history of the Almohades, ed. by Dozy, Aufl. 1, p. 10 l. 18f.

[3]) Ka'b, ein übergetretener Jude aus der ersten Zeit des Islam, gilt den Muslimen als hochgelehrter Mann, cf. b. A. IV 247.

[4]) Statt des الصخرة والعمدة ist mit M.-D. 107 zu lesen: الصخور والعمد.

[5]) Rav. بيض. Das vorhergehende درّة liesse erwarten بيضة.

[6]) Nach dem Talmud hört man unter dem heiligen Felsen das Wasser der Flut rauschen.

Es wird überliefert von Kaʿb [1]), dass David für den Ausbau des Tempels von Jerusalem 100000 Beutel Gold und 1000000 Beutel gemünztes Silber und 300000 Dīnār für den Schmuck des Tempels bestimmt hat.

Es wird überliefert, dass al-Kalbī [2]) gesagt hat, als Salomo mit dem Bau des Tempels fertig war, da liess ihm Gott zwei Bäume wachsen beim bāb ar-raḥma, die Gold und Silber trugen. Und an jedem Tag bekam man von jedem einzelnen Baum 200 raṭl Gold und Silber, bis der Tempel mit [je] einer Platte Gold und einer Platte Silber [abwechs-
19. lungsweise] ausgelegt war. Und so blieb es, bis Nebukadnezar kam, der ihn zerstörte und von ihm 80 Wagen Gold wegführte. Die Dauer des Baues vom Beginn bis zur Zeit seiner Vollendung betrug acht Jahre.

[3]) Oben auf dem Felsendom war eine goldene Gazelle mit einer roten Perle im Auge, bei deren Schein die Weiber von al-balḳāʾ in der Nacht sassen und spannen — al-balḳāʾ ist von Jerusalem nahezu drei Tagereisen entfernt —; und die Leute von ʿamwās fanden Deckung im Schatten der Kuppel, wenn die Sonne im Osten aufging, und wenn sie sich gegen Westen neigte, fanden Deckung die von ar-rāma [4]) und andere [5]). Und es betrug die Höhe der Kuppel 18 Meilen.

---

[1]) Die Autorität, auf die diese Tradition zurückgeführt wird, lautet bei Rav. كعب بن اميّة, in Berol. كعب وابن, bei M.-D. كعب ووهب. Gewiss ist der hier genannte كعب der bekannte, oben erwähnte كعب الاحبار, dessen Vater aber مانع heisst. M.-D.s وهب ist wohl der 110 gestorbene grosse südarabische Überlieferer: وهب بن مُنَبِّه.

[2]) Von al-Kalbī + 146 stammt eine Form des Kommentars des b. ʿAbbās, doch ist er so durch seine Zusätze verändert, dass er als eigenes Werk zu gelten hat, cf. ḤḤ. II 333.

[3]) Beilage I zur Einleitung.

[4]) Das ar-rāma findet seine Erklärung durch das bait ar-rāma des M.-D., das gleich dem talmudischen בית רמתא gleich althebräischem בית הרם ist. Es ist der heutige tall ar-rāma östlich von Jericho.

[5]) Das غيرهم ist an den Schluss gekommen durch die eigenartige

Es wird überliefert von b. al-musajjab[1]), dass er gesagt hat: Salomo setzte im Tempel von Jerusalem eine 10000 Köpfe starke Schar von Vorlesern der Israeliten ein, von denen 5000 bei Nacht und 5000 bei Tag lesen sollten.

Die Erwähnung der Baukosten und wieviel auf einmal verbaut wurde, würde zu weit führen, daher habe ich sie abgekürzt, aus Furcht, es sonst zu lang zu machen.

Es wird überliefert: ʿOmar b. al-Ḫaṭṭāb hat Jerusalem im Jahre 16 der Flucht erobert, und es ist in den Händen der Muslime geblieben bis zum Jahre 481[2]). Im Jahr 482 aber belagerten es die Franken über 40 Tage und nahmen die Stadt ein an einem Freitag vormittag dieses Jahres. Und es wurde darin viel Volks von den Muslimen ums Leben gebracht, eine Woche lang. In der Aḳṣā-Moschee wurden über 70000 umgebracht, so dass auf Grund davon die muslimische Welt auch in den andern Ländern erregt wurde. Jerusalem blieb in den Händen der Franken über 90 Jahre, bis Gott es durch die Hand des Königs Saladin Jūsuf b. ʾAjjūb eroberte im Jahre 583. Der Anlass dazu war folgendes: er eroberte viel von den Küstenländern und wandte sich nicht gegen Jerusalem, weil es der Sitz der christlichen Religion ist[3]). Nun war aber in Jerusalem ein junger Mann 20.
in der Gefangenschaft, ein Damaskener, der schrieb folgende Verse und sandte sie an König Saladin. Er lässt darin Jerusalem sprechen[4]):

Abkürzungsmethode von Rav., das wegzulassen, was wesentlich ist. Berol. und M.-D. haben وغيرهم من الغور.

[1]) b. al-Musajjab + 94, ein Gewährsmann für Traditionen, cf. Ibn Chall. ed. Wüstenfeld No. 261, transl. by Slane I 568.

[2]) 481/482 gibt sowohl Rav. als auch Berol. Nun fiel Jerusalem aber erst 1099, was den Zahlen 491/492 entspricht. Wenn unten bis zum Jahre 583 nur stark 90 Jahre gezählt werden, so scheint das zu beweisen, dass ursprünglich hier 491/492 stand.

[3]) Berol. gibt noch einen Grund an für das Verhalten Saladins: لكثرة من فيه من الابطال wegen der vielen Helden drin.

[4]) Die Verse sind bei Sujūṭī (Lemming p. 28) in anderer, entschieden schlechterer Form überliefert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

O König, der du fürwahr des Kreuzes heilige Stätten gestürzt hast, ein Frevel dringt zu dir, eilend von der heiligen Stadt her. Alle Moscheen sind gereinigt, nur ich in meiner Hoheit bin beschmutzt[1]).

Da bewogen diese flehenden Verse ihn zur Eroberung von Jerusalem, und es heisst, dass der Sultan bei diesem jungen Mann solche Fähigkeiten gefunden habe, dass er ihm die Predigerstelle an der Aḳṣā-Moschee übertrug.

Der Tod des Königs Saladin fällt in das Jahr 589 — Gott erbarme sich seiner und belohne ihn reichlich für das, was ihm der Islam schuldet.

Es wird überliefert, dass Jerusalem um 40 Ellen höher sei als die ganze übrige Erde[2]), und dass der Born alles Wassers auf der Welt unter dem Felsen von Jerusalem sei[3]). Dann werde das Wasser durch Gottes Allmacht in alle Länder und Zonen verteilt.

[4]) Es wird überliefert, dass an jedem Donnerstag und Montag der Fels mit Safran, Moschus und Rosenwasser gesalbt und beräuchert wird und [dass dann der Raum] für die Besucher geöffnet ist; und über ihm hängen Vorhänge von Seide.

Es wird überliefert, dass an der Kette in der Mitte der Kuppel eine einzigartige Perle, die Hörner des Widders Abrahams und die Krone des Chosroes aufgehängt waren zur Zeit ʿAbdalmalik ibn Marwāns. Dann, als das Chalifat überging an die Hāschimiden, haben sie diese Dinge entfernt[5]).

---

[1]) Rav.: مدنّس, Berol. منجّس.

[2]) Schon nach jüdischer Sage ist Palästina das höchste Land der Erde (Neubauer p. 3), cf. Jes. 2,2.

[3]) cf. Ezech. 47.

[4]) cf. p. 13 der Einleitung. In dem JRAS. N.S. XIX gedruckten Text das mutīr finden sich zwei Druckfehler: ستون statt ستور und كل يوم اثنين وخميس statt كل يوم اثنين وخمسين, wodurch dort der Anschein entsteht, als beziehe sich die Zahl auf Personen und nicht auf Wochentage. Berol. hat den Text des mutīr ohne diese Fehler.

[5]) Ḫalīl verstümmelt diese Tradition aus dem mutīr, indem er

[1]) Es wird überliefert, dass in der Aḳṣā-Moschee 6000 Dachbalken waren und 50 Tore, 600 Marmorsäulen, 7 Miḥrābe, 400 weniger 15 Lampenketten, 5000 Lampen und auch sonst so viele Merkwürdigkeiten, dass ihre Aufzählung zu weit führen würde.

Und es wird überliefert, dass in Jerusalem, das heisst in der dortigen Moschee 5 Kuppeln waren ausser dem Felsendom und 24 Zisternen und 4 Minbare [2]).

[3]) Es wird überliefert von al-Ḥāfiẓ b. ʿAsākir, dass die Länge der Aḳṣā-Moschee 755 Königsellen betrug und die Breite 455. 21.

[4]) Es wird überliefert, dass aḍ-Ḍaḥḥāk b. Ḳais im Tempel verschiedene Wunderwerke gemacht habe, so ein Feuer, das den, welcher in der betreffenden Nacht Gott nicht gehorcht hatte, brannte, wenn er ihm nahe kam; weiter, wenn einer einen Stein nach dem Tempel warf, kam er auf ihn zurück; sodann gehört dazu ein Hund von Holz, der den, der einen Zauber bei sich hatte, anbellte, endlich eine Stelle, worauf der, der sie betrat, verbrannt wurde [5]), wenn er ein Verbrecher war.

[6]) Es wird überliefert, dass Salomo, der Sohn Davids, im Tempel eine Kette angebracht habe. Wenn jemand

---

weglässt, wohin die ʿağā'ib gebracht worden seien, in die kaʿba. — Die Häschimiden sind die ʿAbbāsiden.

[1]) cf. die Einleitung p. 13.

[2]) Wenn man, entsprechend dem muṯīr (303 l. 14), das 5 in 15 ändert, und ebenso das منابر (Minbare) in منائر (Minarete), wie mehrere Handschriften des muṯīr haben, so stimmen die Angaben ganz mit denen des b. ʿAbd rabbihi III 367 überein. Für diese Änderungen spricht auch die Vergleichung des Textes des M.-D. p. 248 l. 20, p. 249 l. 1.

[3]) cf. Beilage II. und p. 15f. der Einleitung.

[4]) M.-D. bringt die folgenden Abschnittchen richtig schon beim salomonischen Tempelbau p. 113. Vielleicht folgt Ḫalīl der Reihenfolge im muṯīr, dessen Nachrichten ja erst von M.-D. brauchbar geordnet wurden (König p. 20).

[5]) Rav. حرق ist wohl zu ändern in حُرِّقَ.

[6]) Diese Geschichte ist im Text von Rav. fast unverständlich, wenn man nicht den ausführlicheren Text des Berol. = M.-D. zu Hilfe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

schwor und sie berührte, dann ging sie, wenn er log, mit ihm in die Höhe, wenn er die Wahrheit sprach, gab sie über ihm nach. Sodann hinterlegte jemand einmal bei einem anderen 100 Dīnāre, und als er sie zurückverlangte, leugnete es der ihm ab. Da gingen sie zur Kette. Er tat aber die 100 Dīnāre in einen Stock und übergab ihm diesen — die Dīnāre waren in den Stock hineingegossen —, da ging die Kette nicht in die Höhe, als er sie ergriff, so dass er und die Leute sich darüber wunderten. Seit diesem Tag ist die Kette in die Höhe gegangen und ist dort[hin verschwunden] bis jetzt.

Einer von ihnen dichtete darauf den Vers: Verschwunden ist die Zeit des Höchsten mit der Offenbarung, und mit der Kette stieg der Edelsinn zum Himmel[1]).

Es wird überliefert, dass ḏū 'n-Nūn al-Miṣrī[2]) gesagt habe: ich fand auf dem Felsen von Jerusalem eine Schrift, mit nicht lesbaren Buchstaben geschrieben; so ging ich denn zu jemand, der es mir verdolmetschte, und es stand darauf geschrieben:

Jeder Widerspenstige ist [hier] vereinsamt,
jeder Gehorsame ist [hier] heimisch;
jeder, der sich [vor Gott] scheut, flieht [von hier],
jeder, der [auf ihn] traut, strebt [hierher];
jeder Demütige fühlt sich [hier] reich,
jeder Verliebte fühlt sich [hier] elend.

---

nimmt: der Betrüger, ein Jude, gibt nur, solange er schwört, den Stock dem andern in die Hand, und nimmt ihn wieder, wenn die Reihe an diesen kommt; so schwören beide wahr. — Die Kette verschwindet dann zur Strafe für diese Bosheit der Menschen.

Eine andere Variation derselben Anekdote findet sich bei Weil, Biblische Legenden der Muselmänner (p. 215).

[1]) M.-D. gibt den Vers in einer etwas anderen besseren Form. Die erste Hälfte lautet dort: لقد مضى الوحى ومات العلا die Offenbarung schwand, vorbei ists mit der Grösse. Die zweite Vershälfte lautet ebenso wie bei Ḫalīl. Berol. und Rav. stimmen überein.

[2]) ḏū 'n-Nūn al-Miṣrī, † 245, war ein bekannter Mystiker, cf. Br. I 198.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Es wird überliefert von ʿAṭijja b. Ḳais, dass der Prophet gesagt habe: es wird wahrhaftig ein Mann aus meiner Gemeinde in das Paradies hineinkommen, auf seinen Füssen gehend und zu seinen Lebzeiten. Zur Zeit des Chalifats des ʿOmar b. al-Ḫaṭṭāb nun kam ein Mann von den benī tamīm[1]), mit Namen Šuraik b. Ḥubāša, um für seine Genossen Wasser zu holen — er war nämlich in Jerusalem —. Da fiel ihm der Eimer in die Zisterne, und als er hinabstieg, um ihn zu holen, fand er eine Türe in der Zisterne, die sich ins Paradies öffnete. Er trat durch sie ein, ging darin umher, nahm ein Blatt von einem Baum darin und steckte es hinters Ohr. Dann ging er wieder heraus in die Zisterne und stieg herauf. Er ging zum Präfekten der Stadt Jerusalem und teilte ihm mit, was er 22.
gesehen. Doch der glaubte ihm nicht, sondern gab ihm Leute mit, die in die Zisterne hinabsteigen und nach der Sache sehen sollten. Sie gingen dorthin, stiegen hinab und fanden nichts. Da schrieb er an den Imām ʿOmar, um ihn von dem Vorfall zu benachrichtigen, doch die Antwort fiel nicht in seinem Sinne aus, indem sie dem Mann[2]) in seinem Bericht auf grund der alten heiligen Tradition Glauben schenkte. Doch gibt es hierüber mancherlei Ansichten. Es wird überliefert, dass das Blatt dem Imām ʿOmar zugestellt wurde und nicht welkte[3]). Und es blieb bei ihm Zeit seines Lebens, bis er starb. Und er bestimmte, dass es ihm auf die Brust gelegt werde. Und so geschah es.

Es wird überliefert vom Gesandten Gottes, dass er gesagt habe: wer in der Hoffnung auf himmlischen Lohn die

---

[1]) Die benī tamīm sind ein ismaelitischer Stamm. Der Name des Mannes lautet sonst شُرَيك بن حُباشة, nicht wie unser Text hat: شرك بن حباسة.

Es ist bezeichnend, dass Ḫalīl die Geschichte nicht genauer lokalisiert. Sie spielt in dem noch heute so genannten بئر الورقة, cf. Bäd. 52. Jāḳ. IV 157 lokalisiert sie anders.

[2]) Man würde erwarten يصدّقه في oder يصدّق حديثه, wie M.-D. sagt.

[3]) cf. Einleitung p. 16, M.-D. p. 368.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Wallfahrt nach Jerusalem macht, dem gibt Gott den Lohn von tausend Märtyrern; und in einer [andern] Überlieferung heisst es: Gott schützt sein Fleisch und seinen Leib vor dem Feuer.

Es wird überliefert vom Propheten, dass er gesagt habe: der Wert des Gebetes in der Moschee von Jerusalem ist soviel wert als 500 [andere] Gebete.

Es wird überliefert von Kaʿb, dass er gesagt habe: nicht wird die Stunde des Gerichts kommen, bis das Heiligtum von Mekka nach Jerusalem wallfahrtet. Dann werden sie sich beide ins Paradies entrücken lassen, gänzlich und mit ihrer Bevölkerung. Und das Gericht und die Rechenschaft sind in Jerusalem.

Es wird überliefert von ʿAbd allāh b. Masʿūd [1]), dass er gesagt habe: der Antichrist wird Jerusalem nicht betreten.

Es wird überliefert von Ḫālid b. Maʿdān [2]), dass er gesagt hat: zamzam und ʿain silwān gehören zu den Quellen des Paradieses.

Es wird überliefert von b. ʿAbbās, dass er gesagt hat: Herrin der Hochflächen ist Jerusalem und sein Felsen gehört zum Paradies.

Es wird überliefert von ʾabū ʿAmr aš-Šaibānī [3]), dass er gesagt habe: nicht wird die Stunde des Gerichts eintreten, bis um Jerusalem sieben Wände gezogen sind, eine Wand

---

[1]) ʿAbd allāh b. Masʿūd, † 32; cf. b. S. III 1, p. 106.

[2]) Ḫālid b. Maʿdān — so ist statt des خالد ابى معدان des gedruckten Textes zu lesen — ist bekannt als Gewährsmann für Traditionen; † 108. cf. M.-D. 407.

[3]) Den Namen des Gewährmannes gibt der Text in der Form يحيى بن ابى عمرو الشيبانى, M.-D. 213 l. 11 ابن عمر الشيبانىّ, weiter unten führt M.-D. (213 l. 21) als Gewährsmann für eine andere Nachricht an ابو عمرو الشيبانى. Vermutlich ist gemeint ابو اسحق عمرو الشيبانى, † 210. cf. Ibn Chall. ed. Wüstenfeld 85, transl. by Slane I 182; ḤḪ. V 72. — Zum Inhalt der Tradition cf. Apc. 21.

aus Gold, eine aus Silber, eine aus Hyazinth, eine aus Smaragd, eine aus Perlen, eine aus Licht und eine aus Wolken.

Es wird überliefert von Muḳātil b. Sulaimān[1]): jede Nacht steigen 70000 Engel vom Himmel herab zur Moschee von Jerusalem, die nicht wieder dorthin zurückkehren, bis die Stunde da ist. So ist es in jeder Nacht[2]);

und von dem Imām ʾabū Bakr b. al-ʿArabī[3]) im Kommentar zum muwaṭṭaʾ des Imām Mālik bei der Auslegung des Koranworts 23, 18: und wir senden vom Himmel Wasser herab, da erwähnt er die Meinungen der vier Schulen, [und die vierte ist die] dass die Wasser der Erde alle unter dem 23.
Felsen von Jerusalem hervorströmen.

Kein Sunnit bezweifelt, dass der Prophet in den Himmel hinaufgestiegen ist von Jerusalem aus[4]).

Es wird erwähnt, dass unter anderem nach Jerusalem gekommen sind die dortigen Propheten — ihre Zahl ist 24000.

Es wird überliefert, dass die Residenz des Salomo, des Sohnes Davids, in Jerusalem gewesen ist.

[5])Es wird überliefert, dass eine Reihe von Gelehrten versichern, dass al-Ḫiḍr ein Prophet sei, und dass er noch

---

[1]) Muḳātil b. Sulaimān, † 150; cf. Ibn Chall. ed. Wüstenfeld 743, transl. by Slane III 408, König p. 15.

[2]) M.-D. 211 steht dieselbe Tradition; statt يعدون ist mit M.-D. يعودون zu lesen.

[3]) Der Name der Autorität lautet richtig, wie ihn M.-D. 371 l. 15 gibt: ابو بكر بن العربى. Er ist gestorben 546; cf. Br. I 176. Er schrieb einen Kommentar zu dem كتاب الموطّأ des Mālik b. ʾAnas. — M.-D. 371 führt die Tradition als aus dem muṯīr übernommen an. M.-D. gibt das Koranwort ausführlicher an, so dass bei ihm unzweideutig 23_{18} zitiert ist, nicht 25_{50} oder 31_{9}. — Die in eckiger Klammer stehenden Worte der Übersetzung sind aus M.-D. ergänzt; sie fehlen in Rav.

[4]) Noch heute trägt eines der Kuppelgebäude auf der Plattform des Felsendoms den Namen قبّة المعراج, Bäd. 51.

[5]) Berol. fol. 13[a] bietet diese Bemerkung über al-Ḫiḍr in ausführlicherer Form, ähnlich M.-D. p. 381. Unsere Stelle wird erst verständ-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

lebe. Seine Wohnung ist in Jerusalem zwischen dem bāb ar-raḥma und dem bāb al-ʾasbāṭ.

Was die Genossen des Propheten, ihre Nachfolger und [wiederum] deren Nachfolger, die Khalifen, Frommen und Gelehrten betrifft, die in Jerusalem aufgetreten sind, so ist das eine unzählbar grosse Menge. Ich lasse die gesonderte Aufzählung aller einzelnen weg aus Furcht, es sonst zu lang zu machen.

In der heiligen Stadt ist ein erhöhter Platz auf der Plattform des Felsendoms, von dem aus die Festung von al-karak zu sehen ist — das ist eine Entfernung von vier Tagereisen.

[1])Es werden in der Moschee von Jerusalem bei einem Gebetsruf viererlei Gebete nach den vier Riten gebetet. Zuerst wird begonnen nach dem Ritus des Imām Mālik in der Maghribiner-Moschee; dann [wird gebetet] in der Aḳṣā-Moschee nach dem Ritus des Imām Muḥammad b. ʾIdrīs aš-Šāfiʿī, dann im Felsendom nach dem Ritus des grössten Imām

---

lich, wenn wir dort lesen, dass die einen al-Ḫiḍr für einen نبىّ, die anderen für einen ولىّ halten. — Der im nordwestlichen Teil des Tempelplatzes gelegene maskin des Ḫiḍr, den nach Le Str. 185 auch der Verfasser des muṯīr gekannt zu haben scheint, ist nicht zu verwechseln mit dem M.-D. 374 unter dem Namen maḳām erwähnten Heiligtum desselben, das wohl mit der heutigen ḳubbat al-Ḫiḍr zu identifizieren ist; Bäd. 51.

[1]) cf. M.-D. 384. Das arabische مسجد, das hier mit „Moschee“ wiedergegeben ist, bezeichnet den ganzen ḥaram. — فى اذن ist nicht klar. Es ist wohl zu ändern in: فى اذان واحد = فى اذان „bei einem Gebetsruf“. Die Maghribiner-Moschee liegt an der Westmauer des ḥaram, südlich vom Maghribinertor, cf. as-Sujūṭī JRAS. N. S. XIX 269, M.-D. 389.

Die Moseskuppel ist nach M.-D. 375 dem Kettentor gegenüber gelegen. الرواق الغربى ist von M.-D. näher bezeichnet als hinter dem Minaret des Kettentors auf der nördlichen Seite befindlich. Seit 1485 benützen nach M.-D. die Ḥanbaliten den Versammlungsraum (مجمع) unter der Medrese des Sultan al-ʾAšraf an der Stelle der eben erwähnten Vorhalle. Rav. اوقاف كثير: richtig اوقاف كثيرة.

ʾabū Ḥanīfa, dann in der Moses-Kuppel und der westlichen Vorhalle nach dem Ritus des ʾAḥmad b. Ḥanbal.

Und dieses Heiligtum hat viele Legate und Diener und Arbeitsleute, deren Aufzählung ich abkürze aus Furcht, es sonst zu lang zu machen.

In der heiligen Stadt sind viele Bazare, darunter drei Hauptplätze in einer Reihe[1]), dergleichen es in den meisten Ländern nicht geben soll, weiter viele Schulen, Chane, Bäder und schöne Gebäude. Und es wird im Unterschied von allen andern Städten hier kein Zoll erhoben.

Hier ist auch die Auferstehungskirche[2]), zu der alle christlichen und fränkischen Nationen wallfahrten.

Jerusalem ist eine vornehme grosse Stadt, in der Silber von mīnāʾ[3]) verarbeitet wird, das dann von dort in die andern Länder gebracht wird.

Jerusalems treffliche Eigenschaften sind viele und seine Vorzüge sind zahlreich. Hier sind sie nur in aller Kürze angeführt.

In seiner Umgebung sind die Siloa-Quelle und der Ölberg, [das Grab der] Rābiʿa al-ʿAdawijja[4]), das der Herrin

---

[1]) M.-D. 401 nennt die drei Bazarstrassen: es sind wohl die drei parallelen Gassen des alten Marktes, die östlich vom Muristan sich von Norden nach Süden erstrecken. Jetzt haben dort andere Gewerbe ihren Sitz als zur Zeit M.-D.s.

[2]) كنيسة قمامة „Mistkirche“ ist ein Wortspiel zu كنيسة القيامة „Auferstehungskirche“. Die Verdrehung erinnert an die andere Legende, dass vor der Eroberung Jerusalems durch die Muslime der Tempelplatz zur Ablagerung von Schutt benützt worden sei.

[3]) mīnāʾ ist nach Jāḳ. IV 720 ein Küstenplatz im alten Midian an der ägyptischen Grenze. Diese Gegend galt im Altertum als Goldland.

[4]) ام الخير رابعة بنت اسمعيل العدويّة البصريّة, eine fromme Frau aus Baṣra, starb nach Ibn Chall. ed. Wüstenfeld No. 230 im Jahr 135 oder 185 in Jerusalem; cf. M.-D. 258. Ihr Grab ist auf dem Ölberg in einer زاوية südlich von der Himmelfahrtskirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Maria, die Gräber der Märtyrer[1]), der ḫān aẓ-Ẓāhir[2]), und az-zāwijat al-ḳalandarijja[3]); am Ende der Weinberge von
24. Jerusalem ist das Grab der Herrin Rahel, der Mutter Josephs, des Getreuen[4]). Mein verewigter Vater Šāhīn aẓ-Ẓāhirī hat [dort] als fromme Stiftungen eine Kuppel gebaut und eine Zisterne und ein Reservoir angelegt.

Rechts vom Wege liegt bait laḥm[5]), ein Städtchen mit einer sehr grossen Kirche, in der die Geburtsstätte Jesu ist; es sind dort Wunderdinge, deren Aufzählung zu weit führen würde. Dort ist auch der Palmstamm, der im hohen Koran erwähnt ist in dem Wort 19,25: schüttle zu dir den Stamm der Palme. . . . .

In der heiligen Stadt und ihren Distrikten sind viele Klöster und das Dorf ḫalḥūl[6]), in dem das Grab des Jonas ist, und rām[7]), wo der maḳām Abrahams ist, und kafar-

---

[1]) قبور الشّهداء: M.-D. 413 erwähnt eine مقبرة الشّهداء östlich von السّاهرة.

[2]) Der خان الظّاهر ist nach M.-D. 434 im Nordwesten von Jerusalem ausserhalb der Stadt gelegen. Er wurde im Jahr 662 von al-Malik aẓ-Ẓāhir Baibars gebaut.

[3]) الزاوية القلندريّة, gelegen im Friedhof von مامللا, trägt ihren Namen von einem gewissen Schech ابراهيم القلندرى. Sie wurde gebaut 794, ist aber schon 893 in Trümmer gefallen; M.-D. 413 f.

[4]) Schon Gen. 35_{19} sucht das Grab der Rahel bei Bethlehem, also wohl schon genau dort, wo es heute verehrt wird (anders I. Sam. 10_2).

[5]) Le Str. 298—300.

[6]) חלחול Jos. 15_{58}, Αλουρος Joseph. b. j. IV 9_6. Alula Hieron. Die jüdische Tradition sucht hier das Grab des Propheten Gad. Le Str. 447 f.

[7]) Rav. hat رام, in Berol. fehlt die Erwähnung dieses Orts. Die Nennung des maḳāms Abrahams macht unzweifelhaft, um welchen Ort es sich handelt. Er heisst sonst stets رامة, cf. Jāḳ. II 738. Nahe bei den Ruinen von rāma liegt der ḥaram rāmat al-ḫalīl, der allgemein entsprechend der jüdischen Tradition mit Mamre identifiziert wird. Die von M.-D. 52 (auch von Jāḳūt schon in kürzerer Form II 194, Le Str. 319) berichtete Legende, dass Salomo zunächst in rāma das Grab Abrahams gesucht habe und durch eine göttliche Offenbarung dann nach Hebron

buraik [1]), wo das Grab Lots ist, und jāḳīn [2]), wo sein maḳām ist.

Was die Stadt ḥabrūn [3]) betrifft, in der Abraham, der Freund Gottes, begraben ist, so ist sie bekannt als seine Stadt [4]). Und es ist das eine schöne, gesunde Stadt. Es ist dort die Moschee [5]), in der der maḳām Abrahams und die Gruft ist, in der er begraben ist, wo nachts wie tags eine Lampe

---

gewiesen worden sei, scheint darauf hinzudeuten, dass zeitenweise in rāma Abrahams Grab gesucht wurde. Damit würde ein Grund gegen den von Buhl p. 160 gestreiften Gedanken, das alte Hebron an der Stelle von rāma zu suchen, wegfallen. Doch freilich bleibt das alles noch immer sehr gewagt. Immerhin scheint die Tradition von Mamre älter zu sein als die vom ḥaram in Hebron; cf. Schlatter, Zur Topographie u. Geschichte Palästinas, p. 219 ff. Le Str. 518.

[1]) كفربريك = כפר ברוכה = heutigem beni naʿīm (= Ναιν? Joseph. bj. IV $9_{4.5}$); Le Str. 468.

[2]) M.-D. 67 gibt eine Erklärung des Namens ياقين, die zeigt, wer an der Stelle verehrt wurde. Die Heiligkeit des Platzes hängt zusammen mit der Abrahams- bezw. Lot-Geschichte. Abraham habe hier das Geschick der Städte Lots gesehen, sei stehen geblieben und habe ausgerufen: das ist die reine Wahrheit الحقّ اليقين. Eine andere Version der Legende gibt ʿAbd al-ḳanī an-Nābulusī, cf. Gildemeister in ZDMG. 36, p. 398. — Auf den Karten ist südöstlich von Hebron ein ch. Jaḳīn eingetragen.

[3]) cf. Le Str. 309 ff., wo auch ein Grundriss des ḥaram von Hebron gegeben ist, u. Bäd. 103—105.

[4]) Hebron heisst arabisch الخليل „der Freund".

[5]) Das Mittelstück der Beschreibung des ḥaram ist in Rav. unklar. Deutlicher ist Berol: وداخل المكان الذى يصلى به مقصورتين فىاحدهما السّيّد يعقوب وزوجته ليعة وبظاهره مكان بشبّاكين احدهما للسّيّد اسحق والاخر لزوجته.

„im Innern des Gebetsraums sind zwei Kenotaphbalustraden, in deren einer Jakob und seine Frau Lea (?) liegen. Ausserhalb davon ist ein Raum mit zwei Vergitterungen, deren eine Isaak, die andere seiner Frau gehört."

مقصورتان: wozu dient denn die zweite مقصورة? Es sollte wohl heissen, in der einen liege Jakob, in der andern seine Frau.

Gegenüber den sonstigen Berichten und der heutigen Tradition sind die Gräber von Jakob und Lea einer-, von Isaak u. Rebekka andererseits vertauscht.

angezündet ist. Zur Rechten der Vergitterung ist sein heiliges Grab — darüber hängt ein Vorhang von Seide — und gegenüber liegt seine Gattin Sara. Und es sind dort zwei Kenotaphbalustraden, in deren einer Jakob mit seiner Frau liegt, während ausserhalb davon ein Raum mit zwei Vergitterungen ist, in deren einer Isaak, der andern seine Frau liegt. Am westlichen Ende der Stätte ist das Grab Josephs. Und es sind dort zwei Minarete. Es ist eine ausserordentlich schöne Stätte, und hat viele Legate und Diener. Es wird dort der Tisch[1]) Abrahams gedeckt jeden Tag in dem Mass, dass selbst wenn die Leute aus aller Welt an diese Stätte kämen, der Segen den Tisch so reichlich bedecken würde, dass er für alle reichte.

An diesen heiligen Stätten[2]) haften so viele Vorzüge, dass die Feder müde wird, sie alle aufzuführen; und sie in vollem Umfang darzustellen, ist unmöglich für die Klugen und Weisen. Aus ihrer Vorzüglichkeit[3]) und Würde entspringt für ihren Beherrscher die vollkommene Würde und der Vorzug seines Königtums vor den übrigen Königen des Islam, ganz abgesehen von den noch hinzukommenden Vorzügen Ägyptens und Syriens und der dortigen Wallfahrtsorte, Gräber[4]) von Propheten, Genossen Muḥammads, Heiligen und Leuchten der Wissenschaft; so erreichen alle Könige der Erde auch nicht den zehnten Teil des Zehnten seiner Vorzüge, weil sämtliche die Wucht seines Angriffs fürchten und hoffen auf das Übermass seiner Gerechtigkeit. Gott möge seine Herrschaft fest und dauernd gründen und auf dem Erdenrund ihm keinen Feind und Neider übrig lassen.

---

[1]) بركة bezeichnet den Freitisch, von dem hier die Rede ist, als den Tisch Gottes, bezw. seines ḫalīl. Rav. 24 l. 9 ist wohl وتعرف zu lesen statt ويعرف; 24 l. 10: عدية ist in Rav. stets gedruckt für عذية.

[2]) Rav.: وبهذا الاماكن; richtig: وبهذه الاماكن.

[3]) Rav. 24 l. 3 v. u. ويفضل, Berol. wohl richtiger وتفضل (وتفضّل).

[4]) Rav. 24 l. 2 v. u. من الزيارات من قبور, Berol. من الزيارات وقبور.

Anhang.

Berol. 13 b.

وهى مدينة حسنة ولها ابواب باب الخليل وباب حارة
المغاربة وباب حطّة وباب العمود ولمسجد ابواب منها باب
المغاربة وباب السّلسلة وهو بابان وباب الميضأة وباب القطّانين
وباب الحديد وباب النّاظر وباب النّيابة وباب حطّة وباب
الاسباط وباب الرحمة وباب التوبة وباب يطلع من اسطبل
سليمان عليه السّلام وبالمسجد المذكور من الجهة الجنوبيّة وهى
القبليّة المسجد الاقصى وهو الّذى ذكره اللّه تعالى فى كتابه
وبه قبلة معظمة يعلوها ثلاث جواهر صف واحد وبه نقش
حسن الى الغاية ويعلو الجامع الاقصى قبّة حسنة مرصّص ظاهرها
وداخلها منقوش بالفصوص وبها تنّور معظم معلّق بسلسلة
شُعِل فيه نحو الفى فتيلة وله صف ابواب تجاه قبّة الصخرة وهى
تسعة باب من الجهة الشّرقيّة باب يطلع الى الزّيتون تجاهه
محراب زكريا ومن الجهة الغربيّة باب تجاه باب المغاربة به ستارة

يصلّى النّساء بداخلها ولا يختلطون بالرّجال وفى المسجد المذكور البير المعروف ببير الورقة الّذى يندم القلام واوصافه وفضايله اكثر من ان تحصى و تحت المسجد الاقصى اسطبل سليمان ابن داود كما ذكرنا وبه حجارة هايلة ومعالف الدّوابّ وأمّا الصّخرة فلها صحن عظيم وهى بوسطه مبلّط بالبلاط الهيصم وبالصّخرة علاية يقال انّها مكان غاصت عمامة النّبىّ صلّى اللّه عليه وسلّم فيه وجميع داخل القبّة مفروش بالرّخام الملوّن وهناك رخامة خضرا تسمّى بباب الجنّة وفى المسجد من الجهة الشّرقيّة أشجار زيتون كثيرة ومكان يعرف بسوق المعرفة ومهد عيسى ومن الجهة الغربيّة رواقات بها بعض الابواب المذكورة وكذلك من الجهة الشّماليّة وبالجهة القبليّة مسجد المغاربة مايل الى الغرب يقام به الصّلوة اوّلا على مذهب الامام مالك ثمّ بالمسجد الاقصى على مذهب الامام محمّد بن إدريس الشّافعى رضى اللّه عنة ثمّ بقبّة الصّخرة على مذهب الامام ابى حنيفة رضى اللّه عنه ثمّ بالرّواقات الغربيّة على مذهب الامام أحمد بن حنبل رضى اللّه عنه وفى كنيسة قمامة قمامة الّتى يرد اليها جميع طوايف النّصارى من أقاصى البلاد وأدانيها وبها غرايب كثيرة والسّبب فى تسميتها قمامة انّها كانت مزبلة للبلد يقطع عليها ايدى المفسدين ويصلّب بها المجرمين

وأما ضواحيها من الجهة الشّماليّة كروم كثيرة والسّاهرة ومن اوّل كروم القدس الشّريف من القنطرة الى آخر البقعة نيف عن نصف بريد.

Uebersetzung.

Es ist eine schöne Stadt. Sie hat mehrere Tore: bāb al-ḫalīl, bāb ḥārat al-maṛāriba, bāb ḥiṭṭa und bāb al-ʿamūd [1]).

Die Moschee hat mehrere Tore, so bāb al-maṛāriba, bāb as-silsila — das ist ein Doppeltor —, bāb al-mīḍaʾa, bāb al-ḳaṭṭānīn, bāb al-ḥadīd, bāb an-nāẓir, bāb an-nijāba, bāb ḥiṭṭa, bāb al-ʾasbāṭ, bāb ar-raḥma, bāb at-tauba und das Tor, das von den salomonischen Ställen heraufführt [2]).

In dem erwähnten Heiligtum auf der südlichen Seite, d. h. der der ḳibla, ist die Aḳṣā-Moschee [3]); das ist die, die Gott in seinem Buche erwähnt hat. In ihr ist eine hochverehrte ḳibla, die drei Juwelen in einer Reihe krönen. Dort sind auch ausserordentlich schöne Malereien. Die Aḳṣā-Moschee krönt eine schöne Kuppel, die aussen mit Blei gedeckt, innen mit Mosaikgemälden ge-

---

[1]) Das 1., 2. und 4. der erwähnten Tore sind die noch heute ebenso genannten Haupteingänge der Stadt im Westen, Süden, Norden. Von einem Stadttor, das bāb ḥiṭṭa geheissen, ist nichts bekannt. Dem Zusammenhang nach werden wir das 3. Tor im Osten zu suchen haben. Vermutlich ist das sog. Stephanstor gemeint. Ob bāb ḥiṭṭa ein alter Name dieses Tores ist, oder in unserem Text ein Fehler vorliegt, lässt sich nicht ausmachen.

[2]) Die Ḥaramtore sind in der Reihenfolge von Westen nach Norden usw. aufgezählt. Nur 2 Namen fallen auf: bāb an-nijāba ist zweifellos das sonst bāb al-ṛawānima genannte Tor beim dār an-nijāba M.-D. 383. Und bāb al-mīḍa'a „Tor des Wasserbeckens“ ist wohl auch sicher identisch mit dem heutigen Tor bāb al-mutawaḍḍa' „Tor der Abwaschung“, das as-Sujūṭī bāb as-siḳāja the gate of the reservoir nennt (Le Str. 188 f.).

[3]) masǧid ist hier in doppeltem Sinn gebraucht, zuerst weiter, den ganzen zum Moscheegebäude gehörigen Komplex umfassend, dann enger, nur dieses Gebäude bezeichnend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

schmückt ist, darin ist ein hochgeschätzter Kronleuchter, an einer Kette aufgehängt, an dem an die 2000 Dochte angezündet werden.

Sie hat eine Reihe von Toren gegenüber dem Felsendom, 9 an der Zahl[1]). Auf der Ostseite ist das Tor, das zu den Ölbäumen führt, dem gegenüber der miḥrāb des Zacharias ist. Auf der Westseite ist ein Tor gegenüber dem Maghribinertor; dort sind Vorhänge, hinter denen die Frauen beten können, ohne sich unter die Männer zu mengen.

In der erwähnten Moschee ist der als bi'r al-waraḳa bekannte Brunnen, der die Federn zur Reue zwingt[2]).

Ihre trefflichen Eigenschaften und Vorzüge sind mehr, als dass sie aufgezählt werden könnten.

Unter der Aḳṣā-Moschee sind die Ställe Salomos, des Sohnes Davids[3]), wie wir erwähnt haben. Darin sind erschrecklich grosse Steine und Ställe für die Tiere.

Der Felsendom hat einen grossen Hof — er steht in dessen Mitte —, [dieser ist] mit haiṣam-Steinen[4]) gepflastert. Im Felsen ist oben eine Stelle, die der Platz sein soll, da der Turban des Propheten sich eindrückte[5]). Das ganze Innere der Kuppel ist mit buntem Marmor belegt. Dort ist eine grüne Marmorplatte, welche Paradiestor genannt wird. Auf der Ostseite der Moschee sind viele Ölbäume und ein Platz, der unter dem Namen sūḳ al-maʿrifa[6]) bekannt ist, und die

---

[1]) Berol. gibt deutlich die Zahl تسعة. Trotzdem ist das wohl ein Fehler für سبعة, denn wir hören wohl in ältester Zeit von 15 Toren auf der Nordseite der Moschee, aber nie von 9. Seit dem 11. Jahrhundert waren es 7, wie auch heute noch.

[2]) Das soll wohl heissen: der Gegenstand ist so erhaben, dass der Schriftsteller, unfähig, ihn würdig behandeln zu können, beschämt bereut, etwas unternommen zu haben, was über seine Kräfte geht.

[3]) اسطبل سليمان: im Deutschen sind wir gewohnt, den Plural anzuwenden.

[4]) هيصم Freytag: lapidis species laevis et glabra.

[5]) Noch heute wird in der Höhle unter dem Felsen der Abdruck des Kopfes des Propheten gezeigt.

[6]) cf. M.-D. 369. Sauv. 102.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Wiege Jesu. Auf der Westseite sind Säulengänge, in denen einige der erwähnten Tore liegen, und ebenso im Norden. Im Süden aber ist die Maghribiner-Moschee, gegen Westen zu, in der zuerst gebetet wird nach dem Ritus des Imām Mālik, dann [wird gebetet] in der Aḳṣā-Moschee nach dem des Imām Muḥammad b. ʾIdrīs aš-Šāfiʿī, dann im Felsendom nach dem des Imām ʾabū Ḥanīfa, dann in den westlichen Säulenhallen nach dem des Imām ʾAḥmad b. Ḥanbal.

In der kanīsat ḳumāma (Misthaufenkirche)[1]), zu der alle Völker der Christen herkommen von den fernsten Landen und den nächsten, sind viele Merkwürdigkeiten. Der Grund zu der Benennung ḳumāma ist, dass die Stelle früher die Miste des Ortes war, wo die Hände der Übeltäter abgehauen und die Verbrecher gekreuzigt wurden.

Ihre Umgebung auf der Nordseite bilden viele Weinberge und [die Ebene] as-sāhira. Von dem ersten Weinberg von Jerusalem von der Brücke an bis ans Ende der Ebene ist es über eine halbe Poststation.

---

[1]) Der oben gegebene Text würde in Übersetzung etwa lauten: in der Misthaufenkirche ist ein Misthaufen, zu dem . . . . . Das ist kein brauchbarer Sinn. Auch ist die Textüberlieferung nicht ganz klar. Mit unserem Abschnitt beginnt ein neues Blatt. Auf dem vorhergehenden stehen unter der letzten Textlinie die Kontrollworte وفى كنيسة. Auf dem neuen Blatt beginnt der Text aber mit كنيسة. Wahrscheinlich ist das وفى und das zweite قمامة zu streichen. Dann schliesst der Relativsatz richtig an. Vielleicht ist im Anfang ein واما oder dergl. ausgefallen. Über den Namen cf. p. 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

II.

Vorbemerkung.

Das Kapitel über Syrien ist schon von Rosenmüller herausgegeben und ins Lateinische übersetzt worden. Sein Text weist häufige Abweichungen vom Ravaisse'schen auf, besonders was die Schreibung der Namen anbelangt, doch ist häufig die Richtigkeit des Ravaisse'schen Textes ausser Zweifel. In solchen Fällen habe ich die Varianten gar nicht erwähnt.

Was die Anmerkungen zur Übersetzung dieses Kapitels betrifft, so wurde es mir hier besonders schwer zu entscheiden, wie weit sie sich ausdehnen sollen. Etwas wiederzugeben, was in den bekanntesten Handbüchern wie Buhl, Bädeker, Le Strange, Starck zu finden ist, habe ich im ganzen für überflüssig gehalten. Viele Zeit wurde darauf verwendet, die Heiligen, deren Gräber erwähnt werden, zu identifizieren, bzw. zumal wenn sie an mehreren Orten verehrt werden, zu suchen, ob auch sonst noch die Stätte, die Ḫalīl als ihr Grab erwähnt, als solches gilt. Leider war das nicht immer von Erfolg begleitet.

Besondere Unannehmlichkeiten in der Übersetzung macht das Wort madīna mit seinem Doppelsinn: „Stadt“ und „Bezirk“. In Wirklichkeit drückt es wohl meist beides zugleich aus (Stadtbezirk). Da fast stets der Begriff „Stadt“ der herrschende sein wird, habe ich es mit diesem Ausdruck wiedergegeben, wo es nicht direkt unmöglich ist, wie z. B. auf p. 42.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Syrien, eš-šām [1]).

41. Der Sinn von aš-šām ist „das Gute“ [2]). Es wird auch behauptet [3]), es werde nur šām genannt, weil es links von der kaʿba liegt, wie mit dem Namen al-jaman benannt wird, was rechts von der kaʿba liegt. Daneben gibt es noch andere Erklärungen.

42. Es heisst Koran 17,1: deren Umkreis wir gesegnet haben, as-Suhailī [4]) sagt: das ist Syrien.

Kor. 23,52: wir wiesen ihnen eine Höhe [5]) als Wohnung an, ruhig und quellenreich. Es heisst, dass das Damaskus sei.

Die Alten haben Syrien in fünf Teile [6]) eingeteilt.

---

[1]) الشام kann sowohl das Land Syrien, als die Hauptstadt Damaskus bezeichnen.

[2]) In Wirklichkeit heisst es „das Üble“.

[3]) Rav.: وقيل فى قوله : فى قوله fehlt mit Recht im Oxon.

[4]) السّهيلى ein Koranausleger †, 581/1185 cf. Br. I 413.

[5]) ربوة, das mit „Höhe“ übersetzt ist, ist auch der Name einer Lokalität bei Damaskus (s. u. p. 50).

[6]) Die folgende Fünfteilung soll nach Le Str. p. 42f. der Verfasser des muṯīr als die zu seiner Zeit geltende politische Einteilung angegeben haben. Sie stimmt in den Grundzügen mit der alten, u. a. von ʾIṣṭaḫrī überlieferten Einteilung in 5 Militärbezirke überein, die in Wirklichkeit seit der Ejjubidenzeit durch eine andere verdrängt ist, die z. B. Dimašḳī angibt cf. Le Str. 40. Das ist im grossen ganzen dieselbe, der Ḫalīl unten in der weiteren Ausführung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Der erste ist filasṭīn. Sein äusserster Grenzpunkt am Weg nach Ägypten ist ʾamaǧǧ[1]) d. i. al-ʿarīš; dann folgt ṛazza, dann ramla-filasṭīn. Zu seinen Städten gehören ʾīlijā, d. i. Jerusalem, ʿasḳalān[2]), ludd[2]), nābulus und die Stadt ḥabrūn, die bekannt ist als al-ḫalīl.

Die Ausdehnung filasṭīns beträgt in der Länge vier Tage von ʾamaǧǧ nach al-laǧǧūn; und in der Breite reicht es von jāfā nach ʾarīḥā[3]).

Der zweite Teil ist der ḥaurān[4]). Seine grösste Stadt ist ṭabarijja[5]). Zu seinen Bezirken gehören al-ṛaur[6]), al-iarmūk[6]) und baisān.

Der dritte Teil ist die ṛūṭa. Ihre grösste Stadt ist dimašḳ. Auch [gehört zu ihr] ṭarābulus — doch sagen manche, das gehöre zum heiligen Lande —, weiter ṣafad, baʿlabakk und alle Städte, die [das Gebiet] dieser Örtlichkeiten umfasst.

Der vierte Teil ist ḥimṣ, in das keine Schlange und kein Skorpion hineinkommt. Es heisst, es seien dorthin von den Genossen des Gesandten Gottes 500 gekommen. Zu seinen

---

[1]) أمجّ: Oxon. (stets): رفح, was aber sinnwidrig ist. Die Lesart von Rav. wird bestätigt durch Berol.

[2]) ʿasḳalān und ludd werden unten nicht mehr erwähnt. Ihre Zeit ist, da Ḫalīl schrieb, längst vorbei. ʿasḳalān liess Sultan Baibars 668/1270 zerstören, und 669/1271 verwüsteten die Mongolen ludd. ʿasḳalān cf. Le Str. 400 ff., ludd 493.

[3]) Nach ʾIṣṭaḫrī braucht der Reiter von rafaḥ nach al-laǧǧūn und von jāfā nach ʾarīha je 2 Tage, nach ʾIdrīsī für die erstere Strecke 4, für die letztere 2 Tage. ZDPV. VI p. 2 unten VIII p. ٣ l. 2. al-laǧǧūn cf. Le Str. 492 f., jāfā 550 f., ʾarīḥā 396 f.

[4]) Rav.: حوران, Oxon: الحوران.

[5]) ṭabarijja kommt später auch nicht mehr. An seine Stelle ist al-munja getreten, cf. Gildemeister ZDPV. IV p. 194 ff. cf. Le Str. 334 ff.

[6]) al-ṛaur cf. Le Str. 30 ff., 52 f., al-jarmūk 54.

Distrikten gehört die Stadt salamijja. Es ist dort die Wallfahrtskapelle[1]) des ʿAlī b. ʾabū Ṭālib.

Der fünfte Teil ist ḳinnasrīn. Die grösste Stadt der Provinz ist ḥalab. Auch [gehört dazu] ḥamā, weiter sarmīn[2]) und ʾanṭākija, das als der Ort des Ḥabīb an-Naǧǧār[3]) gilt.

In der Herrschaft[4]) von ṛazza liegt die Stadt ṛazza. Das ist eine schöne Stadt in ebenem Land; sie ist reich an Früchten und hat Moscheen, Schulen und andere schöne Gebäude, die Staunen erregen. Sie wird Reichshof[5]) genannt.

Es gehören zu ihr [manche] Distrikte und Ortschaften; und es ist eine ausgedehnte Herrschaft.

Die Stadt ar-ramla[6]) ist nicht [Mittelpunkt einer besonderen] Herrschaft, sondern nur ein[es] Gebiet[es], das zahlreiche Ortschaften umfasst. Es ist eine schöne Stadt mit Moscheen, Schulen und Wallfahrtskapellen, so der weissen

---

[1]) Der hier erwähnte مزار des ʿAlī in ḥimṣ (nicht in salamijja) ist nicht sein Grab. Begraben ist er bei Kūfa. Jāḳ. II 335 erzählt, dass ʿAlī an der Stelle des مشهد in ḥimṣ im Schlafe erschienen sei.

[2]) Rav.: سربين, Oxon. richtig: سرمين.

[3]) Der Berg, an dessen Fuss Antiochia liegt (der alte mons Silpius) heisst heute حبيب النّجّار Bäd. 340. حبيب النّحّار gilt als erster Christ in Antiochien (die Kommentatoren beziehen Sur. 36,19 auf ihn).

In der nun kommenden ausführlichen Beschreibung Syriens folgt Ḫalīl der zu seiner Zeit geltenden Provinzeinteilung.

[4]) مملكة (Le Str.: kingdom) scheint der Terminus für die Provinzen des Reichs seit der Ejjubidenzeit zu sein (so auch bei Dimašḳī u. a.).

[5]) دهليز الملك: Rosenmüller: aula regia. دهليز eigtl. Vorraum, vorderer Teil eines Gebäudes, dann: Audienzraum. Berol. erwähnt, dass in ṛazza der Grossvater des Propheten, Hāšim, und der Theologe aš-Šāfiʿī begraben liegen.

[6]) ar-ramla war vor den Kreuzzügen ein politischer Mittelpunkt. Der omajjadische Chalife Suleimān, auf den die Gründung zurückgeführt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Moschee, einem wahren Wunderwerk, in deren Gruft 40 Gräber von Genossen des Propheten sein sollen.

Es gibt dort so viele geweihte Orte, dass ihre Aufzählung zu weit führen würde, und [darunter vor allem] zwei Gräber von Brüdern Josephs[1]), das Grab des ʾabū Huraira[2]), das des Salmān al-Fārisī[3]), Jerusalem und Hebron, deren
43. Schilderung oben am betreffenden Ort gegeben ist.

Die Herrschaft von al-karak gehört nicht zu aš-šām, sondern ist eine Herrschaft für sich. Sie wird auch maʾāb genannt. [al-karak][4]) ist eine feste Stadt, eine der gewaltigsten Festungen des Islam, mit einer Burg, dergleichen es im Islam und in der Heidenwelt nicht wieder gibt, die ḥiṣn al-ṛurāb (Rabenschloss) heisst. Nie war sie mit Gewalt erobert worden; da hat sie aber der verewigte Ṣalāḥ ad-dīn Jūsuf b. ʾAjjūb nach dem Fall von Jerusalem im Jahr 583 eingenommen. al-karak war in der Hand des Prinz ʾArnāṭ[5]), der die

---

wird, hatte als Gouverneur von Palästina dorthin die Residenz verlegt. Die in ar-ramla geprägten Münzen geben als Prägungsort an فلسطين.

[1]) Gräber von Brüdern Josephs, bald von allen zusammen, bald von einzelnen werden an vielen Orten gesucht. Was hier gemeint ist, wird sich schwer feststellen lassen.

[2]) Während Nāṣir i Khosrau und eine von ʿAlī von Herāt überlieferte Tradition den ʾabū Huraira in Tiberias begraben sein lassen, cf. Le Str. 89, dagegen Ibn Chall. seine Leiche nach Medina überführt sein lässt, kennt eine andere Tradition bei ʿAlī von H., die wie die erste von Jāḳ. wiedergegeben wird (cf. p. IV 1007 Le Str. 553) ein Grab des abū Huraira in يَبْنَى = Jamnia. Dort sucht es auch an-Nābulusī, cf. SbWA. 1850 p. 354.

[3]) Salmān al-Fārisī, der erste Perser, der den Islam annahm, starb unter dem Chalifat ʿOthmāns in al-madāʾin cf. b. S. IV p. ٩٧; trotzdem wird sein Grab in „Osdūd" verehrt cf. an-Nābulusī SbWA. 1850 p. 354.

[4]) al-karak cf. Le Str. 479.

[5]) البرنس ارناط der Prinz Rainald von Châtillon, der nach

Pilger zu überfallen[1]) pflegte, die zum Heiligtum von Mekka zogen. Der vollständige Bericht davon würde zu weit führen. Der Kern der Geschichte ist der: Ṣalāḥ ad-dīn zog mit seinem Heer machtvoll heran gegen[1]) die Ungläubigen zur Schlacht von ḥiṭṭīn. Da half Gott seinen Freunden und gab seine Feinde dahin und liess [so] seine Religion siegreich dastehen und gab dem Sultan Ṣalāḥ ad-dīn die Macht über alle Könige der Ungläubigen. Darunter war auch der Prinz ʾArnāṭ, der Herr von al-karak. Und es kam infolge dieser Vorgänge zu den [vielen] Eroberungen; aš-šaubak aber hielt sich noch eine Weile in den Händen der Ungläubigen, bis Gott es fügte, dass es aus einem seltsamen Anlass fiel. Die Mutter ʾArnāṭs veranlasste nämlich seinen Fall, um ihren Sohn zu retten. So fielen die beiden Schlösser, und ʾArnāṭ wurde doch getötet.

aš-šaubak[2]) gehört zu al-karak und ist ebenfalls fest.

Die Ausdehnung des Distrikts von al-karak von al-ʿulā bis nach zīza[3]) beträgt 20 Tagereisen auf Kameelsrücken. Es ist ein gesundes Land mit vielen Ortschaften und Distrikten. Der Zugang dorthin ist beschwerlich, [denn er führt] durch zerklüftetes, wasserarmes Gelände, so dass ein einzelner, der auf einem der Wege dorthin Stellung nimmt, hundert Berittene abwehren kann. Es hat viele Vorzüge, die ich nicht alle anführe, um es nicht zu lang zu machen.

Es befinden sich dort an Wallfahrtsorten und heiligen

---

der Schlacht von ḥiṭṭīn 583/1187 als vielfach treubrüchig von Saladin eigenhändig niedergehauen wurde

[1]) Rav.: الى, richtig: على.

[2]) aš-šaubak cf. Le Str. 536.

[3]) zīza cf. Le Str. 554. (Jāḳ. spricht زَيْزاء).

Die etwas auffällige Angabe über die Ausdehnung der mamlaka wird durch Berol. bestätigt. zīza (Le Str. 554): die heutigen Ruinen ḳalʿat zīza westlich von Madeba. العلى ist ohne Zweifel der sonst العلا geschriebene Ort im ḥiǧāz. Dass das Gebiet, zu dem al-karak gehört, zeitweilig sehr weit nach Süden reichte, bestätigt für eine viel frühere Zeit al-Muḳaddasī, der als Städte von aš-šarāt neben einander maʾāb und tabūk nennt cf. al-Muḳ. 155.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Stätten der mašhad des Dā'ūd[1]), der makān des Ǧa'far aṭ-Ṭajjār[2]) — das ist eine gesegnete Stätte, die Gott geweiht ist — das Grab des Zaid b. Ḥāriṯa und das des ʿAbdallah b. Rawāḥa[3]), das des Zaid b. 'Arḳam[4]), eine Stätte, die der Imām ʿAlī aufgesucht haben soll[5]), das Grab des Ḥāriṯ b. an-Nuʿmān[6]), das des Zaid b. al-Ḫaṭṭāb[7]) und des ʿAbdallāh b. Sahl[8]), und [noch] einer Menge von Genossen des Propheten, die auf dem Feldzug von mu'ta den Märtyrertod gestorben sind.

Dort ist auch eine Höhle, aus der zu jeder Zeit Licht herausscheint[9]), und der mašhad des Jūšaʿ b. Nūn[10]), das

---

[1]) Dā'ūd: der Beisatz عليه السلام vergewissert uns, dass der David des A. T. gemeint ist. Wie kommt der hierher? Musil, Karte von Arabia Petraea: Slīmān b. Dā'ūd südlich vom unteren Sejl el-Ḥṣa (= Wādi el-Ḥaṣa); cf. dagegen auch PEF. Q. St. II p. 68.

[2]) Ǧa'far aṭ-Ṭajjār: einer der Genossen des Propheten, die im Jahre 8 bei mu'ta gefallen sind cf. b. A. I 286ff. b. S. IV, 1 p. ٣٥. Sein Grab ist noch heute ein hochverehrtes Heiligtum cf. Curtiss, Ursemitische Religion im Volksleben des heutigen Orients 1903 p. 204f., Brünnow u. Domaszewski, Provincia Arabia I 105.

[3]) Zaid b. Ḥāriṯa (b. A. II 224ff.) und ʿAbdallāh b. Rawāḥa (b. A. III 156ff.) fielen beide ebenfalls bei mu'ta.

[4]) Zaid b. 'Arḳam starb nach b. A. II 221 u. a. in Kūfa. Nach Naw. 257 soll er aber bei mu'ta dabei gewesen sein. Vielleicht erklärt sich Ḫalīls Angabe daraus.

[5]) Einen Mešhed abi Ṭāleb hat Musil auf der Karte von Arabia Petraea südlich von al-karak eingezeichnet. cf. Brünnow u. Domaszewski, Prov. Ar. I 104.

[6]) Ein Genosse des Propheten, namens Ḥāriṯ b. an-Nuʿmān fiel in der Schlacht bei mu'ta; b. A. I 349.

[7]) Zaid, der ältere Bruder des ʿOmar b. al-Ḫaṭṭāb, fiel im Kampf gegen den falschen Propheten Musailima; b. A. II 228f.

[8]) ʿAbdallāh b. Sahl hiessen mehrere der ersten Muslime. Einer fiel im Grabenfeldzug b. A. III 179, ein anderer bei Ḫaibar cf. 'abū 'l-maḥ. II 785. Offenbar folgt Ḫalīl einer andern späteren Tradition, wenn er die Gräber der beiden letztgenannten in der Provinz von al-karak sucht.

[9]) Das Land ist an Höhlen reich cf. Schick ZDPV II 11.

[10]) Jāḳ. III 383 gibt nach ʿAlī von Herāt die Notiz, dass in صرفة in Moab das Grab Josuas gezeigt werde. Über andere Grabstätten Josuas cf. ZDPV II 15.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Grab des 'Iskandar[1]) — man weiss aber nicht, was für ein 'Iskandar das ist —, das des ʿAbdallāh b. al-Mubārak[2]) und andere mehr von Heiligenkapellen. 44.

Die Herrschaft von ṣafad ist eine weit ausgedehnte Herrschaft, sie soll 1200 Ortschaften umfassen. Sie hat eine ganze Anzahl von Distrikten. Ihre grösste Stadt ist ṣafad[3]), das ist eine Stadt, die in drei Teile zerfällt. Sie ist gesund. Es sind dort Moscheen, Schulen, Wallfahrtsorte, schöne Plätze, Bäder, Marktstrassen. Auch ist dort eine feste Burg, dergleichen man keine zehn Burgen finden soll. Sie wurde vor kurzem erobert[4]).

Die Stadt ʿakkā[5]) war [einst] sehr fest, doch als sie König Ṣalāḥ ad-dīn b. 'Ajjūb eroberte[6]), zerstörte er ihre Mauern. Sie ist jetzt nur noch der Hafen der Herrschaft von ṣafad. Als er sie zerstört hatte, sandte er ihr Tor-Schloss samt dem Schlüssel — eine Pferdslast schwer — in das Verliess der Burg von al-karak. Das ist noch jetzt dort eine Hauptmerkwürdigkeit.

Weiter die Stadt ṣūr[7]): sie liegt jetzt in Trümmern.

Und die Stadt al-maʿšūḳa[8]) ist so zerstört, dass sie zur Bedeutung eines Dorfes heruntergekommen ist. Sie liegt nahe am Meer.

Es gibt in der Herrschaft von ṣafad grosse stadtgleiche

---

[1]) Brünnow u. Domaszewski, Prov. Ar. I 28f. ist eine Örtlichkeit Skander erwähnt, die nah am Rand des wādī el-waʿle liegt.

[2]) Der oft erwähnte ʿAbdallāh b. al-Mubārak starb in Wahrheit in Hīt im Jahre 181 cf. Ibn Chall. 321. Meint Ḫalīl einen andern oder kennt er eine andere Tradition über jenen?

[3]) ṣafad cf. Le Str. 524.

[4]) Baibars eroberte Ṣafad 664/1266.

[5]) ʿakkā cf. Le Str. 328ff.

[6]) Saladin eroberte ʿakkā nicht, sondern erst al-'Ašraf im Jahre 690/1291.

[7]) ṣūr cf. Le Str. 342ff. Die Stadt wurde 690/1291 von den Muslimen erobert und zerstört.

[8]) maʿšūḳa: wahrscheinlich ist an den tall al-maʿšūḳ zu denken, der nach Bäd. 236 ganz nahe bei Tyrus liegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Dörfer, wie al-munja[1]), an-nāṣira[2]), kafarkanna[3]) und deren gleichen.

Es sollen in der Herrschaft von ṣafad zu aš-šaḳīf[4]), kābūl[5]) und anderen [Orten] sieben Burgen sein, die meist jetzt in Trümmern liegen.

Von Wallfahrtsorten und geweihten Stätten ist dort in dem Ort ḥiṭṭīn[6]) der mašhad des Propheten Šuʿaib und andere mehr von geweihten Stätten.

Die Herrschaft von aš-šām ist eine sehr ausgedehnte Herrschaft. Sie besteht aus einer ganzen Anzahl von Landstrichen, Städten und Burgen. Es ist schon erwähnt worden, dass ihre grösste Stadt dimašḳ ist. Das ist eine ausserordentlich schöne Stadt mit einer starken Mauer und einer starken Burg, in der eine Terrasse ist[7]), die die Stadt beherrscht.

---

[1]) al munja am See von Tiberias cf. Gildemeister ZDPV IV 194ff.

[2]) an-nāṣira cf. Le Str. 301.

[3]) kafarkanna (Jāḳ كَفَرْكَنَّا) cf. Le Str. 469. Oxon. hat an Stelle dieses Namens المعرك.

Berol. spricht von kafarmanda: وقرية كفرمندة به قبر صفورا زوجة موسى وبها الجبّ الذى قلع موسى الصخرة من عليه وسقى لبنتى شعيب

Der Ort kafarmanda mit dem Grab der Zippora, des Weibes Moses, und mit dem Brunnen, über dem Moses den Felsblock aushob, um den zwei Töchtern des Šuʿaib zu trinken zu geben cf. Ex. II 15ff. (Das لبنتى scheint Schreibfehler für لبنت zu sein) cf. Le Str. 470.

[4]) بالشّقيف: Oxon. nur الشّقيف cf. Le Str. 534.

[5]) kābūl cf. Le Str. 467.

[6]) ḥiṭṭīn cf. Le Str. 450.

[7]) Die طارمة (Dozy, Supplém.: portique) ist nach Kremer, Topographie von Damaskus II 23 eine „hölzerne Terrasse“ gewesen, über dem Haupteingang der Zitadelle an deren Ostseite. Nach unserer Stelle scheint sie als Thronsaal gedient zu haben. Das Wort ist stehender Name für den damit gemeinten, uns aber nicht näher bekannten Raum der Zitadelle. Die طارمة brannte bei der Belagerung von Damaskus durch Tīmūr ab. — Rav.: مشرّفة; richtig: مُشْرِفة.

Dort ist ein zugedeckter Königsthron, der nur aufgedeckt wird, wenn der Sultan darauf seinen Sitz nimmt [1]).

Der Vorzüge von aš-šām sind es viele: es sind da schöne Moscheen, Schulen, geweihte Plätze, Strassen, Märkte, Bäder, Gärten, Bäche und Gebäude, bei deren Beschreibung einem die Worte ausgehen.

Es sagt ein Kommentator zu Kor. 89, 6. 7: 'iram, Stadt der Säulen, dergleichen nichts geschaffen ward in den Ländern —: das ist dimašḳ.

Es ist dort auch ein Hospital, wie keines noch je gesehen wurde in der Welt. Es trug sich dort ein Spass [2]) zu, den ich erwähnen möchte. Ich kam nach Damaskus im 45.
Jahr 831. Und unter meiner Begleitung war ein gewisser Perser, ein ausgezeichneter, gebildeter und liebenswürdiger Mann. Er wollte in diesem Jahr die Wallfahrt machen und übte die Wallfahrtsgebräuche ein nach den vier Riten. Als dieser das erwähnte Hospital betreten hatte und dort die unzähligen [3]) Speisen und auserlesenen und köstlichen Gerichte sah, wünschte er zu erproben, wie es in dem erwähnten Hospital stehe. So stellte er sich krank und blieb drei Tage. Der Oberarzt besuchte ihn, um seine Krankheit zu erkunden. Und als er ihm den Puls gefühlt und erkannt hatte, wie es bei ihm stand, verordnete er ihm, was ihm zusagen mochte an schmackhaften Speisen, gemästeten Hühnchen, Süssigkeiten, Tränkchen und verschiedenen Früchten. Dann nach drei Tagen schrieb er ihm ein Briefchen des Inhalts, dass der Gast nicht länger

---

[1]) Die Stelle lautet im Oxon. anders: وهى مدينة حسنة الى الغاية بها تخت المملكة مغطيها لا يكتشف الا ان لا جلس السلطان عليه.

Rosenmüller fasst die Stelle bildlich auf. Vermutlich hat aber Rav. den besseren Text.

[2]) Dieses Geschichtchen ist übersetzt in Abd-Allatif, Relation de l'Egypte, trad. par S. de Sacy p. 441.

[3]) Rav.: التى لا تحصر; richtig التى لا تُحْصَى.

als drei Tage bleiben dürfe. Das ist doch ausserordentlich schlau und witzig.

Es heisst, dass, seit das erwähnte Hospital gebaut wurde, das Feuer darin nie ausgegangen ist.

[1]) Die Omajjadenmoschee ist eines der drei Wunder. Habe ich doch in einem Geschichtswerk gelesen, dass der Weltwunder drei sind: der Leuchtturm von Alexandrien, die Omajjadenmoschee und die Bäder von Tiberias.

al-maidān al-ʾaḫḍar[2]) mit seinen schönen Schlössern ist ein wahres Wunder.

Die Vergnügungsorte[3]) von Damaskus vermag der Beschreiber nicht alle aufzuzählen. Einige aus ihrer Menge [seien hier erwähnt:] al-ǧabha[4]), ar-rabwa[5]), al-ʿāšiḳ wal-maʿšūḳ[6]), bainaʾn-nahrain[7]), taḥt aṭ-ṭārima[8]),

---

[1]) cf. auch Abd-Allatif, Relation de l'Egypte, trad. par S. de Sacy p. 443.

[2]) al-maidān al-ʾaḫḍar „der grüne Zirkus". Ist das vielleicht der Name für den noch heute al-maidān genannten Vorort im Südwesten der Stadt, etwa im Unterschied von dem „blauen Zirkus" am Ufer des Baradā (Kremer II 31)?

Jāḳ. nennt II 595 im Süden von Damaskus ميدان الحصى. Ist vielleicht das zweite Wort in beiden Fällen dasselbe?

[3]) مفترجات scheint gerade in Beschreibungen von Damaskus öfters vorzukommen cf. Dozy Supplément II 249.

[4]) Dschebbe nennt Kremer II 32 (nach b. Ṭūlūn) einen öffentlichen Garten südlich vom Baradā, zwischen diesem und al-ḳanawāt, also jedenfalls westlich von Damaskus.

[5]) ar-rabwa Jāḳ. II 752. Heute liegt ein Ort ar-rabwa am Austritt des Baradā aus dem Gebirge. Die Stelle, die den arabischen Schriftstellern interessant war, scheint auf dem ǧabal ḳāsijūn oder an dessen Abhang gelegen zu haben (Le Str. 253).

[6]) „Der Liebende und der Geliebte": Name einer uns nicht bekannten Lokalität.

[7]) „Zwischen den zwei Flüssen". Kremer führt II 31 einen Ort dieses Namens als einen der schönsten Spaziergangsplätze in Damaskus an. Vielleicht ist es die Baradā-Insel zwischen bāb as-salām und bāb tūmā (cf. den Plan bei Bäd. 260).

[8]) taḥt-aṭ-ṭārima (so, nicht تخت الطارمة, wie Rav. will, ist wohl zu lesen): „unter der ṭārima" ist vermutlich der Platz östlich von der Zitadelle, der auf Kremers Plan taḥt-al-ḳalʿa heisst.

Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft

at-tuḫūt[1]), al-muḳāsim[1]), al-wādī ʾl-fauḳānī wat-taḥtānī[2]), aṣ-ṣāliḥijja[3]), aš-šabʿā[4]) und al-ʿonnāba[5]).

[6]) Von den dortigen geweihten Stätten und Wallfahrtsorten sind [zu nennen] der mašhad al-Ḥusains, der mašhad al-Ḫiḍrs[7]), das Grab des Muḥammad b. ʿAbdallāh b. al-Ḥusain b. ʾAḥmad b. ʾIsmāʿīl b. Ǧaʿfar aṣ-Ṣādiḳ[8]),, die zāwija al-Ḫiḍrs[9]), der Korancodex von der Hand des ʿOṯmān[10]).

Ferner ist da das Minaret[11]), in dem der Imām al-Ṛazzālī

---

[1]) التّخوت, wohl plur. von تخت „Thron“ und المقاسم (Vokalisation fraglich) sind uns unbekannte Örtlichkeiten.

[2]) „Das obere und das untere Tal“: Kremer nennt II 35 das untere Tal: es ist die Gegend östlich vom Grab des Schech Arslan.

[3]) aṣ-ṣāliḥijja: der bekannte grosse Vorort von Damaskus.

[4]) Rav. السّبعة. Gemeint ist wohl الشّبعا, ein Ort der ṛūṭa cf. Jāḳ. III 254, Le Str. 533.

[5]) al-ʿonnāba ist ein von Kremer II 35 erwähnter grosser Ort in der Nähe von Damaskus.

[6]) Die folgenden Angaben scheinen aus Jāḳ. II 596 f. zu stammen, der mehrfach zur Korrektur des Textes von Ḫalīl Hilfe leistet.

Wenn man die Omajjadenmoschee durch das Osttor bāb ǧairūn verlässt, an dem das Haupt al-Ḥusains aufgesteckt gewesen sein soll, liegt linkerhand der mašhad, in dem dasselbe nachher nach b. Ǧubair Le Str. 249 aufbewahrt worden ist, bis man es nach Kairo überführt hat Das letztere mag wohl nur spätere Tradition sein, auf der Tatsache beruhend, dass man das Haupt Ḥusains an verschiedenen Orten beigesetzt glaubte.

[7]) Ḫalīl erwähnt zwei Ḫiḍr-Heiligtümer, einen mašhad und eine zāwija. Die zāwija ist nach Jāḳ. II 596 in der Moschee. Der mašhad wird wohl das noch heute besonders von Christen viel verehrte Ḫiḍr-Grab auf dem Friedhof vor dem bāb kīsān sein. Ausser diesen beiden hören wir noch von einem Ḫiḍr-Heiligtum bei oder auf dem ǧabal ḳāsijūn cf. Le Str. 253.

[8]) ʾIsmāʿīl b. Ǧaʿfar aṣ-Ṣādiḳ ist der Mahdi der Siebenerpartei unter den Schiiten, der Ismailier cf. Oppenheim I 122.

[9]) s. o. Anm. 7.

[10]) Dieser Kodex war in einem besonderen Raum der Moschee aufbewahrt Le Str. 248; an-Nābulusī kennt auch diesen Kodex, hält aber den in ḥimṣ befindlichen für den echten SbWA. 1850 p. 326.

[11]) Das ist nach b. Ǧubair (Le Str. 246) und Jāḳ. II 596 das südwestliche Minaret, also das, das heute den Franken zugänglich ist.

das Gebet sprach, und b. Tūmart, der die Länder des Westens beherrscht hat; es heisst, dass ʿĪsā b. Marjam darauf herabkommen wird[1]). [Auch sind hier] das Grab des Nūr-ad-Dīn Maḥmūd b. Zankī und das des Ṣalāḥ-ad-Dīn Jūsuf b. ʾAjjūb[2]),
46. [3]) das Grab des Bilāl b. Ḥamāma[4]), die Gräber von drei Frauen des Propheten[5]), das der Faḍḍa[6]), das des ʾabū-ʾd-Derdāʾ[7]) und der ʾumm-ad-Derdā — das des Fuḍāla b. ʿUbaid[8]), des

---

Jāḳ. gibt den Text: التى تعبّد فيها ابو حامد الغزّالى وابن تومرت ملك الغرب, daraus folgt, dass unser Text zu ändern ist: وابن تومرت الذى ملك بلاد الغرب. Das اقام ist jedenfalls in religiösem Sinn zu nehmen, wofür auch das parallele تعبّد spricht, und الصّلوة zu ergänzen. — al-Ṛazzālī cf. Ibn Chall. ed. Wüstenfeld No. 599, transl. by Slane II 621 ff. — b. Tūmart cf. Br. I 400.

[1]) Das gilt nach Jāḳ. vom südöstlichen Minaret. Und damit stimmt die heutige Tradition überein cf. Bäd. 278. Eine eigenartige Geschichte über die Entstehung dieses Glaubens gibt Kremer I 38f.

[2]) Die Gräber Nuredins und Saladins sind auf dem Bädekerplan angegeben.

[3]) Die Grabstätten der im folgenden aufgezählten Personen (bis Sukaina) sind nach Jāḳ. alle auf dem Friedhof südlich vom bāb aṣ-ṣaṛīr. Berol. gibt zwar diese nähere Bestimmung, führt aber nur ganz wenige Gräber an.

[4]) Bilāl b. Rijāḥ, nach seiner Mutter auch Bilāl b. Ḥamāma genannt, ist der erste mu'addin. Er starb in Damaskus im Jahre 20. cf. b. S. III, 1 p. 165 ff. an-Nābulusī kennt auch eine Tradition, die sein Grab beim bāb kīsān im Osten der Stadt sucht (SbWA. 1850 II p. 319f.) — und dort wird es nach Bäd. 274 jetzt gezeigt. Jāḳ. und ebenso Berol. reihen an dieser Stelle das Grab des Kaʿb alʾaḥbār ein.

[5]) Kremer II 20 weiss nur von zwei Frauen des Propheten, die hier liegen sollen. Ausserdem soll aber auch seine Tochter Fāṭima hier ruhen.

[6]) Faḍḍa ist eine nubische Dienerin der Fāṭima cf. b. A. V 530f.

[7]) ʾabū-ʾd-Derdāʾ starb im Jahr 32 in Damaskus, cf. b. A. V 186. Sein Grab und das seiner Frau (nach Jāḳ. أمّ الدرداء = أمّه) kennt auch an-Nābulusī als heilige Stätten auf dem angeführten Friedhof, cf. SbWA. 1850 II p. 319. Eine andere Tradition verlegt das erstere in die Zitadelle cf. ebd., auch Kremer II 20 und 23.

[8]) Fuḍāla b. ʿUbaid cf. b. A. IV 183.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Sahl b. al-Ḥanẓalijja[1]), des Wāṯila b. al-ʾAsḳaʿ[2]), des ʾAus des Ṯaḳafiten[3]), das der ʾumm al-Ḥasan ibnat Ǧaʿfar[4]), das des ʿAlī b. ʿAbdallāh b. al-ʿAbbās und das seines Bruders[5]), das der Ḫadīǧa ibnat Zain al-ʿAbidīn, der Sukaina bint al-Ḥusain[6]), das des ʾUwais al-Ḳaranī[7]) — er soll [nach anderen] in ar-raḳḳa liegen — des ʿAbdallāh b. Masʿūd[8]), des ʾUbajj b. Kaʿb[9]), des Diḥja al-Kalbī[10]).

Es soll hier auch das Grab Hābīls[11]) sein und die Hungerhöhle[12]), in der 40 Gemächer seien, und [sonst noch] 136 Höhlen.

---

[1]) Sahl b. al-Ḥanẓalijja (الحنظليّة, nicht الحنظلة ist zu lesen) cf. b. A. II 364.

[2]) Wātila b. al-ʾAsḳa' (so heisst der Mann, nicht b. al-ʾAšḳa') starb nach einer Tradition in Jerusalem, nach einer andern in Damaskus cf. b. A. V 77.

[3]) Jāḳ. nennt diesen Prophetengenossen genauer ʾAus b. ʾAus cf. b. A. V 375, an-Nābulusī SbWA. 1850 II p. 319.

[4]) ابنة حمزة ist wohl verschrieben aus ابنة جعفر, wie Jāḳ. hat.

[5]) cf. b. S. V 229 ff. Nach Jāḳ. ruht auf demselben Friedhof nicht ein Bruder, sondern ein Sohn des eben Genannten, namens سلمان (oder سليمان).

[6]) Rav. اسكندر بن الحسن Jāḳ. سكينة بنت الحسين. Höchst wahrscheinlich ist der Name, den Ḫalīl hat, nur durch falsches Abschreiben entstanden. Über Sukaina cf. b. S. VIII 348 f. Übrigens fügt Jāḳ. bei, in Wahrheit liege sie in Medina. Die folgenden Gräber sind in und bei al-ǧābija bei Damaskus cf. Jāḳ.

[7]) ʾUwais fiel im Kampf zwischen Moʿāwija und ʿAlī bei Ṣiffīn in der Nähe von ar-raḳḳa cf. b. A. III 151 f.

[8]) ʿAbdallah starb in Medina cf. b. A. III 256 ff. b. S. III, 1 p. 106 ff. Wie sein Grab hieher kommt, ist unklar.

[9]) Auch ʾUbajj lebte in Medina b. S. III. 1. Auch an-Nābulusī besucht aber sein Grab in Damaskus SbWA. 1850 II p. 320.

[10]) Berol. gibt genauer an, dass Diḥja in al-mizza bei Damaskus begraben sei; cf. b. S. V, 1 p. 185, an-Nābulusī SbWA. 1850 II p. 326.

[11]) Die Tradition legt die Todesstätte Abels auf den ǧabal ḳāsijūn cf. b. Ǧubair Le Str. 252, Jāḳ. II 588 Le Str. 259. Vor هابيل ist mit Oxon. قبر einzusetzen.

[12]) Nach b. Ǧubair Le Str. 253 liegt die Hungerhöhle, in der 70 Propheten Hungers gestorben sein sollen, am Fuss jenes Berges. —

In der bewehrten[1]) Stadt dimašḳ sind sieben Flüsse, die vereinigt dem Nil gleich kämen.

Ihre frischen und trockenen Früchte und Parfums, ihre Spezialitäten und Feinheiten, ihre Stoffe aufzuzählen, würde zu weit führen.

Es gibt dort Schnee, der auf den Bergen nicht ausgeht Winter und Sommer. Die ganze Bevölkerung geniesst davon. Auch wird davon zum Sultan und den Stützen des hohen Reiches gebracht[2]).

Es ist schon erwähnt worden, dass zum Gesamtgebiet von Damaskus ar-ramla gehört[3]).

Die Stadt baisān[4]) gehört zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt as-salṭ[5]) ist hübsch. Es ist eine Burg dort. Sie hat ein [grösseres] Gebiet[6]). Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

Heute zeigt man am nördlichen Abhang die ḳubbat al-'arba'īn, in der 40 Propheten begraben seien (Bäd. 280). — Vielleicht ist statt بيتًا zu lesen نبيًّا: „in der 40 Propheten [begraben] sein sollen“: Berol. hat: قيل مات بها اربعون نبيّا. Berol. spricht auch noch von einer Höhle, in der Adam gewohnt habe cf. Le Str. 253.

[1]) المحروسة ist ständiges Beiwort gewisser grosser Städte.

[2]) Aus Berol. verdient eine Notiz noch Beachtung, die in Rav. fehlt, die Aufzählung von 8 Stadttoren: bāb al-ǧābija, bāb al-faraǧ, bāb al-farādīs, bāb tūmā, al-bāb aš-šarḳī, bāb kīsān, al-bāb aṣ-ṣaḳīr, bāb an-naṣr. Die Namen der Tore sind alle bekannt cf. Le Str. 231 und den Bädekerplan.

[3]) Das ist nicht richtig. Vielmehr wurde ar-ramla bei der Beschreibung der Herrschaft von ṛazza erwähnt, mit der Bemerkung, dass das Gebiet von ar-ramla nicht eine eigene Herrschaft bilde. Nach unserer Stelle scheint es, als ob Ḫalīl dieses Gebiet dort nur erwähnt hätte, weil es ein früher selbständiges Nachbargebiet der Herrschaft von ṛazza ist, während es zu seiner Zeit Damaskus unterstellt war. Nach Dimašḳī (Le Str. 41) gehörte es zeitweilig zu Damaskus und zeitweilig zu ṛazza — ar-ramla cf. Le Str. 303 ff.

[4]) cf. Le Str. 410f.

[5]) Rav. u. Oxon. السّلط, Berol. الصّلت cf. Le Str. 529.

[6]) Rav. اقاليم, Oxon. اقليم.

Die Stadt nābulus[1]) ist eine schöne Stadt. Es ist dort eine Burg, die aber zerstört wurde. Sie hat ein Gebiet, das 300 Ortschaften umfasst. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt ʿaǧlūn[2]) hat eine Burg, und ein Gebiet, das eine ganze Anzahl von Ortschaften umfasst. [Der Bezirk] ist ein Tal- und Hügel-Land. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt ḥusbān[3]) hat eine Burg, die in Trümmern liegt. Ihr Gebiet al-balḳāʾ umfasst über 300 Ortschaften in ebenem Lande. Sie gehört auch zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt ṣarḫad[4]) ist eine Stadt mit merkwürdig schwerem Zugang. Es ist dort eine feste Burg aus schwarzem Basalt. Sie hat ein Gebiet mit mehr als 100 Ortschaften. Sie gehört auch zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt aṣ-ṣubaiba[5]) ist bekannt unter dem Namen bānijās. Dort ist eine feste Burg. Es ist eine hübsche Stadt, wo Reis gesät werden kann, der von dort nach Damaskus und sonsthin ausgeführt wird. Sie hat ein Gebiet, von dem ein Teil unter dem Namen al-ḥūla[6]) bekannt ist, das über 200 Ortschaften umfasst. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt 47.
von Damaskus.

Im ḥaurān[7]) soll eine ganze Anzahl von Gebieten sein; und die verbreitetste Ansicht unter den Leuten ist, dass er aus über 1000 Ortschaften bestehe. Dort ist der Bezirk al-laǧāh[8]) und kleine

---

[1]) cf. Le Str. 511 ff. nābulus und ʿaǧlūn fehlen im Oxon.

[2]) cf. Le Str. 388. Da مدينة immer doppelten Sinn hat „Stadt“ und „Bezirk“, so kann von der مدينة gesagt werden, sie sei ein Tal- und Hügel-Land. Im Deutschen muss man sich mit Einschiebung eines Wortes helfen. — Die Burg ist wohl ḳalʿat ar-rabaḍ cf. F. G. K., Buhl 262.

[3]) cf. Le Str. 456.

[4]) cf. Le Str. 529.

[5]) cf. Le Str. 418. ḳalʿat aṣ-ṣubaiba ist der Name der Burg von bānijās cf. Bäd. 229. — Der Ort fehlt im Oxon. Die Angaben über ihn sind dort auf den vorhergehenden bezogen.

[6]) cf. Le Str. 34.

[7]) cf. Le Str. 33 f.

[8]) cf. Le Str. 492.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Städte, da und dort zerstreut. Das gehört auch zum Distrikt von Damaskus.

Das Gebiet al-ṛūṭa[1]) soll aus über 300 Ortschaften bestehen. Es gibt dort kleine Städte und stadtgleiche Dörfer. Das gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

Das Gebiet von nuʿarān[2]) ist ein auffällig unebenes Gelände. Das grösste von seinen Dörfern ist nuʿarān. Es soll aus mehr als 160 Ortschaften bestehen. Es gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

az-zabadānī[3]) kommt einer Stadt nahe. Es hat ein Gebiet von mehr als 50 Ortschaften. Es sind dort viele Flüsse. Es gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

karak nūḥ[4]) ist eine hübsche Stadt. Zu seinem Distrikt gehört wādī ʾt-taim. Und es hat ein Gebiet: neben dem, was zu dem erwähnten wādī gehört, 360 Ortschaften. Es gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

as-suwaidijja[5]) war anfänglich eine grosse Stadt. Jetzt liegt sie zum grössten Teil in Trümmern. Es hat ein Gebiet, das über 200 Ortschaften umfasst. Auch das gehört zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt baʿlabakk[6]) ist eine ausserordentlich schöne

---

[1]) cf. Le Str. 33.

[2]) Eine Ruinenstätte dieses Namens liegt etwa $1^1/_2$ Stunden von der Jordanbrücke ǧisr banāt Jaʿḳūb an dem Wege nach Damaskus. Bäd. 231.

[3]) cf. Le Str. 553. Rav. مقارب مدنه, Oxon. richtig مقارب مدينة.

[4]) cf. Le Str. 480. Noch heute wird dort das Grab Noahs gezeigt Bäd. 281. wādī ʾt-taim cf. Le Str. 80. Berol. fügt bei: وقريب منها قبر جليّة [حبلة Jāḳ. III 637] ابنة [نوح + Jāḳ.] بقرية عرجوس [Jāḳ. nennt den Ort عرجموس]. In ʿarǧamūs bei karak nūḥ sei das Grab einer Tochter Noahs.

[5]) cf. Le Str. 540. In unsern Zusammenhang passt übrigens allein as-suwaidā im Hauran cf. ebd.

[6]) cf. Le Str. 295 ff. Berol. bemerkt noch, dass hier das Grab des Mālik al-ʾAštar an-Naḫaʿī sei (ebenso Jāḳ. I 674) cf. ʾabū ʾl-maḥ. I 115 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Stadt. Es ist dort eine feste Burg mit Säulen, die Salomo soll haben bauen lassen. In ba'labakk sind Moscheen, Schulen, geweihte Stätten, Märkte, Bäder, Gärten, Flüsse, deren Aufzählung zu weit führen würde. Es hat ein schönes Gebiet, das 360 Ortschaften umfasst. Es gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

ḥimṣ[1]) ist eine schöne Stadt. Es ist mit einer Mauer und einer Burg versehen. Es soll aus einer Stadt über einer andern bestehen und ist ein wahres Wunder. Es ist dort das Grab des Ḫālid b. al-Walīd[2]); auch gibt es dort Moscheen, Schulen, Märkte und Bäder.

buṣrā[3]) hat ein Gebiet, das eine ganze Anzahl von Ortschaften umfasst; und das gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus.

al-biḳā' al-'azīz[4]) ist ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften und weit ausgedehnten Flächen. Auch das gehört zum Distrikt von Damaskus.

Die Stadt ṣaidā[5]) ist der Hafen von Damaskus. Es ist eine hübsche Stadt an der Küste des Weltmeers, wo die Schiffe landen. Es hat ein Gebiet mit über 200 Ortschaften. Das gehört ebenfalls zum Distrikt von Damaskus. 48.

Die Stadt bairūt[6]) ist auch ein Hafen, jener ähnlich. Sie hat ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften und gehört auch zum Distrikt von Damaskus.

Die Herrschaft von ṭarābulus ist eine vorzügliche

---

[1]) cf. Le Str. 353 ff. مدينة فوق مدينة geht wohl auf Zitadelle und Stadt.

[2]) Ḫālid b. al-Walīd, der grosse Feldherr des ersten Islam, starb im Jahre 21. cf. b. A. III 101 ff. Nach Berol. sind hier auch die Gräber von 'Ubaid allāh b. 'Omar (cf. Jāḳ. II 336, nach dem das عبد الله von Berol. in عبيد الله zu ändern ist) b. A. III 342 und von Ḳanbar cf. Naw. 514.

[3]) cf. Le Str. 425 f.

[4]) cf. Le Str. 422. Dieses Abschnittchen fehlt in Oxon.

[5]) cf. Le Str. 345 ff.

[6]) cf. Le Str. 408 ff.

Herrschaft, deren grösste Stadt ṭarābulus[1]) ist. Das ist eine schöne Stadt mit Moscheen, Schulen, Märkten, Bädern und schönen Gebäuden. Sie liegt an der Küste des Weltmeers. Man sagt[2]), sie sei syrisch-ägyptisch, wegen ihrer schönen Lage. [Ihr Bezirk] umfasst eine ganze Anzahl von Städten, Gebieten, Burgen und Ortschaften, wie es unten näher beschrieben werden wird.

Die Stadt ṣahjūn[3]) ist eine hübsche Stadt. Es ist dort die Burg ṣahjūn. Das ist eine feste Burg. Sie hat ein Gebiet für sich mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört zum Distrikt von ṭarābulus.

ḳalʿat al-marḳab[4]) ist fest. Es hat einen Distrikt mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften und gehört ebenfalls zum Distrikt von ṭarābulus.

ḥiṣn al-ʾakrād[5]) ist eine bewehrte Burg. Es hat einen Distrikt mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Auch das gehört zum Distrikt von ṭarābulus.

ḳalʿat ḳadmūs[6]) ist fest. Es hat einen Distrikt mit mehreren Ortschaften und gehört zum Distrikt von ṭarābulus.

lāḏiḳijja[7]) ist eine sehr ausgedehnte Stadt. Zum grössten Teil liegt sie aber in Trümmern. Sie ist nahe am Weltmeer. Sie hat einen Distrikt mit vielen Ortschaften und gehört auch zum Distrikt von ṭarābulus.

ǧabala[8]) ist eine hübsche Stadt. Es ist dort das Grab

---

[1]) cf. Le Str. 348 ff.

[2]) Rav. يقال انها, im Oxon. fehlt dieses und das nächste Sätzchen.

[3]) cf. Le Str. 526, M. Hartmann in ZDPV XIV Karte.

[4]) cf. Le Str. 504., M. Hartmann ZDPV XIV 231 f. = Margatum der Kreuzfahrer Röhricht ZDPV X 261; an-Nābulusī bezeichnet ḳalʿat al-marḳab und ḳalʿat ḳadmūs als Ismailierorte SbWA. 1850 p. 331.

[5]) cf. Le Str. 390. 452 = ḳalʿat al-ḥiṣn Bäd. 325 = Cratum, Crac, Castellum Curdorum der Kreuzfahrer Röhricht ZDPV X 259. Ritter hält es für altes Mariamne.

[6]) cf. Le Str. 352. 507, M. Hartmann ZDPV XIV 241.

[7]) cf. Le Str. 490 ff.

[8]) cf. Le Str. 459 f. = altem Gabala; an-Nābulusī besucht hier das Grab des berühmten Ṣūfī ʾIbrāhīm b. ʾAdham (+ 161) aus balḫ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

des ʾIbrāhīm b. ʾAdham. Es hat einen Distrikt und gehört ebenfalls zum Distrikt von ṭarābulus.

ʿarḳā[1]) ist ebenfalls ein Hafen. Es gehört zu den Unterbezirken von ṭarābulus.

ḥiṣn ʿakkār[2]) ist bewehrt. Es hat einen Distrikt mit Ortschaften. Es gehört zum Distrikt von ṭarābulus.

ḥiṣn ǧalīl[3]) ist bewehrt. Es hat keinen Distrikt. Es gehört zu den Unterbezirken von ṭarābulus.

al-kahf[4]) ist ebenfalls bewehrt. Es gehört zu den Unterbezirken von ṭarābulus;

und ar-ruṣāfa (?)[5]) ebenso.

Die Herrschaft von ṭarābulus mit ihren Unterbezirken soll nahezu 3000 Ortschaften umfassen.

Die Herrschaft von ḥamā ist eine ausgedehnte Herrschaft, die Städte, Burgen, Gebiete und Ortschaften umfasst. Ihre grösste Stadt ist ḥamā[6]). Das ist eine ausserordentlich schöne Stadt, die mit einer befestigten Mauer und zahlreichen Türmen versehen ist. Sie hat eine Burg, die Timurlenk zerstört hat. Dort ist der nahr al-ʿāṣī[7]), der es umfliesst. Es gibt dort viele Boote, auch viele Unterhaltungsplätze sind 49.
da. In [der Stadt] sind Moscheen, Schulen, Bethäuser, [heilige] Stätten und Wallfahrtsorte, deren Aufzählung zu weit führen würde.

---

[1]) cf. Le Str. 397 f. = altem Arca (cf. auch Gen. 10,17).

[2]) cf. Le Str. 390, Oppenheim Karte.

[3]) Dieses Schloss ist wohl auf dem ǧabal al-ǧalīl, den Bergen westlich von ḥimṣ zu suchen, die Jāḳ. und andere nennen Le Str. 77. 78. Oxon. hat diese Lokalität nicht.

[4]) cf. Le Str. 507. 352. Dimašḳī bezeichnet den Ort als eine der Ismailierburgen. Heute ḳalʿat al-kāff cf. Hartmann ZDPV XIV 190. 237. 242.

[5]) Rav.: الروافة, Oxon. الرواقة ? Die Zusammenstellung mit al-kahf lässt in dem Namen einen Ismailierort vermuten; als solcher bietet sich الرصافة, das nach Le Str. 352. 523 nahe bei maṣjāf lag cf. ʿOmarī p. 182. Schon Dussaud, Histoire et religion des Noṣairīs p. 18 hat so emendiert.

[6]) cf. Le Str. 357 ff.

[7]) Der Fluss fliesst im Bogen durch die Stadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

salamijja[1]) hat einen Distrikt mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Es gehört zum Distrikt von ḥamā. Dort sind die 7 Gebetsnischen, unter denen die Gräber der „Nachfolger“ sein sollen. Dort ist auch das Grab von an-Nuʿmān b. Bašīr, dem Prophetengenossen. Der war grossmütig, freigebig und nobel. Ein Beispiel seiner Freigebigkeit ist folgendes[2]): Jemand von den hamdān war vermöglich gewesen, nachher aber arm geworden. Da verbarg er es [zuerst], teilte ihm aber [später] mit, wie es um ihn stehe. Und als er nun die Kanzel bestieg, sagte er: jemand von den Häuserbesitzern [3]) ist jetzt arm. Jeder von euch möge ihn unterstützen. Sie erwiderten: jeder von uns wird ihm etwas geben. Er schlug vor: jeder zwei Dīnāre. Da waren sie damit einverstanden. Da sagte er: ich werde es schleunigst beschaffen aus dem Schatzhaus, und ihr werdet es ersetzen. Er rechnete es aus und spendete ihm aus dem Schatzhaus 10000 Denare. Da hub der an[4]):

„Noch keinen sah ich, der des Lebens Notdurft gegenüber, wenn man darum gebeten, wie Noʿmān war, Noʿmān der Noble, Sohn Bašīrs.

Hatt' er etwas gesagt, hielt er, was er gesagt; nicht war er wie die Lügner unter den Leuten, ein durchtriebener Betrüger.

Wär' nicht der Bruder der 'anṣār gewesen, war ich dem fremden Gaste gleich, der einkehrt, wo er eben kann, und mit nichts heimkehrt.

---

[1]) cf. Le Str. 528. Jāḳ. III 123 gibt die Aussprache salamja, fügt aber bei, in Damaskus spreche man salamijja. Der Ort wird mit altem Salaminias identifiziert. — Jāḳ. erwähnt auch die 7 Gebetsnischen und das Grab an-Nuʿmāns; über letzteren cf. b. A. V 22 ff.

[2]) Die Geschichte ist auch in b. A. erwähnt und im kitāb al-'aṛāni XIV 121 f. Der beschenkte Dichter ist nach ihnen 'Aʿšā Hamdān cf. Br. I 62.

[3]) ذوو البيوت heisst auch: Einsiedler. Die Ausdrucksweise soll vielleicht eine geistreiche Zweideutigkeit enthalten.

[4]) Die Überlieferung der Verse ist zweifelhaft an mehreren Stellen. الندى: Das Versmass verlangt الندى. Gewiss ist das لكاذبة des 2. Verses in كَكَاذبة zu ändern (nach Oxon.).

Wenn ich des No'mān Wohltat leugne, bin ich undankbar. Kein Gutes aber ist an dem, der Dank nicht kennt."

Die Stadt al-ma'arra[1]) hiess einst „die Stadt der Burgen". Sie ist [auch] jetzt hübsch und hat einen Distrikt und zahlreiche Ortschaften. Sie gehört zum Distrikt von ḥamā. Es ist dort das Grab des Muḥammad b. 'Abdallāh[2]), des Prophetengenossen,

das Simeonskloster[3]) und das Grab des 'Omar b. 'Abd al-'azīz, des Omajjaden.

ḥiṣn al-fidāwijja[4]) ist bewehrt. Es hat einen Distrikt mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Es gehört zum Distrikt von ḥamā.

Die Stadt maṣjāt[5]) ist hübsch. Sie hat einen Distrikt und gehört zum Gesamt-Distrikt von ḥamā.

Die Herrschaft von ḥalab ist eine ausserordentlich ausgedehnte Herrschaft, die zahlreiche Städte, Burgen, Distrikte und Ortschaften umfasst. Ihre grösste Stadt ist ḥalab[6]). Das ist eine Stadt, die mit einer befestigten Mauer und einer be-

[1]) cf. Le Str. p. 495 ff.

[2]) Es gibt eine ganze Reihe von Prophetengenossen dieses Namens. Welcher mag gemeint sein? Jāḳ. kennt in al-ma'arra nur das Grab eines andern Genossen des Propheten, des 'Abdallāh b. 'Ammār (Jāḳ. IV. 575).

[3]) Berol. scheint den richtigen Text zu haben: بها دير سمعان وقبر عمر بن عبد العزيز Die verschiedenen Angaben über das Grab 'Omars II († 101 cf. b. S. V 242 ff.) finden sich übersetzt bei Le Str. 432 ff. cf. Šerīšī, šarḥ maḳāmāt al-Ḥarīrī I ١٠٣: والنعمان اسم جبل مظلّ عليها وعلى جبل منها دير سمعان فيه قبر عمر بن عبد العزيز.

[4]) al-fidāwijja ist ein Name für die Ismailier cf. b. Baṭ. I 166 f. Es scheint beinahe, als ob die Ähnlichkeit des Namens zu Verwechslungen mit ad-dāwijja den Templern geführt habe cf. Le Str. 352. Ist das so, so liegt es nahe, unsern Ort mit Jāḳūts ḥiṣn ad-dāwijja zusammenzustellen. cf. Jāḳ. II 276, Le Str. 453.

[5]) cf. Le Str. 507; maṣjā, maṣjāṭ, maṣjāf, maṣjāb ist ein Ismailierort cf. an-Nābulusī SbWA. 1850 II p. 331.

[6]) cf. Le Str. 360 ff.

Berol. erwähnt in ḥalab auch den maḳām des 'Ibrahīm mit einem Stück vom Haupt des Propheten Jaḥjā b. Zakarijjā, ferner den masǧid ṛauṯ und das Grab des Ḳais b. Sā'ida al-'Ijādī.

festigten Burg versehen ist. Es sind dort so viele Moscheen, Schulen, Bethäuser, Wallfahrtspunkte, schöne Gebäude, Märkte, Bäder, dass deren Beschreibung zu weit führen würde. Es
50. ist das Reichstor.

Die Stadt ʾanṭākija[1]) ist sehr ausgedehnt. Dort ist das Grab des Ḥabīb an-Naǧǧār. Sie hat ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt ǧaʿbar[2]) ist eine hübsche Stadt. Sie hat eine feste Burg und ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt ar-raḥba[3]) ist eine hübsche Stadt. Sie hat eine Burg und ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört auch zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt saiǧar[4]) ist eine hübsche Stadt. Dort ist eine feste Burg und [sie hat] ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt sarmīn[5]) ist hübsch. Sie hat ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zum Distrikt von ḥalab.

Das Gebiet von al-bāb und al-buzāʿa[6]) ist ein ausgedehntes Gebiet. Es gibt dort eine ganze Anzahl von Ortschaften. Es gehört auch zum Distrikt von ḥalab.

---

[1]) cf. Le Str. 367 ff.

[2]) cf. Jāḳ. II 84. ǧaʿbar liegt zwischen bālis und ar-rakka auf dem linken Ufer des Euphrat, gegenüber von صفّين. Ein älterer Name ist dausar (= Δαυσαρα) cf. Ritter X 1076 f.

[3]) cf. Le Str. 517 f.: raḥbat Mālik b. Ṭauḳ liegt am Einfluss des ḫābūr in den Euphrat. Heute ist dort ein Kastell ḳalʿat raḥba cf. Ritter XI 268. Es wurde schon mit dem רחבות הנהר Gen. 36, 37 identifiziert, vielleicht nicht mit Unrecht, wenn man ארום V. 31 ff. in ארם ändern darf.

[4]) saiǧar ist offenbar die neue Aussprache des Namens šaizar = Σιζαρα-Larissa cf. Le Str. 533 f. Die Stadt liegt zwischen ḥamā und al-maʿarra im Orontestal. Daher ist es auffällig, dass sie zu ḥalab, al-maʿarra dagegen zu ḥamā gehören soll. Dimašḳī rechnet al-maʿarra zu ḥalab.

[5]) cf. Le Str. 532. Jāḳ. bezeichnet den Ort als von Ismailiern bewohnt.

[6]) cf. Le Str. 406, 426. Ritter XIII 1695, Oppenheim Karte. Die Angaben von Jāḳ. I 437, 603, Dimašḳi (Le Str. 406) stimmen z. T. recht wenig überein mit den neueren Karten. Doch sind die alten Geographen anscheinend selbst nicht klar über die Lage der Orte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Das Gebiet von killīs und ʿazāz[1]) ist ausgedehnt. Dort sind diese beiden Städte. Doch bezeichnet man sie jetzt nur als „Ortschaften.“ Es gehört zum Distrikt von ḥalab.

al-ʿamḳ[2]) ist [eigentlich] kein [besonderes] Gebiet, sondern es ist nur eine ausgedehnte Örtlichkeit mit einigen Ortschaften.

Im Gebiet von al-ǧazīra[3]) sind zahlreiche Ortschaften. Die Mehrzahl seiner Bevölkerung sind Beduinen. Es gehört ebenfalls zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt al-hadīṯa[4]) ist hübsch. Es ist dort eine Burg. Sie hat ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört auch zum Distrikt von ḥalab.

[5]) Die Stadt ʾajās[6]) ist hübsch. Es war dort eine Burg, die aber zerstört wurde. Doch soll sie wieder aufgebaut worden sein. Sie hat ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt sīs[7]) ist hübsch. Es ist dort eine feste Burg. Sie hat ein Gebiet mit zahlreichen Ortschaften, von denen die meisten von Christen bewohnt sind. Sie gehört zu den Unterbezirken von ḥalab.

---

[1]) cf Le Str. 486 u. 405. كلّيس ist gewiss das قلّز, كلّز des Jāḳ. IV 158, 229, wenn auch dessen Angabe, dass es zwischen ḥalab und ʾanṭākija liege, nicht stimmen will, da es vielmehr fast direkt nördlich von ḥalab liegt. Die Karte von M. Hartmann in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde 29 gibt neben der offenbar älteren Aussprache ḳilliz die allem nach jüngere klīs, die der Schreibweise Ḫalīls so ziemlich entspricht. ʿazāz liegt ein wenig südwestlich von killīs. Heute wird der Name ʾaʿzāz gesprochen cf. Hartmann ebd. p. 519.

[2]) cf. Le Str. 391. al-ʿamḳ ist der Name der Ebene nordöstlich von ʾanṭākija.

[3]) Die Textkorrektur von Rav. ist gewiss richtig; gemeint ist Mesopotamien.

[4]) Rav حديدة, Berol. جديدة. Man könnte an das Ǧedēde denken, das auf der Karte zu Oppenheim ein gutes Stück unterhalb ar-raḳḳa am Euphrat eingezeichnet ist, noch eher aber an al-ḥadīṯa unterhalb ʿāna cf. Le Str. E. C. 64.

[5]) Die folgenden Städte liegen alle in Kilikien, Kleinarmenien.

[6]) ʾajās cf. Le Str. 405 = Αιγαι Ritter XIX 118.

[7]) cf. Le Str. 538. Ritter XIX 68.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Die Stadt ṭarasūs[1]) ist eine befestigte Stadt, geschützt von einer Mauer. Es ist dort eine hübsche Burg und [sie hat] ein Gebiet, das eine ganze Anzahl von Ortschaften umfasst, westlich vom Weltmeer. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt msjn[2]) ist hübsch. Sie hat ein Gebiet mit einigen Ortschaften. Sie gehört auch zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ʾaḏana[3]) ist hübsch. Sie hat ein Gebiet mit einigen Dörfern. Sie gehört auch zu den Unterbezirken von ḥalab.

Das Gebiet von ar-ramaḍānijja[4]) und al-ʾauzārijja ist ausgedehnt. Es gibt dort Dörfer. Es gehört auch zu den
51. Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ḳaisārijja[5]) ist eine hübsche Stadt. Sie hat eine Mauer und eine hübsche Burg. Auch hat sie ein Gebiet mit Ortschaften, und sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ʿain tāb[6]) ist eine schöne, bevölkerte Stadt. Sie hat eine feste Burg. Sie gehört zu den schönsten Städten. Sie hat ein Gebiet, das viele Ortschaften umfasst, und sie gehört auch zu den Unterbezirken von ḥalab.

Über die Stadt šīḥ[7]) ist man uneins. Sie gehört zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt ḳal'at al-muslimīn[8]) ist hübsch. Es ist dort

---

[1]) cf. Le Str. 377 f.

[2]) Rav. مسيين, Oxon. سين? Wahrscheinlich ist der Name aus المصيصة al-maṣṣīṣa verstümmelt; denn diese Stadt passt in unseren Zusammenhang und kann kaum fehlen.

[3]) cf. Le Str. 382 f.

[4]) Ramadan-Oghlu ist noch heute der Name eines Berges bei den cilicischen Pässen cf. Ritter XIX 155.

[5]) In diesem Zusammenhang kann nur das kappadocische Caesarea gemeint sein.

[6]) cf. Le Str. 386 f.

[7]) cf. Jāḳ. III 347: aš-šīḥa gehört auch zu den Ortschaften von ḥalab. Ein šīḥ ist auf der Karte von M. Hartmann ZGE 29 eingezeichnet (F. 3).

[8]) Nach ʿOmarī p. 180 f. eroberte al-ʾAšraf die Stadt kal'at ar-rūm

eine ausserordentlich feste Burg. Sie hat ein Gebiet, das eine ganze Anzahl von Ortschaften umfasst. Sie liegt am Ufer des Euphrat, und sie gehört ebenfalls zum Distrikt von ḥalab.

Die Stadt al-bīra[1]) ist eine schöne Stadt. Sie hat eine befestigte hübsche Burg. Sie liegt ebenfalls am Euphrat. Hier ist eine Schiffbrücke, mittelst deren die Passagiere auf dem Rücken des Euphrat passieren können. Sie hat zahlreiche Ortschaften. Sie gehört auch zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ar-ruhā[2]) ist eine grosse Stadt, die mit einer Mauer versehen ist. Zum grössten Teil liegt sie jetzt in Trümmern. Es ist dort eine feste Burg. Ursprünglich gehörte sie zu dijār bakr. Es ist dort die Quelle, die für Abraham hervorsprudelte, als er mit der Wurfmaschine [ins Feuer] geschleudert wurde[3]). Es gibt dort eine ganze Anzahl von Ortschaften. Sie gehört jetzt zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt karkar[4]) ist eine hübsche Stadt. Es ist dort eine sehr feste Burg, dergleichen es wenige gibt. Sie liegt am Ufer des Euphrat. Sie hat zahlreiche Ortschaften, und in ihrem Distrikt liegt die Burg ḫurūs und noch eine andere hübsche Burg, deren Namen ich nicht behalten habe. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt kaḫtā[5]) ist hübsch. Sie hat eine feste Burg

---

und nannte sie ḳalʿat al-muslimīn. Doch ist der alte Name geblieben. Heute heisst der Ort Rum kale. cf. Le Str. 475.

[1]) cf. Le Str. 423, heute Bireğik, = Apamea am ζευγμα Ritter X 959 ff.

[2]) Urfa, Edessa.

[3]) Zu der Abrahamlegende cf. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner p. 73ff. — Rav. لخليل ist zu ändern in للخليل.

[4]) cf. Le Str. 481. Jāḳ. IV 312 führt ein karkar an in der Nähe von malaṭja zwischen diesem und ʾāmid (= dijār bakr). Davon unterscheidet er ein anderes zwischen sumaisāṭ und ḥiṣn zijād (nach Jāḳ. II 276 = ḫartabirt = Charput). Vermutlich sind diese beiden doch identisch; auf unsern Karten und bei Ritter (X 830, 870) heisst die Stadt Gerger. — ḫurūs ist wohl das Khores der Karten, unterhalb von Gerger am Euphrat.

[5]) cf. Le Str. 475. Der feste Platz liegt südöstlich von Malaṭja.

und ein Gebiet mit einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Sie gehört auch zu den Unterbezirken von ḥalab.

ḥiṣn manṣūr[1]) war fest und bewehrt. Jetzt aber liegt es in Trümmern. Es hat Ortschaften. Es gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt bahasnā[2]) ist eine hübsche schwer zugängliche Stadt. Sie hat eine sehr feste Burg und ein ausgedehntes Gebiet, das zahlreiche Ortschaften umfasst. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt daranda[3]) ist hübsch und schwer zugänglich. Es ist dort eine feste Burg. Sie hat ein Gebiet mit zahlreichen Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt diwriki[4]) ist hübsch und schwer zugänglich.
52. Sie hat eine ausgehnte feste Burg und ein Gebiet mit zahlreichen Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ʿarabkīr[5]) ist hübsch und schwer zugänglich. Sie hat eine feste Burg. Auch hat sie ein Gebiet. Dort sind 10 kleine Burgen und zahlreiche Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ğimiškazāk[6]) ist hübsch. Sie hat eine Mauer und eine feste Burg. In ihrem Distrikt liegen 24 Burgen.

---

[1]) cf. Le Str. 454, Le Str. E. C. 123 = Perrhe der byzantinischen Zeit = heutigem Adiaman (Ritter X 885).

[2]) cf. Le Str. 408, Le Str. E. C. 123. Auf unsern Karten ist der Name Besnī geschrieben.

[3]) cf. Le Str. E. C. 120f. (= altem Dalandis?). Es liegt westlich von malaṭja. cf. Ritter X 798. 844.

[4]) cf. Le Str. E. C. 119 (= Τεφρικη = Νικοπολις). Nach Mar. Jāḳ. V 20 wäre dūrikī zu sprechen. Die Stadt liegt nördlich von malaṭja, Ritter X 795 f.

[5]) cf. Le Str. E. C. 119, Ritter X 793 ff. Es liegt südöstlich vom vorigen.

[6]) Rav. جمشكراك, Berol. جمشكزال u. جمشكراك. Nach der Schreibung der Karten lautet der Name etwa ğimiškazāk. Der Ort liegt südöstlich von ʿarabkīr.

Sie hat ein Gebiet mit zahlreichen Ortschaften. Sie gehört ebenfalls zu den Unterbezirken von ḥalab.

Die Stadt ḫartabirt[1]) ist hübsch. Sie hat eine sehr feste Burg. Sie hat ein Gebiet mit 4 Burgen und einer ganzen Anzahl von Ortschaften. Der grösste Teil davon liegt jetzt in Trümmern.

Diese Stadt und ʿarabkīr und ǧimiškazāk und ihre Burgen und ihre Distrikte gehörten zum Gesamtbezirk von dijār bakr. Sie sind erobert worden in den Tagen al-ʾAšrafs und sind jetzt zur Herrschaft von ḥalab geschlagen[2]).

[Der Mittelpunkt] der Herrschaft von malaṭja[3]) ist eine schöne Stadt, reich an Wassern und Früchten, in ebenem Land. Sie ist mit einer befestigten Mauer und sieben Burgen versehen: mūšār[4]), kwmj (?)[5]), ḳarāḥiṣār[6]), kdrbirt[7]), ḳalʿat ʾaḳǧa[8]), ḳalʿat newḥamām (dū ḥamām)[9]), ḳalʿat al-ʾakrād[10]).

[Die Herrschaft] umfasst sieben Gebiete, die viele Ortschaften umfassen. Ursprünglich gehörte sie zu ar-rūm[11]) und stand

---

[1]) Rav. خربيرت, Oxon. جوبرت, richtig ist خرتبرت. cf. Jāḳ. II 417, Le Str. E. C. 117 = heutigem Charput (= Carcathiocerta?).

[2]) Berol. zählt auch ḳinnasrīn auf, bezeichnet es aber ausdrücklich nur als ḳarja und bemerkt, dass unterhalb vom Ort der nahr ḳuwaiḳ in die buḥairat al-maṯḫ falle. cf. Le Str. 486 f.

[3]) Le Str. 499 ff., Jāḳ. IV 933 ff. mamlaka und madīna im weiteren Sinn fallen hier zusammen. Zunächst ist aber gewiss an die Stadt selbst gedacht. Im Deutschen ist daher eine Umschreibung nötig.

[4]) Der Name ist erhalten in Musher Dagh, wie auf den Karten die Höhe in der Euphratschlinge nordöstlich von malaṭja heisst, cf. Ritter X 817. 826.

[5]) Rav. كومى, Oxon. كونى?

[6]) ḳarāḥiṣār, Name mehrerer Städte in Kleinasien. Doch da in unserem Zusammenhang sicher an eine Lokalität nahe bei malaṭja zu denken ist, passt keine derselben.

[7]) Rav. كدربيرت, Oxon. كدرمرت?

[8]) cf. Agdje Dagh zwischen Derende und Malaṭja bei Ritter X 848, Aktsche-Dagh bei Kiepert, Karte von Kleinasien.

[9]) Rav. نوحمام, Oxon. ذوحمام?

[10]) In der Nähe von malaṭja, und besonders am Aktsche-Dagh, finden sich mehrere Ortschaften, deren Name mit kurd zusammengesetzt ist.

[11]) ar-rūm: das Seldschūkensultanat von Iconium.

unter dem Sultan ʿAlāʾ ad-dīn und wurde in den Tagen des Königs an-Nāṣir Muḥammad b. Ḳalāʾūn [1]) erobert. Er machte sie zu einer besonderen Herrschaft. Doch meinen viele Leute, sie gehöre zum Gesamtbezirk von ḥalab.

Wenn wir alle zum ägyptischen Reich gehörigen Städte, Burgen, Gebiete und Ortschaften eingehend und genau schildern wollten, so würde die Ausführung zu lang werden und Langeweile sich einstellen.

III.

Vorbemerkung.

Das Verzeichnis der **Poststationen,** das uns Ḫalīl gibt, ist vor allem dadurch wertvoll, dass es nicht wie die meisten älteren nur die Hauptpunkte angibt, zwischen denen eine Postverbindung bestand, sondern bis ins einzelne geht. Leider ist die Textüberlieferung sehr mangelhaft. In dem Ravaisse'schen Druck sind sehr viele Fehler; und auf die Richtigkeit der sonst nicht bekannten Namen kann man sich nicht verlassen. Bei Rosenmüller findet sich dieser Teil des Buches nicht, und cod. Berol. bricht vorher ab. Dagegen haben wir zwei andere Hilfsmittel zur Herstellung des wichtigen Textes. Volney hat aus einer Ḫalīl-Handschrift in seinem Reisewerk Auszüge in französischer Sprache gegeben, darunter auch in extenso das Stationenverzeichnis aufgenommen. Auffallend ist, wie eng sein Text mit dem Ravaisse'schen Druck übereinstimmt, auch wo offenkundige Fehler vorliegen. Manchmal mag diese Übereinstimmung ihre Erklärung darin finden, dass Ravaisse die Übersetzung von Volney benützt hat. In

---

[1]) Die zweite Regierungsperiode an-Nāṣir Muḥammads 698/1298—708/1308 fällt z. T. zusammen mit der des kleinasiatischen Seldschukenfürsten ʿAlāʾ-ad-dīn II. 696/1296—700/1300. cf. Stanley Lane-Poole, The Mohammedan Dynasties.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

andern Fällen werden wir aber bestimmt annehmen müssen, dass die Fehler auf Ḥalīl selbst oder einen frühern Abschreiber zurückgehen, der die gemeinsame Urschrift aller späteren Texte geschaffen hätte. Das zweite Hilfsmittel ist das etwa hundert Jahre ältere Buch ʿOmarīs, das ein äusserst ausführliches Stationenverzeichnis enthält. Beide, Ḥalīl und ʿOmarī, stimmen so sehr überein, dass sie zu gegenseitiger Textverbesserung wohl verwendet werden können. Freilich geben sie bei kleineren Routen oft verschiedene Namen. 100 Jahre geschichtlicher Entwicklung machen sich natürlich bemerklich.

Ich habe im folgenden die Ravaisse'schen Angaben, Volney und ʿOmarī neben einander gestellt, aber dabei von dem letzten nur aufgenommen, was eine Parallele in Ḥalīls Text hat. Vor allem habe ich alle die einzelnen Angaben über Erbauung von Chanen und Brunnen bei einzelnen Stationen u. dergl. weggelassen. Es handelt sich hier eben nur um Ḥalīl, und ʿOmarī soll nur als Hilfsmittel beigezogen sein. Bei Volney habe ich neben die Namen der Stationen die Zahlen gestellt, die die Entfernung derselben von einander in Meilen angeben. cf. übrigens p. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Ḫalīl Rav. 119. Volney I 278. ʿOmarī 190.

Von Kairo nach ṛazza

	Sâdié 63	
الغرابى	Gorâbi 18	الغرابىّ
قطيا	Qâtié 12	قطيا
صبيخة نخلة معز	Màân 12	معن
المطيلب	Motâilem 12	المطّيلب
السوادة	Seouâdé 12	السوّادة
الورادة	Ouarrâdé 12	الورّادة
بير القاضى	Bir el-Qâdi 12	بير القاضى
العريش	el-Arich 12	العريش
الخروبة	Karrîobé 12	الخرّوبة
الزعقة	Sâàqa 12	الزعقة
رفح	Refah 9	رفح

Volney gibt deutlich an, dass der Weg nach ṛazza von dem nach dimjāṭ in as-saʿdijja abzweige.

al-ṛurābī: an-Nābulusī nennt (SbWA. 1850, II 824) eine Lokalität Reml-el-Ghurābī in der betreffenden Gegend. Eine Palmengruppe el Garabiyat ist erwähnt VÄnS. 9.

ḳaṭjā cf. Abulf. 108, VÄnS. 10.

maʿn? ʿOmarī bemerkt, dass manche die Station auch nur mit einem Wort bezeichnen, offenbar also nur معن (معز mag Fehler sein). Sollte derselbe Name in dem Bar Sat Man in VÄnS. 17 stecken?

al-mṭṭjlb? Der Ort ist auch erwähnt von b. Baṭ. I 111, aber erst nach den folgenden zwei Stationen.

as-sawwāda, erwähnt von b. Baṭ. I 111.

al-warrāda, mehrfach erwähnt von al-Muḳaddasī. Gildemeister sucht hinter diesem Namen das ברד von Gen. 16, 14. cf. ZDPV. XIV 82.

biʾr al-ḳāḍī „der Brunnen des Richters“ scheint auch in fränkischen Itineraren vorzukommen. cf. Clermont-Ganneau, Recueil d. archéol. orientale VII p. 200.

al-ʿarīš Rhinocolura. cf. Le Str. 397.

al-ḫarrūba „der Johannisbrotbaum“ ist erwähnt von b. Baṭ. I 111; cf. auch VÄnS. 61.

az-zaʿḳa: nach an-Nābulusī SbWA. 1850, II p. 823 ist das die Stelle des Schech Zuwēd. cf. VÄnS. 64, Bäd. 110, Musil, Karte von Arabia Petraea.

rafaḥ Raphia. cf. Le Str. 517.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

H. R.	V.	ʻO.
السلقة	Salqa 12	السلقة
غزّة	Gazzé 12	غزة

Von ṛazza nach al-karak.

بلاقس	Belaqis 12	ملاقس
		بيت جبريل
حبرون	Habroun 18	بلد الخليل
جنبا	Djenba 12	جنبا
الزوير	Zouair 18	
الصافية	Safié 15	الصافية
الحفر	Kafar 24	
الكرك	Karak 21	الكرك

Von ṛazza nach dimašḳ.

جينين	Djenîn 12	الجيتين
بيت دراس	Bait-Derâs 12	بيت دراس
		قطرى
لدّ	Loudd 12	لدّ
العوجا	el-Oudjaâ 6	العوجا
الطيرة	Tiret 6	الطيرة
قاقون	Qâqoun 6	قاقون
فحمة	Fâmié 9	فحمة
جينين	Djenin (en Safad) 9	جينين
		نين
حطّين	Hettin 6	حطين
		صفد

as-salḳa: die Karten geben nördlich von Tell Rifaḥ einen Wadi es-Selḳa an.

ṛazza.

mulāḳis = Umm lāḳis der Karten. cf. Buhl 191.

bait ǧibrīl. cf. Le Str. 412.

Hebron.

ǧanbā. cf. PEF. Map. Feld Ly: Kh. Janbah.

az-zuwair: az-zuwēra heisst ein Pass, der vom judäischen Gebirge zum toten Meer herunterführt. cf. Buhl 16, Karte F. G.

aṣ-ṣāfija. cf. Le Str. 292.

al-ḥfr? vielleicht verdorben aus ḫanzīra (خنزيرة) cf. Musil, Karte von Arabia Petraea?

al-karak.

Ḫalīl fügt bei, dass es von al-karak nach aš-šaubak 3 Stationen seien (V. 90 m.).

al-ǧītīn. cf. Mar. Jāḳ. V 18. Clermont-Ganneaus Vermutung (Revue critique N. S. 38 p. 340) wird also durch ʿOmarī bestätigt. — al-ǧītīn = ed-Dschīje der Karte G. F.

bait darās. cf. Karte G. F., auch ZDPV. VII 294.

ḳaṭrā. cf. Karte G. F., Buhl 188.

ludd. cf. Le Str. 493.

al-ʿauǧā. Name des Flüsschens, das bei jāfā ins Meer mündet. cf. Le Str. 53.

aṭ-ṭīra. cf. Bäd. 206, Karte G. F.

ḳākūn. cf. Le Str. 475.

faḥma. cf. Karte G. F.

ǧīnīn. cf. Le Str. 464.

Nach ʿOmarī spaltet sich hier der Weg: nach ṣafad bezw. dimašḳ.

nain, das *Ναιν* des N. T. cf. Bäd. 211.

ḥiṭṭīn. cf. Le Str. 475. In den Zusammenhang, in dem dieser Ort bei Ḫalīl steht, passt er absolut nicht herein. Er

ʿO.	V.	H. R.
ذرعين [عين جالوت]	Zerîn 6 àïn-Djalout 6	زرعين عين جالوت
بيسان المجامع	Bisan 6	بيسان
زحر اربد طفس الجامع	Erbed 12 Tâfes 18 Râs-el-Mâ 12	اربد طفس رأس الماء
الصنمين	el-Sânemain 12	الصنمين
غباغب الكسوة دمشق	Gàbâgib 12 Kesoué 9 Damas 9	غباغب الكسوة دمشق

Von dimašḳ nach al-bīra.

القصير	Kousair 9	القصير
القطيفة الافتراق القسطل قارا بريج العطش	Qatifé 12 Efterâq 6 Kastel 9 Qara 9	القطيفة الافتراق القسطل قارا
الغسولة	Gasoulé 12	الغسولة

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

kann nur hereingekommen sein durch gedankenloses Exzerpieren aus einem Text, der dem des ʿOmarī gleich ist.

zarʿīn. cf. Buhl 204 f., Bäd. 210.

ʿain ğālūt. cf. Le Str. 386. ʿOmarī bezeichnet die Stelle nur als Nebenstation.

baisān. cf. Le Str. 410 f.

جِسْر الجَامِع ğisr al-muğāmiʿ ist die Brücke über den Jordan unterhalb seines Ausflusses aus dem See von ṭabarijja. cf. Le Str. 53.

zaḥar. cf. Bäd. 141, G. F. Karte.

ʾirbid. cf. Bäd. 141, G. F. Karte.

ṭafas. cf. Bäd. 139, G. F. Karte.

Ḫalīl: raʾs al-māʾ, ʿOmarī: al-ğāmiʿ „die Moschee“. Beide Lokalitäten sind auf den Karten nicht zu finden. ʿOmarī bemerkt, früher sei die Station gewesen بالدلى المسمى برأس الماء. Nun ist auf den Karten ungefähr in der Mitte zwischen ṭafas und aṣ-ṣanamain eingezeichnet ein Ort Dillī. Möglicherweise ist das jenes raʾs al-māʾ.

aṣ-ṣanamain. cf. Le Str. 530 f.

ṛabāṛib. cf. Le Str. 441.

al-kiswa. cf. Le Str. 488.

dimašk.

cf. hierzu: Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes III 3, p. 103.

al-ḳuṣair. cf. Le Str. 489 u. Bäd., Karte der Umgegend von Damaskus (ʿAin Ḳṣēr).

al-ḳuṭajjifa. cf. Le Str. 490.

al-iftirāḳ bifurcation?

al-ḳasṭal. cf. Le Str. 483.

ḳārā. cf. Le Str. 478.

buraiğ al-ʿṭš, vielleicht das buraiğ der Karte zu Opph.

al-ṛasūla. cf. Le Str. 44. Auf den Karten ist es nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

ʿO.	V.	Ḥ. R.
	Semsin 12	سمسين
حمص	Hems 12	حمص
الرستن	Rousten 12	الرستن
حماة	Hama 12	حماة
لطمين	Latmîn 9	لطمين
طرابلس	Djerabolos 9	جرابلس
المعرة	Marra 12	المعرّة
انقراتا	Ebad 12	ابعد
ابان	Emâr 12	امار
قنسرين	Kinesrin 9	قنّسرين
حلب	Halab 12	حلب
الباب	el-Bab 30	الباب
الساجور	Bait-Beré 30	بيت برة
البيرة	el-Biré 15	البيرة

Nach raḥba (u. ğaʿbar).

القطيفة	Homs	حمص
العطنة		
جليجل		
المصنع	Masnà 24	المصنع
القريتين	Qarnain 18	القرنين
الحسير		
البيضا	el-Baida 24	البيضاء
تدمر	Tadmour 24	تدمر
ارك	Kerbe 24	كربد
السخنة	Sakné 18	السخنة

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

zu finden. Ḫalīl und ʿOmarī bemerken, dass hier der Weg nach ṭarābulus abzweige. Bei ʿOmarī scheint dann etwas ausgefallen zu sein.

šamsīn. cf. Le Str. 535.

ḥimṣ. Ḫalīl erwähnt hier die Abzweigung nach ǧaʿbar.

ar-rastan. cf. Le Str. 519 f.

ḥamā.

luṭmīn. cf. Seetzen I 9, Karte Opph.

al-maʿarra. cf. Le Str. 495 ff.

ḳinnasrīn. cf. Le Str. 486.

ḥalab.

al-bāb. cf. Le Str. 406.

Ḫalīl: bait bara? ʿOmarī: as-sāǧūr = Name eines Zuflusses des Euphrat und eines Ortes an ihm. cf. Karte Opph. und Le Str. 527 ff.

al-bīra.

Ḫalīl geht von ḥimṣ aus, ʿOmarī von al-ḳuṭajjifa.

al-ʿaṭna, das ʿAṭnī von Bäd. 300, das ʿOṭne der Karte Opph.

ǧulaiǧil. cf. Le Str. 466.

al-maṣnaʿ „die Cisterne“.

al-ḳarjatain. cf. Le Str. 481.

al-ḥusair?, vielleicht ist ḳaṣr al-ḥēr gemeint. cf. Opph. I 273.

al-baiḍāʾ = ʿAin il Bēḍā. Opph. I 274.

tadmur. cf. Le Str. 540 ff.

Ḫalīl: k r b d? ʿOmarī: ʾarak. cf. Le Str. 395.

as-suḫna. cf. Le Str. 540 ff.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

ʻO.	V.	H. R.
قباقب	Qabqab 18	قبقب
كوائل	Kaouamel 24	كوامل
الرحبة	Rahàbé 24	الرحبة
	Djabar 110	

120.

Von dimašḳ nach ṣafad.

بريج الفلوس	Bouraid 12	البريج
	Qoulous 12	القلوس
ارينبا	Orainbé 18	الاريْنبة
لغران	Nouran 12	نعران
	Djabb Yousef 18	جبّ يوسف
صفد	Safad 12	صفد

Von dimašḳ nach ṣaidā, bairūt, baʻlabakk.

خان ميسلون	Kan-Maiseloun 12	خان ميسلون
كرك نوح جزين زبدل	Harin 18	حرين
بعلبك صيدا الحصين بيروت	Saïde 33	بعلبك صيدا
	Bairout 24	بيروت

ḳubāḳib: gewiss der von Jāḳ. schon zu al-ǧazīra gerechnete Ort dieses Namens; cf. Opph. I 327.

kawāṯil. cf. Le Str. 483.

ar-raḥba.

ǧaʿbar.

Ḫalīl: 1) al-buraiǧ, 2) al-ḳulūs, ʿOmarī: buraiǧ al-fulūs?

al-ʾurainiba?

nuʿarān. cf. Bäd. 231.

ǧubb jūsuf. cf. Le Str. 445 f.

ṣafad.

ḫān maisalūn. cf. an-Nābulusī ZDMG. XVI 658, Robinson, Neuere biblische Forschungen 572.

ʿOmarī führt 3 Wege an, die von dem genannten Chan ausgehen: einer führt über ʿain zabda (cf. Karte Opph., so wird zu lesen sein statt z b d l), al-ḥuṣain (?) nach bairūt, der zweite über ǧazzīn (so ist wohl trotz der Zahlen von Volney das حرين von Ḫ. und das جزين von ʿO. zu lesen, cf. Le Str. 346, Opph. I 38) nach ṣaidā, der dritte über karak nūḥ nach baʿlabakk. Ḫalīl hat offenbar dieselbe Vorlage wie ʿOmarī, verdirbt sie aber gründlich, wenn er den Weg erst in ǧazzīn sich spalten lässt nach ṣaidā und baʿlabakk. Während ʿOmarī dann die Bemerkung anschliesst, dass ṣaidā und bairūt eine Poststation auseinander seien, nimmt Ḫalīl die Strecke ṣaidā—bairūt selbständig ins Strassenverzeichnis auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Ḥ. R. V. ʿO.

Von dimašḳ nach baʿlabakk.

الزبداني	Zebdani 15	الزبدانىّ
	Boura 12	بورا
بعلبك	Balbek 13	بعلبك

Von dimašḳ nach ṭarābulus (Anfang s. o.).

الغسولة	Gazoulé 55	الغسولة
القصب		
قدس	Qadis 18	قَدَس
اقمار	Aqmar 21	اقمر
الشعرا	el-Akra 18	العشراء
عرقا	el-Arqâ 12	العرقاء
طرابلس	Tarâbolos 15	طرابلس

Von dimašḳ nach al-karak.

طفس		
القنية	el-Qatibé 12	القنيبة
	Barâdié 18	البرديّة
البرج الابيض	Bordj el-Abiad 18	البرج الابيض
حسبان	Hosbân 18	حسبان
	Qanbes 24	قنبس
ديباج	Dibiân 24	دبيان
اكريه	Qâté el-Modjeb 24	قاطع الموجب

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

az-zabadānī, cf. Le Str. 553.
būrā?
baʿlabakk.

al-ṛasūla s. o.
al-ḳṣb, liegt bei ğūsija. cf. ʿOmarī p. 179 l. 4 v. u.
ḳadas, cf. Le Str. 468.
ʾaḳmār?
Die Wiedergabe des Namens bei Volney erinnert an عكار ʿakkār. cf. Karte Opph., Le Str. 80?
ʿarḳā, cf. Le Str. 397 f.
ṭarābulus.

Höchst wahrscheinlich sind die erste Station Ḫalīls und die zweite ʿOmarīs identisch und zwar al-ḳunajja = al-ḳunēje südlich von aṣ-ṣanamain der Karte G. F., cf. Bäd. 139. Wenn das طفس des ʿOmarī hier richtig wäre, müssten eben die beiden ersten Stationen bei ʿOmarī umgestellt werden.

al-baradijja erinnert an Tell Baradā der Karte G. F. südöstlich von ʾirbid.

al-burğ al-ʾabjaḍ „der weisse Turm“?

ḥusbān.
ḳnbs?

ḏibjān: Clermont-Ganneau will in ديبان dībān korrigieren. Doch findet sich die Form ḏibjān auch bei Jāḳ. II 717. cf. Le Str. 438.

Ḫalīl: ḳāṭiʿ al-mauğib = al-mauğib — Übergang (cf. Le Str. 55), ʿOmarī: ʾkrjh?

Ḥ. R.	V.	ʿO.
الصفرة	Safra 24	
الكرك	Karak 24	الكرك

Von ḥalab nach bahasnā.

السمّوقة	el-Semoûqa 12	السموقة
استدرا	Istidra 12	سندار
بيت الفار	Bait el-Fâr 18	بيت الفار
عين تاب	Antab 12	عينيات
دير كون	Dair-Koûn 9	
قونا	Qoûna 12	
عربان	Arban 12	
بهسنا	Behesna 9	بهسنى
	el-Qaïsarié 120	

Taubenpost. p. 196f.

Von Kairo nach ṛazza usw.

117.

بلبيس	Bilbais 27	بلبيس
الصالحيّة	Saléhié 27	الصالحية
قطيا	Qâtia 42	قطيا
الورّادة	Ouarrâdé 48	الورادة
غزّة	Gazze 81	غزّة
القدس الشريف	Jérusalem 48	القدس الشريف
نابلس	Nablous	نابلس
الخليل	Habroun 30	بلد الخليل
الصافية	Sâfié 45	
الكرك	Karak 48	

aṣ-ṣafara: wahrscheinlich ist zu lesen aṣ-ṣarafa, das der Lage nach zur Not gehen würde. cf. Le Str. 531.

al-karak.

as-samūḳa. cf. Karte in Humann-Puchstein: Samūka, Opph.: Zamucha.

Ḫalīl: ʾistidrā? ʿOmarī: sindār?

bait al-fār?

ʿain tāb. Ḫalīl bemerkt hier, dass es nach ḳalʿat al-muslimīn von ʿain tāb aus noch drei Poststationen seien, doch gehe keine Staatspost.

dair kūn?

ḳūnā?

ʿarabān. cf. den Landschaftsnamen ʿArabān Owa auf der Karte Opph.

bahasnā. Von hier sind es nach Ḫalīls Bemerkung noch 7 Poststationen nach ḳaisārijja. Doch gehe keine Staatspost.

bilbais
aṣ-ṣālihijja
ḳaṭjā.
} cf. Bädeker, Ägypten, Karte des Delta.

al-warrāda.

ṛazza.

Jerusalem.

nābulus.

Hebron.

aṣ-ṣāfija.

al-karak.

Ḫ. R.	V.	ʿO.

Von ṛazza nach ḥalab usw.
El qods 48.

		لدّ
		قاقون
جينين	Djenin 30	جينين
بيسان	Bisān 24	بيسان
صفد	Safad 24	اربد صفد
طفّين	Tâfes 30	طفس
الصنمين	el-Sânemain 24	الصنمين
دمشق	Damas 30	دمشق
بعلبك	Balbek 48	بعلبك
قارا	Cara 45	قارا
حمص	Hems 36	حمص
حماة	Hama 24	حماة
معرّة	Marra 30	المعرة
خان تومان	Kan-tounâm 30	
حلب	Halab 18	حلب
البيرة	el-Biré 66	البيرة
قلعة الروم	Qalat el-Roum 27	قلعة المسلمين
بهسنا	Behesna 45	بهسنى

Nach raḥba.

حلب	Halab	دمشق
قباقب	Qubâqib 75	قريتين
تدمر	Tadmour 75	تدمر
		السخنة

Jerusalem.

ludd.
ḳāḳūn.
ǧīnīn.

baisān: nur in der Einreihung bei ʿOmarī steht es an seinem Platz.
ṣafad.

ṭafas.
aṣ-ṣanamain.
dimašḳ.

baʿlabakk.
ḳārā.
ḥimṣ.
ḥamā.

al-maʿarra.
ḫān tūmān, südlich von ḥalab. cf. Karte Opph.
ḥalab.

al-bīra.
Ḫ.: ḳalʿat ar-rūm, ʿO.: ḳalʿat al-muslimīn.
bahasnā.

Ḫ.: ḥalab, ʿO.: dimašḳ.

Ḫ.: ḳubāḳib, ʿO.: ḳarjatain. Vielleicht ist Ḫ. einfach nach ʿO. zu korrigieren; jedenfalls aber ist ḳubāḳib nach tadmur zu stellen.
tadmur.

as-suḫna.

Ḥ. R.	V.	ʿO.
الرحبة	el-Rahâbé 108	قباقب الرحبة

Von dimašḳ nach

صيدا	Saida 63
بيروت	Bairout 24
تربلة	Terbelé 30
طرابلس	Tarâbolos 24

Schliesslich werden bei Ḫalīl und ʿOmarī 197 noch die Stationen für den Schneetransport von Damaskus nach Kairo angegeben, im ganzen übereinstimmend. Ḫalīls Stationen sind: aṣ-ṣanamain, ṭafas, ʾirbid, ğīnīn, ḳāḳūn, ludd, ṛazza, al-ʿarīš, al-warrāda, al-mṭṭjlb, ḳaṭjā, aṣ-sālihijja, bilbais, Kairo.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

ḳubāḳib.
ar-raḥba.

ṣaidā.
bairūt.

tarbala?

ṭarābulus.

Volney hat, wie aus den Zahlen hervorgeht, die aufeinanderfolgenden Orte als Stationen einer zusammenhängenden Route angesehen. Im Ravaisse'schen Text dagegen weist zweimaliges ; darauf hin, dass hier drei Routen unterschieden sind: von Damaskus nach ṣaidā, nach bairūt, nach tarbala, wogegen letzteres und ṭarābulus durch das ثمّ zwischen beiden als Stationen derselben Route bezeichnet sind.

ʿOmarī schiebt zwischen ʾirbid und ǧīnīn baisān ein.
Rav. المطيلم, Volney: Moutailem, ʿOmarī sicher richtig المطيلب.

Schlussbemerkungen.

Was neben manchen Einzelnotizen dem leider nur zu dürftigen Bericht Ḫalīls doch einen eigenen Wert verleiht, ist, dass er aus einer Zeit stammt, aus der nicht viel geographisches Material vorhanden, noch weniger aber allgemein zugänglich ist. So möchte ich zum Schluss noch kurz darauf zu sprechen kommen, in welchen Punkten die zeitgeschichtliche Lage besonders deutlich sich zu erkennen gibt.

In erster Linie ist das die administrative Einteilung. Syrien zerfällt in 7 (bzw. 8) mamlaka's.

1. ṛazza. Wie weit sich diese mamlaka ausdehnt, ist nicht klar. Südgrenze ist al-ʿarīš. Bezüglich der Nordgrenze steht nur soviel fest, dass ʿakkā nicht mehr dazu gehört. Landeinwärts scheint sie sich nicht weit zu erstrecken, wenn wirklich ar-ramla mit Jerusalem und Hebron zu Damaskus gehört, wie sicher nābulus. Wo die Grenze südlich von Hebron läuft, erfahren wir nicht. Vermutlich gehörte die ʿaraba nicht mehr zu ṛazza, sondern schon zu al-karak. Von da ist sie leichter zugänglich. Und sie bildete auch sonst mit aš-šarāt zusammen ein Ganzes.

2. al-karak hat ein sehr grosses Gebiet, sofern es bis ins mittlere Arabien hineinreicht mit al-ʿulā, wogegen vom Ostjordanland fast nichts dem Gouverneur von al-karak unterstellt ist; al-balḳā' gehört schon zu Damaskus.

3. Das Gebiet von ṣafad ist im grossen ganzen das alte Galiläa. Am Meer werden ṣūr und ʿakkā zu ṣafad gerechnet, im Osten scheint das obere Jordantal die Grenze

zu bilden, doch so, dass der Ḥūla-See und wādī 't-taim schon unter Damaskus stehen. Im Süden mag die Grenze die Jesreel-Ebene sein; im Norden greift es mit ḳalʿat aš-šaḳīf über den Lauf des nahr al-ḳāsimijja hinüber.

4. dimašḳ hat den Löwenanteil. Im Süden scheint fast das ganze Land, das einst die Israeliten inne hatten, zu Damaskus zu gehören: Das ganze Bergland von Judäa und Samaria, das Jordantal mit baisān, das ganze Ostjordanland nördlich von ḳalʿat zīza. Mit ṣaidā und bairūt hat dieses Gebiet Zugang zum Meer. Weiter nördlich ist al-biḳāʾ noch von Damaskus abhängig, während der Libanon seinen Mittelpunkt in ṭarābulus hat. Die nördlichste Stadt der mamlaka von Damaskus ist ḥimṣ. Im Osten lässt sich naturgemäss keine feste Grenze angeben, da das Kulturland bald aufhört.

5. Die mamlaka von ṭarābulus umfasst das Gebirgsland längs der Küste von bairūt bis ʾanṭākija, beidemal ausschliesslich. Im Osten gehören die Täler des Orontes und Leontes nicht mehr dazu. An einer Stelle greift ḥamā sogar in das Gebirge herein mit maṣjāf (und ḥiṣn al-fidāwijja?).

6. Das Gebiet von ḥamā ist kein abgerundetes Ganzes. Ḫalīl zählt ausser den oben erwähnten Ortschaften nur noch salamijja und al-maʿarra auf als zu ḥamā gehörig.

7. ḥalab schliesst sich nördlich an die zwei vorher genannten an. An der Küste beginnt es mit ʾanṭākija; im Innenland greift es mit šaizar um al-maʿarra nach Süden herum. Landeinwärts hat es als Grenze das Euphrattal, und gegen Norden und Nordwesten dehnt es sich weit nach Armenien und Cilicien hinein. Man merkt diesem Verwaltungsbezirk die Entstehung an. Das Mamlukenreich hat sich gegen Norden mächtig ausgedehnt und alle Neuerwerbungen werden an die nördlichste Provinzhauptstadt ḥalab angegliedert.

[8.] Eine selbständige mamlaka von malaṭja scheint erst im Entstehen begriffen. Nur wenige armenische Bergschlösser werden ihr zugeteilt, während fast alle armenischen Städte des Sultanats zu ḥalab gehören. An anderer Stelle

(Rav. p. 135) betont es Ḫalīl ausdrücklich, dass die Stellung von malaṭja eine unklare sei. Er bezeichnet ihren Gouverneur nur als nā'ib, was der Titel des ersten Beamten der medīna ist, während der erste Beamte der mamlaka kāfil heisst.

Es ist interessant zu hören, dass der Rang der kāfils deutlich abgestuft ist. Zuerst kommt der von dimašḳ, dann der von al-karak. Beide geniessen alten Ehren-Vorrang, während natürlich die Machtstellung des kāfil von al-karak nicht sehr bedeutend sein kann. Die andern kommen in der Reihenfolge: ḥalab, ṭarābulus, ḥamā, ṣafad, ṛazza. (cf. Rav. p. 131ff.).

Auch in dem Stationenverzeichnis wird sich da und dort die Zeitgeschichte spiegeln. Zwar wird man kein unbedingtes Gewicht darauf legen dürfen, dass mehrere der grossen alten Routen nach dem Zweistromland gar nicht aufgeführt werden: die Routen nach ar-ruṣāfa, ar-raḳḳa, von ḥalab nach mambiǧ usw. und nach bālis. Denn wir haben auch nicht annähernde Sicherheit dafür, dass Ḫalīl das ihm vorliegende offizielle Strassenverzeichnis in seinem ganzen Umfang aufgenommen hat. Anders steht es, wenn die von Ḫalīl ausführlich gegebenen Routen anders laufen als in früheren Tagen. Und da fällt uns in erster Linie auf, dass Orte abseits liegen bleiben, die früher wichtige Mittelpunkte waren, wie ar-ramla und ṭabarijja. ar-ramla spielt, wie schon im Kapitel über Syrien deutlich ist, längst nicht mehr die grosse Rolle von früher. Und ṭabarijja ist gar bloss noch als Ort erwähnt, der früher Bedeutung hatte (p. 41). So ist auch ludd nicht mehr unter den grösseren Bezirksstädten. Und immer wieder hören wir, dass eine einst mächtige Stadt zum grössten Teil in Trümmern liege. Ḫalīl kann uns nicht ein freundliches, farbenprächtiges Bild vor Augen führen. Nein, wenn wir Abschnitte wie den über die mamlaka von ṣafad lesen, mutet es uns an, als schildere er ein grosses Totenfeld von Städten. Dass wir im Norden das Reich sich weiter und weiter ausdehnen sehen, kann den düsteren Eindruck nicht verwischen. Schwere Kriegszeiten sind über das Land dahingegangen, und es hat die Wunden noch nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

heilen können. Die langen, furchtbaren Kämpfe zwischen Franken und Muslimen haben das Land gründlich verwüstet, und die Mongolenstürme haben ihm keine Zeit gegeben, sich zu erholen: bis heute hat es die alte Blüte nicht erreicht. Oft treffen wir auf die Spuren der kriegerischen Leistungen der Mamlukensultane. Doch nur Trümmerhaufen kennzeichnen deren Bahnen. Es sieht fast aus wie Sehnsucht nach einer vergangenen grösseren Zeit, wenn da und dort wieder die Erinnerung an einen Fürsten wachgerufen wird, der alle folgenden hoch überragte, Saladin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Verzeichnis der Ortsnamen.

[Namen von Toren, Gebäuden und Lokalitäten in oder bei Ortschaften sind nicht aufgenommen. Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten in Rav., die am Rand der Übersetzung beigefügt sind.]

aḍana 50
ʿağlūn 46.
ajās 50.
ʿain ğālūt 119.
ʿain tāb 51. 120.
ʿakkā 44.
al-ʿamḳ 50.
ʿamwās 19.
ʾanṭākija 42. 50.
ʿarabān 120.
ʿarabkīr 52.
ʿarğamūs Berol.
ʾarīḥā 42.
al-ʿarīš 42. 118. 119.
ʿarḳā 48. 120.
ʿasḳalān 42.
al-ʿauğā 119.
ʿazāz 50.
al-bāb 50. 119.
bahasnā 51. 117. 121.
al-baiḍāʾ 119.
bairūt 48. 117. 120.
baisān 42. 46. 117. 119.
bait laḥm 24.
bait al-maḳdis s. Jerusalem.
bait darās 119.
baʿlabakk 42. 47. 117. 120.
balad al-ḫalīl s. ḥabrūn.
al-balḳāʾ 19.
bānijās s. aṣ-ṣubaiba.
al-biḳāʿ al-ʿazīz 47.
bilbais 117. 118.
biʾr al-ḳāḍī 119.
al-bīra 51. 117. 119.
buḥairat al-maṯḫ Berol.
buṣrā 47.
al-buzāʿa 50.
daranda 51.
ḍibjān 120.
dijār bakr 51. 52.
dimašḳ 42. 44 ff. 117. 118. 119.
diwrikī 51.
faḥma 119.
filasṭīn 42.
ğabala 48.
ğaʿbar 50.
ğanbā 119.
al-ğazīra 50.
ğazzīn 120.
ğimiškazāk 52.
ğīnīn 117. 118. 119.
ğītīn 119.
ğubb jūsuf 120.
ḥabrūn 24. 42. 43. 117. 119.
al-ḥadīṯa (?) 50.
ḥalab 49. 117. 119.

ḥalḥūl 24.
ḥamā 48. 117. 119.
ḫān maisalūn 120.
ḫān tūmān 117.
al-ḫarrūba 119.
ḫartabirt 52.
ḥaurān 42. 47.
ḥimṣ 42. 47. 117. 119.
ḥiṣn ʿakkār 48.
ḥiṣn al-ʾakrād 48.
ḥiṣn al-fidāwijja 49.
ḥiṣn ǧalīl 48.
ḥiṣn manṣūr 51.
ḥiṭṭīn 44. 119.
al-ḥūla 46.
ḥusbān 46. 120.
jāfā 42.
jāḳīn 24.
al-jarmūk 42.
Jerusalem 16 ff. 43. 117.
al-iftirāḳ 119.
ʾīlijā 42 (s. Jerusalem).
ʾirbid 118. 119.
ḳadas 120.
kafarburaik 24.
kafarkanna 44.
kafarmanda Berol.
al-kahf 48.
kaḫtā 51.
ḳaisārijja 51. 120.
ḳāḳūn 118. 119.
ḳalʿat ʾaḳǧa 52.
ḳalʿat al-ʾakrād 52.
ḳalʿat ḳadmūs 48.
ḳalʿat al-marḳab 48.
ḳalʿat al-muslimīn 51. 117.
ḳārā 117. 119.
ḳarāḥiṣār 52.
al-karak 23. 43. 44. 117. 119. 120.
karak nūḥ 47.
al-ḳarjatain 119.
karkar 51.
ḳāṭiʿ al-mauǧib 120.
al-ḳasṭal 119.
ḳaṭjā 117. 118. 119.
kawāṯil 120.
killīs 50.
ḳinnasrīn 42. 119. Berol.
al-kiswa 119.
ḳubāḳib 117. 119.
al-ḳuds aš-šarīf s. Jerusalem.
al-ḳunajja 120.
al-ḳuṣair 119.
al-ḳuṭajjifa 119.
lāḏiḳijja 48.
al-laǧāh 47.
al-laǧǧūn 42.
ludd 42. 118. 119.
luṭmīn 119.
al-maʿarra 49. 117. 119.
malaṭja 52.
al-maṣnaʿ 119.
maṣjā 49.
al-maʿšūḳa 44.
al-mizza Berol.
mulāḳis 119.
al-munja 44.
mūšār 52.
nābulus 42. 46. 117.
nahr al-ʿāṣī 48.
nahr ḳuwaiḳ Berol.
an-nāṣira 44.
nuʿarān 47. 120.
al-ʿonnāba 45.
ṛabāṛib 119.
rafaḥ 119.
ar-raḥba 50. 117. 120.
rāma I 24.
ar-rāma II (bait ar-rāma) 19.
ar-ramaḍānijja 51.
ar-ramla 42 46.
ra's al mā' 119.
ar-rastan 119.
al-ṛasūla 119. 120.
al-ṛaur 42.
ṛazza 42. 117. 118. 119.
ar-ruhā' 51.
al-ṛurābī 119.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

ar-ruṣāfa (?) 48.
al-ṛūṭa 42. 47.
aš-šab'ā (?) 45.
ṣafad 42. 44. 117. 120.
aṣ-ṣāfija 119.
ṣahjūn 48.
ṣaidā 47. 117. 120.
saiǧar 50.
aš-šaḳīf 44.
salamijja 42. 49.
aṣ-ṣāliḥijja I 45.
aṣ-ṣāliḥijja II 117. 118.
as-salḳa 119.
aš-šām 41 ff. 44 ff. s. dimašḳ.
šamsīn 119.
as-samūḳa 120.
aṣ-ṣanamain 117. 118. 119.
aṣ-ṣarafa (?) 120.
ṣarḫad 46.
sarmīn 42. 50.
aš-šaubak 43.
as-sawwāda 119.
šīḥ (?) 51.
sīs 50.
aṣ-ṣubaiba 46.
as-suḫna 119.
ṣūr 44.
as-suwaidijja 47.
ṭabarijja 42.
tadmur 117. 119.
ṭafas 117. 118. 119.
ṭarābulus 42. 48. 117. 120.
ṭarasūs 50.
aṭ-ṭīra 119.
al-'ulā 43.
wādī 't-taim 47.
al-warrāda 117. 118. 119
az-zabadānī 47. 120.
az-za'ḳa 119.
zar'īn 119.
zīza 43.
az-zuwair 119.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Namen, deren Schreibung oder Aussprache zweifelhaft, bzw. Orte, deren Lage unbekannt ist.

ابعد 119
الاربنبة 120
استدراء 120
امار 119
امجّ s. العريش
الاوزاريّة 51
البرج الابيض 120
البرديّة 120
البريج 119
بورا 120
بيت برة 119
بيت الفار 120
تربلة 117
جرابلس 119
الحفر 119
خروس 51
دير كون 120
العشراء 120
قلعة نوحمام 52
القلوس 119
قنبس 120
قونا 120
كدربيرت 52
كربد 119
كومى 52
مسيبن 50
المطّيلب 118. 119
معن 119

ENTSAUERT
PAL 11\2018

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Lebenslauf.

Ich, Richard Hartmann, bin am 8. Juni 1881 in Neunkirchen O. A. Mergentheim geboren als Sohn des Pfarrers Moritz Hartmann und seiner Gattin Thekla, geb. Schleissing.

Ich besuchte die Lateinschule in Mergentheim und die Seminarien in Maulbronn und Blaubeuren. Im Herbst 1899 bezog ich die Hochschule Tübingen und studierte hier Theologie und semitische Sprachen. Herbst 1904 erstand ich die erste theologische Dienstprüfung und setzte darauf meine Studien in Berlin fort. Aus Anlass des 14. Orientalistenkongresses machte ich im Frühjahr 1905 eine wissenschaftliche Reise nach Algerien und Tunis. Seit Herbst 1905 bin ich als Hilfsarbeiter an der Universitätsbibliothek in Tübingen tätig, mit einer längeren Unterbrechung im Frühjahr 1906: ich machte damals als Stipendiat einen Kurs am deutsch-evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes in Jerusalem mit.

Im Laufe meiner Studienzeit hörte ich Vorlesungen bei den Professoren v. Sigwart †, v. Buder, v. Grill, v. Gottschick †, Hegler †, Holl, Seybold, Erman, Delitzsch, H. Winkler, M. Hartmann, Dalman. Ihnen allen, vor allem aber meinem hochverehrten Lehrer Herrn Professor Seybold, der mir auch bei vorliegender Arbeit vielfach seine wertvolle Hilfe zuteil werden liess, sage ich meinen aufrichtigsten Dank.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

ENTSÄUERT
PAL 11/2018

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

De 5214

1

ULB Halle 3/1
001 057 820

Nur für den Lesesaal

E. LEHMANN
BUCHBINDEREI
HALLE A. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10

DE 3214
12018/XI.07

Die geographischen Nachrichten über Palästina und Syrien

in

Ḫalīl aẓ-Ẓāhirīs

zubdat kašf al-mamālik.

Inauguraldissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

einer

hohen philosophischen Fakultät

der

Universität zu Tübingen

vorgelegt

von

Richard Hartmann

aus Neunkirchen.

Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

1907.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-1192015415-066936829-10